Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 25. Oktober 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 252

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

John Bulls Forderungen:

Entschuldigung und Vergütung — und was weiterhin nach einer Untersuchung kommen mag! — Russischer Botschafter hat von der Volks-Entrüstung zu leiden. — Kuropotkin soll Ordre erhalten haben, „um jeden Preis" Port Arthur zu retten!

London, 25. Okt. In der Note, welche sie noch gestern nach St. Petersburg richtete, stellt die britische Regierung gewisse Forderungen wegen des Fischerboot-Zwischenfalles auf, — und zwar, wie es heißt, in einer Fassung, die nur wenig Raum für Kompromiß-Vorschläge läßt!

Sie verlangt zunächst Entschuldigungen für das verhängnißvolle Feuern des russischen Ostsee-Geschwaders auf die britische Fischerflotte in der Nordsee, sowie volle Vergütung für die Betroffenen. Des Weiteren aber betont sie eindringlich, daß eine gründliche Untersuchung des Vorfalles so rasch, wie irgend möglich, betrieben werden soll, und unter Verhältnissen, welche Gewähr dafür bieten, daß dem Ergebniß dieser Untersuchung angemessene sonstige Schritte folgen. Mit anderen Worten: Es soll die Verantwortung festgestellt, und die Schuldigen, wer immer sie sein mögen, sollen bestraft werden!

Der Koroner in Hull wurde vom Auswärtigen Amt angewiesen, die Leichen der Fischer, welche auf dem Boot „Crane" durch russische Granaten getödtet wurden, photographiren zu lassen.

Aus Barry wird gemeldet, daß der Dampfer „Esperanza," welcher sich fahrfertig gemacht hatte, um der russischen Ostsee-Flotte als Nahrungsmittel-Transportschiff zu dienen, unter der Wasserlinie angebohrt worden ist und infolge des Lecks untergehen wird. Man glaubt, daß es sich um einen Rache-Akt handelt, verursacht durch die jetzige erbitterte Stimmung gegen Rußland.

Der russische Botschafter bei der britischen Regierung, Graf Benckendorff, sprach heute Vormittag im Auswärtigen Amt vor und hatte eine Unterredung mit dem Sekretär Lansdowne, dem er rückhaltslos und in den ernstesten Worten sein persönliches Bedauern für das Schießen auf die Fischerboote aussprach. Der Botschafter mußte bereits die Erbitterung fühlen, die sich weiter Kreise des britischen Publikums über die Geschichte bemächtigt hat. Als er gestern Nacht zu später Stunde am Vittoria-Bahnhof dahier anlangte (auf der Rückkehr von Schlesien, wo er bei Anverwandten seine silberne Hochzeit gefeiert hatte), sammelte sich rasch ein Haufe von etwa 100 Personen um seine Equipage und zischte und johlte ihn aus, — und es wurde sogar mehrere Steine auf die Kutschen geschleudert, mit den Kutschenfenstern als Zielscheibe. Der Graf ließ im vollen Galopp davonfahren; aber ein Halbdutzend Raufbolde folgte ihm noch in der Richtung nach dem russischen Botschafter-Amt, — bis ein, hastig gebildeter Polizei-Kordon ihnen den Weg versperrte. Verhaftungen wurden keine vorgenommen; aber die Polizei bewachte das Botschafter-Amt, wie eine britische Festung. Nach dem Absingen von „Rule Britannia" zerstreuten sich schließlich die Tumultuanten.

Auch während des heutigen Tages war das Botschafter-Amt zu Zeiten von aufgeregten Volkshaufen — noch aufgeregter, als die Tumultuanten von gestern Nacht! — umlagert, und Graf Benkendorff war sogut wie ein Gefangener und konnte nur mit Hilfe der Polizei das Gebäude sicher verlassen und wieder betreten!

Die Erbitterung über das Feuern auf die Fischerboote ist noch mehr gestiegen, da man erfuhr, daß das russische Flottengeschwader nicht sofort, nachdem es das Unheil angerichtet, wegfuhr, sondern noch etwa sechs Stunden in den betreffenden Gewässern blieb, aber ohne irgendwelchen Beistand zu leisten oder sich auch nur über die Folgen des Schießens zu vergewissern!

Daß König Edward die Stimmung der Nation richtig erkannte, als er in seiner Botschaft an den Bürgermeister von Hull öffentlich jenen Akt als „ungerechtfertigt" brandmarkte, zeigte sich in dem enthusiastischen Empfang, welchen er heute früh erhielt, als er zu dem Wettrennen von New Market fuhr. Eine große Menge erwartete ihn sowohl am Buckingham-Palast, wie am Bahnhof, und die Herzlichkeit der Hoch-Rufe sowie das kräftige Schwenken der Hüte und Taschentücher — auch mit gelegentlichen Hurrah-Rufen für „Good Old Teddy" untermischt— bildeten eine recht bemerkenswerthe Kundgebung und bereiteten offenbar dem König Vergnügen.

Eine Spezial-Depesche des Londoner „Daily Telegraph" aus St. Petersburg meldet, der Zar habe Befehl gegeben, bei den Offizieren des Ostsee-Geschwaders telegraphisch anzufragen, welcher, von ihnen ausgeführte Akt die Veranlassung zu der Kunde geliefert habe, daß sie auf harmlose Fischer gefeuert hätten.

St. Petersburg, 25. Okt. (1:35 Uhr Nachmittags:) Der britische Botschafter Hardinge empfing gestern Nacht Weisungen von seiner Regierung wegen des Nordsee-Zwischenfalls und wird dieselben wahrscheinlich heute Nachmittag unterbreiten, nachdem der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, eine weitere Konferenz mit dem Zaren gehabt hat.

Kapt. Calthorpe, der britische Flotten-Attaché, fuhr in voller Uniform, begleitet von dem ebenfalls uniformirten, das Jagdmesser und den Federbusch-Hut mit den britischen Farben tragenden Botschafts-Jäger in allem Gepränge nach der russischen Admiralität und setzte den Marine-Minister formell in Kenntniß, daß an der spanischen Küste ebenfalls britische Fischerflotten seien. Man kann aus dieser formellen Warnung schließen, daß die britischen Instruktionen für den Botschafter Hardinge recht energisch gehalten sind.

Die russische Admiralität hatte bis heute Mittag noch keinen Bericht vom Vize-Admiral Rojestwensky über das Schießen auf die Fischerboote. Es wurde in Aussicht gestellt, daß der Vize-Admiral seinen Bericht hierüber wahrscheinlich von Vigo, Spanien, aus senden werde, welches der erste Halteplatz für das Ostsee-Geschwader ist.

St. Petersburg, 25. Okt. Wie es heißt, ist Zar Nikolaus entschlossen, noch an die 75,000 Mann zu opfern, um Port Arthur Entsatz zu bringen! Er soll an General Kuropatkin [illegible]en nachdrücklichen Befehl gesandt haben, unverzüglich weiter vorzudringen und „um jeden Preis" die japanischen Linien zu durchbrechen und die Belagerung von Port Arthur aufzuheben! Die Kunde hiervon hat beunruhigend gewirkt; denn das Ergebniß eines solchen Versuches muß trotz der weiteren Truppen-Nachschube jedenfalls als zweifelhaft gelten.

Tokio, 25. Okt. (7 Uhr Abends.) Feldmarschall Oyama berichtet, daß die gesammten japanischen Verluste (Todte und Verwundete) im Kampf am Schakhefluß 15,879 Gemeine und Offiziere betragen.

Mukden, 25. Okt. Es wird gemeldet, daß die russische Streitmacht an der Linken wieder den Schakhefluß überschritten habe, nach den japanischen Positionen zu vordringe und dabei stets ihre Stellungen verschanze und die Japaner fortwährend bombardire, die ebenfalls mit Verschanzungs-Arbeiten beschäftigt seien. Die beiderseitigen Streitkräfte sollen keine 4 Meilen von einander entfernt sein.

St. Petersburg, 25. Okt. Zar Nikolaus hat an den König Edward telegraphirt und ihm sein tiefes Bedauern über den Vorfall auf der Nordsee sowie sein Beileid für die Familien der getödteten und verwundeten Fischer ausgesprochen.

Berlin, 25. Okt. Generalleutnant Graf v. Reventlow berichtet dem „Berliner Tageblatt":

„Admiral Rojestwensky ist ein äußerst nervöser Mann, welcher schon durch Kleinigkeiten in heftige Aufregung versetzt wird. Um so merkwürdiger ist es, daß er zu einer Kommando-Stelle berufen wurde, für welche er sich am wenigsten eignet!"

Graf v. Reventlow, der als eine Autorität in Flotten-Angelegenheiten gilt, tadelt den Admiral schwer dafür, daß er einen Kurs in der Nordsee einschlug, wo er sicher sein mußte, Fischerboote zu finden und daß er keine zulänglichen Auskundungs-Maßnahmen traf, um den Charakter der gesichteten Boote festzustellen.

Brest, Frankreich, 25. Okt. Das Hauptgeschwader der russischen Ostsee-Flotte fährt allem Anschein nach westwärts weiter, ohne in Brest zu halten.

Die, zu dieser Flotte gehörigen Torpedoboote fuhren an Ushant vorüber. Bald werden die spanischen Gewässer erreicht sein.

London, 25. Okt. (6.12 Uhr Abends.) Es wird amtlich bekannt gemacht, daß heute Abend keine Ankündigung mehr bezüglich der Verhandlungen zwischen der britischen und der russischen Regierung über den Nordsee-Zwischenfall erfolgt.

Lord Lansdowne, der britische Sekretär des Auswärtigen, hatte bis zu später Stunde Geschäfte mit seinem Privatsekretär zu erledigen.

St. Petersburg, 25. Okt. Es wurde dem Vertreter der Assoziirten Presse erklärt, daß die russische Admiralität bis halb 5 Uhr Abends noch keinen Bericht vom Vize-Admiral Rojestwensky oder sonstige offizielle russische Nachrichten über den Nordsee-Zwischenfall erhalten habe.

Gerüchtweise verlautet, Rußland habe die chilenische Kriegsflotte angekauft, und dieselbe werde sich an den Azoren-Inseln dem Ostsee-Geschwader anschließen!

Vigo, Spanien, 25. Okt. Die spanischen Kriegsschiffe „Estromadura" und „Rio de la Plata" haben Weisung bekommen, für die Aufrechterhaltung der spanischen Neutralität in Verbindung mit der Vorüberfahrt des russischen Ostsee-Geschwaders zu sorgen.

Dasselbe wird übrigens von 9 Kohlenbooten, welche theils an der Insel Tenerife, theils an der Insel Arosa (25 Meilen nördlich von Vigo) warten, mit Kohle versehen werden.

Tschifu, 25. Okt. Eine Dschunke, die heute Abend von Antung, am Jalufluß, hier eintraf, bringt die Nachricht, daß kürzlich eine Feuersbrunst daselbst, welche zwei Tage dauerte, acht japanische Kriegs-Lagerhäuser zerstört habe. Man vermuthet Brandstiftung. Zwei japanische Offiziere, welche für die Sicherheit dieser Lagerhäuser verantwortlich waren, haben Selbstmord begangen.

St. Petersburg, 25. Okt. Nach einer Angabe die sogar aus britischer Quelle selbst kommt, soll das Schlachtschiff „Orel" vom Ostsee-Geschwader, verwundete britische Fischer an Bord haben. Dies würde durchaus nicht zu den anderen britischen Angaben stimmen, daß die Russen gar keine Versuche gemacht hätten, den verwundeten oder ertrinkenden Fischern Beistand zu leisten. Ueberhaupt sind die Angaben über die Einzelheiten jenes Zwischenfalls noch sehr widerspruchsvoll.

St. Petersburg, 25. Okt. (7.02 Uhr Abends.) Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, fuhr, nachdem er beim Zaren zu Tsarskoje-Selo gewesen war, unmittelbar nach dem britischen Botschafter-Amt und übergab dem Botschafter Hardinge eine offizielle Mittheilung des Zaren für den König Edward über den Nordsee-Zwischenfall. Der Zar ist noch immer ohne amtliche Nachricht hierüber. Später übergab der britische Botschafter im russischen Auswärtigen Amt eine Kopie seiner Instruktionen. Die Note ist in maßvollem, aber festem Tone gehalten.

In einer Spezial-Depesche aus London wird behauptet, daß die erwähnte Anbohrung des Dampfers „Esperanza", welcher der russischen Ostsee-Flotte Nahrungsmittel zuführen sollte, das Werk japanischer Emissäre gewesen sei.

Zubehör zum Dreyfus-Fall.

Kriegsgerichtliche Verhandlung gegen vier Offiziere.

Paris, 25. Okt. Die angekündigte (bereits in der „Sonntagpost" näher erwähnte) kriegsgerichtliche Verhandlung gegen 4 Offiziere des Kriegsministeriums ist eröffnet worden. Die Betreffenden sind die Obersten Dautriche, Rollin, François und Mareschal. Sie sind angeklagt, Militärgelder, die als zu anderen Zwecken verwendet ins Buch eingetragen waren, bei dem Dreyfus-Prozeß in Rennes zum „Schmieren" von Zeugen benutzt und diese sonstwie noch beeinflußt zu haben. Sie verlangten selber ein kriegsgerichtliches Verhör, um sich zu rechtfertigen.

Frankreich und die Kirche.

Paris, 25. Okt. Der Premierminister Combes (dessen diesbezügliche Haltung jüngst in der französischen Deputirtenkammer mit großer Mehrheit gutgeheißen worden war) kündigte in einem Ministerrath an, daß er am Samstag der parlamentarischen Kommission den genauen Wortlaut der Vorlage behufs schließlicher Trennung des Staates von der Kirche unterbreiten wolle, nebst den Regierungs-Ansichten darüber.

Der Ministerrath erklärte sich einstimmig dafür, daß an einem Tag im nächsten Januar die Sache der Kammer unterbreitet werde.

Inland.

Jene Kohlentrust-Untersuchung.

New York, 25. Okt. Vor der Zwischenstaatlichen Verkehrs-Kommission wurde die Verhandlung in der Klagesache des Kongreß-Abgeordneten Wm. R. Hearst gegen den sogenannten Kohlen-Trust fortgesetzt. Als erster Zeuge wurde George Merryweather, ein Chicagoer Verkaufs-Agent, vernommen. Derselbe sagte aus, daß er sich nach den Eisenbahn-Notirungen für die Kohle gerichtet habe, weil er die Kohle „ebenso billig verkaufen konnte, wie die Eisenbahnen, und auch ebenso viel dafür bekommen konnte, wie diese". Er fügte hinzu, er habe seine Preise selber festgesetzt, ohne Weisungen von irgend Jemandem

Neue Eifersucht-Tragödie.

Pittsburg, 25. Okt. Frau Sarah Walters, Besitzerin eines Kosthauses, wurde in ihrem hiesigen Heim an Frazier Str. von Peter Fitzwilliams in einem Eifersuchts-Anfall niedergeschossen und starb nach wenigen Stunden. Nachdem er auf die Frau geschossen hatte, beging Fitzwilliams Selbstmord. Die Frau wohnte früher in Philadelphia, wo ihr Gatte noch immer leben soll.

Trans-Mississippi-Kongreß.

St. Louis, 25. Okt. Der jährliche Trans-Mississippi-Handelskongreß wurde heute hier eröffnet, unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten R. C. Kerens. Eine große Anzahl Vorträge steht auf dem Programm. Heute sprach u. A. Alexander H. Revell von Chicago.

Sein Thema war: „Ein einziger, 6jähriger Präsidentschafts-Termin."

Feuerschaden.

Troy, N.Y., 25. Okt. Ein schlimmer Brand, der kurz nach Mitternacht ausbrach und nicht vor 3 Uhr Morgens unter Kontrolle gebracht werden konnte, verursachte Geschäfts- und sonstigen Eigenthum-Schaden im Gesammtwerth von etwa $150,000.

Kurz zuvor war ein anderer Brand ausgebrochen, der sich aber nicht ganz so verheerend gestaltete.

South Royalston, Mass., 25. Okt. Sechs Gebäude brantenn hier nieder, und zeitweilig war das ganze Dorf vor Zerstörung bedroht. Es kam Hilfe aus Athol und Baldwinville. Der Verlust wird auf $100,000 kommen.

Generalswittwe als Postmeisterin

Washington, D. C., 25. Okt. Präsident Roosevelt hat Mrs. Longstreet, die Wittwe des bekannten Konföderirten-General Longstreet, zur Postmeisterin von Gainesville, Ga., ernannt, als Nachfolgerin des Obersts Henry P. Farrow. Letzterer war des Amtes enthoben worden, nachdem ein Inspektor berichtet hatte, daß Oberst Farrow kein Einwohner des Gemeinwesens sei, zu welchem das Postamt gehört.

Luftschiff-Sensation.

St. Louis, 25. Okt. Bedeutende Aufregung verursachte es, daß das Baldwin-Luftschiff plötzlich 1000 Fuß über dem Transportations-Gebäude des Weltausstellungsplatzes erschien und dann über den Geschäftstheil von St. Louis dahinging, in etwa 1 Meile Höhe. Man konnte nicht sagen, ob es zur Zeit unter Kontrolle des Lutschiffers war, oder nicht.

Dreschmaschine explodirt.

St. Louis, 25. Okt. Auf dem Weltausstellungs-Platz wurde heute auch der Nebraska-Tag gefeiert, unter führender Betheiligung des Gouverneurs John H. Mickey und etwa 1000 anderer Nebraska'er. Die Zeremonien fanden in der Festhalle statt, Kanzler E. Benjamin Andrews von der „University of Nebraska" sprach das übliche Gebet.

Baumwolle genug.

Washington, D. K., 25. Okt. Das neueste Baumwoll-Bulletin unseres Zensus-Amtes besagt, daß bis zum 18. Oktober 426,883 Ballen Baumwolle in den Egrenirungs-Mühlen („Gins") entsamt waren,—gegen nur 292,669 Ballen in demselben Zeitraum des vorigen Jahres.

Nebraska-Tag in St. Louis.

McHenry, N. D., 25. Okt. Auf der Farm von J. H. Hancer, in der Nähe unseres Städtchens, explodirte eine Dreschmaschine. Dabei wurde der Farmer Henry Ehlert getödtet, und einem anderen Manne Namens John Lundeen (Maschinist) wurden beide Beine abgerissen.

† Zeitungsmann und Ex-Konsul.

Columbus, O., 25. Okt. William F. Kemmler, früherer Staatsdrucker und Konsul in der Schweiz unter Präsident Cleveland, auch ein bekannter deutscher Zeitungs-Herausgeber, ist am Blutsturz gestorben. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Perugia von Marseille u. s. w.
New York: Staatendam von Rotterdam.
Boston: Romanic von Neapel.
San Franzisko: Doric von asiatischen Häfen.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Genua und Neapel.
Antwerpen: Finland von New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sein letzter Brief.

J. H. Nickerson erschoß sich auf der Straße.

An 72. Straße und S. Park Ave. jagte sich heute J. N. Nickerson, Nr. 7433 Jackson Ave., eine Kugel in den Kopf und verschied nach wenigen Augenblicken auf dem Rasenplatz, auf den er gefallen war. Die Leiche wurde nach Vails Bestattungsgeschäft, Nr. 1277 75. Straße, geschafft.

In einer Rocktasche des Todten wurde ein nicht unterschriebener Brief gefunden, der in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„An wen es etwas angeht und meine Frau und mein Kind.

„Ich hoffe, daß es Dir gut gehen wird, mein liebes Weib, das ich so geliebt habe, obgleich Du gegen mich Partei genommen hast.

„Sie hat mich fälschlich angeklagt. Ich hoffe, sie wird jetzt zufriedengestellt sein. Liebes Kind, nimm Dich aber ihrer an und sorge für sie.

„Erinnere Dich dessen, was Du mir gesagt hast. Wenn Du dieses erhälst, werde ich todt sein. Thue dann mit mir, was Du willst. Wenn Du nichts mit mir zu schaffen haben willst, so sende mich zu meinem Vater.

„O Celle! Ich kann nicht Alles ertragen. Lebe daher wohl. Sorge für unser armes Kind.

„O Rebecca! sei ein gutes Kind und gehorche Deiner Mama. Ich kann kaum schreiben, da sich meine Augen mit Thränen füllen. Lebt wohl, mein liebes Weib und Kind. Macht meiner Frau keine Vorwürfe.

„Der Vater ist nicht mehr lebenswerth, seit meine so heißgeliebte Frau gegen mich Partei genommen hat. Aber, liebes Kind, sorge stets für sie."

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der O'Shea-Prozeß.

Der Angeklagte soll verschiedene Male gedroht haben, seine Frau zu tödten.

Im O'Shea-Mordprozeß lieferte heute die Staatsanwaltschaft durch die Zeugin Jennie Custy den Beweis dafür, daß Victor Roland O'Shea bei mehr als einer Gelegenheit damit gedroht hatte, seine junge Frau umzubringen. Bekanntlich war Frl. Custy, die bei der heutigen Verhandlung die wichtigste Zeugin war, die erste Person, welche — und zwar aus dem Munde des Angeklagten selbst — erfuhr, daß Amy Hogenson und O'Shea sich heimlich hatten trauen lassen. Die Aussagen von Frl. Custy ergaben zur Genüge, daß O'Shea eifersüchtig und auf seine Frau schlecht zu sprechen war, sowie, daß er einen geladenen Revolver trug, den er der Zeugin zeigte. Frl. Custy sagte ferner aus, daß sie verschiedene Male zugegen war, als O'Shea und Amy Hogenson sich stritten. Die Ursache sei jedesmal gewesen, daß O'Shea sich Amy gegenüber Freiheiten herausnehmen wollte, oder weil er ihr Vorschriften mit Bezug auf ihre Kleidung oder darüber machen wollte, mit wem sie verkehren sollte, und mit wem nicht.

Zeugin berichtete, daß eines Abends, als sie mit dem Angeklagten auf der Vortreppe des Hauses der Hogensons zusammengetroffen sei, derselbe sie nach ihrem Elternhause begleitet und ihr bei dieser Gelegenheit zu ihrer Ueberraschung mitgetheilt hätte, daß er und Amy heimlich verheirathet wären. Er hätte dann wieder eifersüchtige Regungen verrathen und sein Schießeisen hervorgezogen, zugleich dunkle Andeutungen ausstoßend, daß Amy entweder zu ihm halten oder sterben müsse. Zeugin sagt, sie hätte damals dem Angeklagten Vernunft einzureden gesucht und ihm bedeutet, die Beziehungen zwischen ihm und Amys Angehörigen würden sich freundlicher gestalten, wenn er vorläufig weniger oft ins Haus käme. Amy liebe ihn ja doch und würde jedenfalls zu ihm kommen. Dabei schien sich O'Shea denn auch zu beruhigen und er hätte gethan, als zerrisse er ein paar „Abschiedsbriefe", die er bereits geschrieben hatte. Zum Schluß hätte er ihr aber merkwürdiger Weise gesagt, sie sollte Amy bestellen, falls sie von ihm geschieden zu werden wünschte, so brauchte sie nur nach seiner Kanzlei zu kommen und dort die Eingabe zu unterzeichnen, welche ausgearbeitet bereit läge.

Frau Hogenson stellte im Kreuzverhör auf's Entschiedenste in Abrede, daß sie sich bemüht hätte, ihre Tochter zu veranlassen, daß sie O'Shea den Laufpaß gäbe. Amy selber aber hätte ihrem Gatten wiederholt bedeutet, sie schäme sich seiner, weil er nicht imstande sei, sich selbst und sie zu unterhalten. Dennoch sei freilich Amy auch nach dieser Aeußerung noch ebenso wie vorher mit O'Shea zu Tanzvergnügungen und anderen geselligen Veranstaltungen gegangen.

Das Kreuzverhör, welches Anwalt Darrow mit Frl. Custy anstellte, war nur kurz und förderte nichts Neues zu Tage.

Der Polizist Sturtz berichtete, daß er der erste Beamte gewesen sei, welcher nach der verhängnißvollen Schießerei das Haus der Hogensons betrat. Er hätte O'Shea blutend und bewußtlos im Hausflur liegend vorgefunden, die Leiche der jungen Frau lag in deren Schlafzimmer unter dem Bett. Einige Tage später hat Zeuge den Angeklagten im Hospital aufgesucht. O'Shea erkundigte sich bei dieser Gelegenheit, ob seine Frau todt wäre. Nachdem diese Frage bejaht worden, hätte er kaltblütig geäußert, es erfordere weit weniger Ueberwindung, als man glauben sollte, mit voller Ueberlegung Jemanden zu tödten und dann die tödtliche Waffe gegen sich selbst abzudrücken. Bei dieser Mittheilung des Polizisten brach Frau Hogenson in krampfhaftes Schluchzen aus und verließ dann den Saal.

Heute Nachmittag wurde den Geschworenen der Abschiedsbrief vorgelegt, welchen O'Shea mehrere Tage vor seiner That „An Alle, die es angeht," geschrieben hat. Der Brief ist vom 10. September datirt. Er lautet: „Sie durfte als meine Frau nicht mit Anderen gehen. Ihre Eltern, moralisch Verkommene, sind an Allem schuld. Bettet uns in ein gemeinsames Grab."

Noch nicht gefaßt.

Es ist der Polizei noch nicht gelungen, des Dritten habhaft zu werden, der sich an der Ermordung von James Hughes vor der Wirthschaft Nr. 218 W. North Ave. betheiligt haben soll. Zwei Männer sind, wie berichtet, in Verbindung mit diesem Mordfall schon verhaftet worden, nach dem Dritten, angeblich dem eigentlichen Mörder, sucht die Polizei aber noch. Die Verhafteten behaupten, an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen gänzlich unschuldig zu sein.

Einbruch.

Einbrecher drangen heute früh kurz nach fünf Uhr in den Laden des Eisenwaarenhändlers Karl J. Geffert, Nr. 5908 Halsted Str., stahlen $10 baares Geld, sowie Waaren im Werthe von $400 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Richter Hanecy.

Erläßt Einhaltsbefehle nach links und rechts.

Wahrt die Schülerrechte.

Das städtische Bauamt bereitet den Veranstaltern der Pferdeausstellung Schwierigkeiten. — Schutzleute machen unliebsame Erfahrungen betreffs der Dienst-Ordnung.

In dem Einhaltsverfahren, welches Herr John Farson gegen die Parkbehörden angestrengt hat, um es denselben verbieten zu lassen, ihn mit seinem unnummerirten Kraftwagen von der Benutzung der Boulevards und Parks auszuschließen, kam es heute vor Richter Hanecy zu einer Verhandlung. Siebenzehn andere Eigenthümer von Kraftwagen haben nämlich beantragen lassen, daß die Segnungen des ursprünglichen Einhaltsbefehles auch auf sie ausgedehnt werden mögen. Die Rechtsvertreter der Parkbehörden erhoben gegen die Bewilligung dieses Gesuches Einspruch und machten darauf aufmerksam, daß es den Parkbehörden, welche die beanstandete Verordnung durchführen lassen, unmöglich sein würde, zwischen Personen, welche den Schutz des Einhaltsbefehles genießen und Solchen, die nicht unter diesem Schutze stehen, zu unterscheiden, es würde demnach wohl am einfachsten sein, der Richter veranlaßte nun seine Schützlinge, ihre Gefährte mit den Nummern ihrer Einhaltsbefehle zu versehen. Der Richter war indessen nicht in scherzhafter Stimmung, und als er hörte, daß gegen seinen Befehl beim Appellhof Berufung eingelegt werden würde, wies er darauf hin, daß der höhere Gerichtshof es seinerzeit der Stadt untersagt habe, die Inhaber von Privatfuhrwerken zur Nummerirung ihrer Wagen zu zwingen. Mehr Recht als die Stadtverwaltung besäße in solchen Fragen die Parkverwaltung doch auch nicht. Man hielt ihm entgegen, daß bei Kraftwagen andere Erwägungen in Betracht kämen, als bei gewöhnlichen Fuhrwerken, das aber wollte der Richter nicht einsehen. Er meinte, der Appellhof werde sich auf seine Seite stellen. Ehe es zur Appellation kommt, soll es nur aber noch wegen des vorerwähnten Gesuches der siebenzehn Bittgenossen des Herrn Farson an einem noch zu bestimmenden Tage zu einer ausführlichen Erörterung der Angelegenheit vor Richter Hanecy kommen.

Detektive-Sergeant Shields verhaftete heute an der Michigan Ave., nahe Jackson Blvd., wieder drei Lenker von Kraftwagen, welche nicht in vorgeschriebener Weise nummerirt waren. Namen und Adressen der Verhafteten folgen: Chas. A. Kempton, Kutscher für die Knox Automobile Co., 1251 Michigan Ave.; Roy Dribler, 1512 Michigan Ave.; Chas. Hulin, Kutscher bei einem gewissen Carpenter. Dieser weigerte sich, seine Adresse anzugeben, und begnügte sich damit, durch Hinterlegung von $10 seinem Kutscher die Freiheit wiederzuverschaffen.

Wie bereits gemeldet, hat Richter Hanecy auch das Einhaltsgesuch bewilligt, welches von zärtlichen Eltern einiger Hochschüler gegen die Schulverwaltung eingereicht worden ist, um dieselbe an jedem irgendwie feindlichen Vorgehen gegen geheime Schülervereinigungen zu verhindern. Heute hat der Richter den betreffenden Befehl in aller Form buchen lassen. Derselbe schreibt vor, daß in den Schulen keinerlei Parteilichkeit gegen die Mitglieder der geheimer Verbände gezeigt werden soll; daß es den Mitgliedern solcher Vereinigungen ebenso gut wie anderen Schülergesellschaften gestattet werden müsse, den Namen der betreffenden Schule zu führen, und daß — sofern anderen Vereinigungen die Benutzung von Schulräumlichkeiten für ihre Zwecke gestattet werde — diese Räumlichkeiten auch den geheimen Vereinigungen für deren Versammlungen zur Verfügung gestellt werden müssen. — Der Anwalt des Schulrathes kündigte die Berufung gegen dieses Erkenntniß an.

Baukommissär Williams ließ heute dem Architekten Hunt, der die Zuschauertribünen für die Pferdeausstellung im Coliseum hat bauen lassen, die bündige Weisung zugehen, die tunnelartigen Eingänge, welche unter den Sitzreihen durchführen, binnen 24 Stunden mindestens sieben Fuß hoch zu machen, widrigenfalls die betreffenden Theile des Hauses von der Baupolizei gesperrt werden würden.

Die Schutzleute Franklin A. Crowe und John P. Lumpp ließen sich's neulich im Schankzimmer des City Hotel an 16. und State Str. gut sein. Sie waren nicht im Dienst, trugen aber Uniform. Der Exerziermeister der Polizei, Thos. J. Ford, kam hinzu und bedeutete ihnen, daß sie in Uniform Wirthschaften nicht besuchen dürften. Sie glaubten ihm nicht, sondern tranken lieber noch eins. Heute hat der Polizeichef sie zur Strafe für fünf Tage ohne Löhnung vom Dienste suspendirt.

Im städtischen Isolier-Hospital befinden sich zur Zeit 38 Patienten. Die Verpflegung derselben wird von acht barmherzigen Schwestern besorgt. Der bekannte Anwalt Edw. Burritt Smith, dessen 11jähr. Töchterchen als blaternkrank im Hospital hat untergebracht werden müssen und dessen Gattin freiwillig ebenfalls nach dem Hospital übergesiedelt ist, sprach heute im Gesundheitsamt vor und drückte dort seine Anerkennung für die vorzüglichen Einrichtungen aus, welche im Hospital herrschen. Frau Smith hat ihm nämlich telephonisch über diese Einrichtungen Auskunft gegeben und versichert, daß Wartung und Pflege im Hospital trefflich seien.

Einer dringenden telegraphischen Aufforderung Folge leistend ist Mayor Harrison heute in aller Eile nach New York abgereist, wo er mit Richter Parker und Herrn Wm. F. Sheehan eine wichtige Besprechung haben wird.

Sind mißtrauisch.

Detektives glauben nicht, daß Studenten in Ausführung einer Wette ein Pferd stahlen.

Aus der Scheune von Robert Bobbs, Nr. 269 55. Straße, wurde ein Pferd im Werthe von $150 gestohlen, welches im Leihstall Nr. 243 12. Straße zurückerlangt wurde. Dessen Besitzer hatte es von einem Manne erstanden, der sich Lang genannt hatte. In Verbindung mit dem Diebstahl befindet sich Patrick English, Nr. 5504 State Straße, in Untersuchungshaft.

Die Polizei hält es aber für möglich, wenngleich wohl unwahrscheinlich, daß ein Student der Chicagoer Universität der Dieb war. Bobbs erhielt nämlich zwei anonyme Briefe. In einem der Schreiben wurde ihm mitgetheilt, daß er sein Pferd zurückerhalten werde; es handle sich nur um einen Scherz. Der Inhalt des 2. Schreibens lautete, daß das Pferd von einem Studenten gestohlen wurde, der mit einem Kommilitonen um $2000 gewettet habe, ein Pferd stehlen und es 30 Tage, ohne entdeckt zu werden, behalten zu können. Auch die Polizei hat ähnliche Briefe erhalten. Die Beamten sind aber der Ansicht, daß die Briefe nur geschrieben wurden, um die Detektives auf eine falsche Fährte zu lenken. Nichtsdestoweniger wird die Angelegenheit gründlichst untersucht werden.

Unter der Anklage, seinen Arbeitgebern, der Ogden Gas Company, $150 unterschlagen zu haben, wurde der frühere Kollektor Peter Pedersen verhaftet. Er wird sich morgen im Harrison Straße-Polizeigericht zu verantworten haben.

Den Brühwunden erlegen.

Der zweijährige Robert Maneck das Opfer.

Der zweijährige Robert Maneck, der vor mehreren Tagen in der elterlichen Wohnung, Nr. 1387 38. Place, einen Kessel vom Herde zog, dessen aus siedendem Wasser bestehender Inhalt sich über ihn ergoß, ist heute den erlittenen Brandwunden erlegen.

Auf dem Wege nach der Schule begriffen wurde heute der siebenjährige Edward Wendt, Nr. 9952 Avenue M, South Chicago, auf der 100. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Baltimore & Ohio-Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

In der Kraftanlage der Chicago Edison Company an Harrison Str. und dem Flusse fand gestern Nachmittag der Anstreicher Wm. Fryatt ein gewaltsames Ende. Er war mit dem Streichen eines Schwungrades beschäftigt, als angeblich der Maschinist Frank Walsh, ohne ihn zu warnen, das Räderwerk in Bewegung setzte. Fryatt gerieth in's Getriebe und wurde fast auf der Stelle getödtet.

Trifft seine Maßnahmen.

Sheriff Barrett läßt den Mörder F. Loos bewachen.

Von Sheriff Barrett wurden heute Chef-Hilfsschließer Edward Byrnes und die Hilfssheriffs Frank McMahon und Martin Garrity nach Elgin geschickt, um Frank Loos in Haft zu nehmen, der am Samstag, wie berichtet, seine Frau erschoß und dann einen Selbstmordversuch machte.

Der Mörder liegt im Hospital zu Elgin darnieder. Man zweifelt an seinem Wiederaufkommen. Er wohnte in Elgin, da er aber das Verbrechen in Hanover Township, Cook County, verübte, so wird er, falls er genesen sollte, im hiesigen Kriminalgericht prozessirt werden. Die Hilfssheriffs werden in Elgin bleiben und ihn im Hospital bewachen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch am Mittwoch; morgen steigende Luftwärme. Frischer Westwind, der morgen nach Südwesten umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend kühler im äußersten südlichen Theil; morgen steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend, ausgenommen Regenschauer [illegible]; heute Abend kühler im äußersten südlichen Theil; morgen schön und steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend kühler im östlichen Theil, morgen steigende Luftwärme. Frischer Westwind, der nach Südwesten umspringt.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, morgen wärmer. Frischer Westwind, der nach Südwesten umspringt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 44 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(10. Fortsetzung.)

Bei Tisch, in Gegenwart des Onkels, unterdrückte sie jedes Zeichen von Unwillen, aber nach Tisch war ihr erster Gang zu Ruth, der sie ihr Herz ausschüttete. Dem sanften Zuspruch der Freundin gelang es, sie zu beruhigen. Es werde so arg nicht sein, und Zeit zum Singen werde ihr immer noch bleiben, meinte Ruth.

„Ich muß aber singen, wenn mein Herz mich dazu treibt, und kann mich nicht an eine bestimmte Stunde binden. Auch meine schönen Streifereien im Park verlieren durch die Gegenwart der mir unsympathischen Dame an Reiz."

„Du kannst außerdem ja noch allein im Park umherstreifen."

„Dann müßte der Tag noch einmal so lang sein. Im Uebrigen — die Gesellschaft Fräulein von Ruperts ist mir unerträglich. Ich wich ihr bisher, soviel ich konnte, aus."

„Es wäre allerdings besser, man könnte sich die Menschen nach seinem Geschmack zum Umgang wählen — Du mußt eben versuchen, mit ihr fertig zu werden," antwortete Ruth, die nicht umhin konnte, die Antipathie der Freundin zu theilen.

„Du meinst, man müßte mit den Wölfen heulen, wenn man zufällig mit ihnen zusammengesperrt ist? Nun ja — das Heulen wird mir nur etwas schwer — ich schlage lieber gleich aus. — Was Du nun wieder für ein entsetztes Gesicht machst! Zur Sanftmuth und Demuth habe ich nun einmal keine Anlage."

„Und Du wirst noch manche unangenehme Gesellschaft in Deinem Leben ertragen müssen."

„O Du kleine Philosophin! Thust ja gerade so, als wärest Du zehn Jahre älter als ich, und hast doch nur ein winziges Jahr vor mir voraus."

Damit war der alte, neckische Ton heraufbeschworen, und Senta vergaß die Angelegenheit darüber.

Fräulein von Rupert aber vergaß sie nicht; sie traf ihre Maßregeln.

Zu ihrer Verwunderung stellte sich Senta ihr am nächsten Morgen auf ihre Aufforderung sofort ohne Widerrede zu dem anberaumten Unterricht und erwies sich aufmerksam und anstellig. Das Vögelchen fing also doch an, zahm zu werden. Nur, wenn die Zeit zum obligaten Spaziergang gekommen war, schien Senta spurlos verschwunden zu sein und war nirgend aufzufinden. Von der Dienerschaft, die das Fräulein befragte, hatte Niemand die Komtesse gesehen. Das letztere mochte einen guten Grund haben. Alle, ohne Ausnahme, waren ihrem „schönen Komteßchen" blind ergeben, vom alten Gottlieb herab bis zum einfachen Stalljungen, während sie die scharfen, kritisirenden Blicke der Hausdame fürchteten, ihr hochmüthiges Wesen insgeheim verabscheuten. Für die freundliche, leutselige Komteß aber, für die keiner zu gering zu einem freundlichen Wort und Blick war, wären sie durch's Feuer gegangen. Auch sahen sie mit dem Scharfblick, den Dienende zuweilen für die Vorgänge in der Familie ihrer Herrschaft haben, daß Komteß Senta für ihre Erzieherin und Ehrendame nicht besondere Vorliebe empfand. Das bewog sie, ihr heimlich beizustehen, ohne daß Senta es von ihnen begehrt oder sie gar in ihre geheimen Empfindungen eingeweiht hätte.

Fräulein von Rupert war natürlich über dieses rücksichtslose Wartenlassen und beleidigende Ausweichen ihres Zöglings innerlich empört. Da sie aber aus Erfahrung wußte, wie wenig eine Ermahnung ihrerseits half, zog sie Deckung heran, indem sie diese Angelegenheit in scherzhafter Weise bei der Mittagstafel in Gegenwart des Grafen erwähnte.

Graf Wolfsburg sah seine Nichte darauf eine Sekunde lang ernst und verweisend an; ein Wort des Tadels fiel nicht. Aber dieser Blick hatte genügt, eine dunkle Röthe in Sentas Wangen zu gießen.

Die Rupert hatte sich von diesem äußeren Zeichen jedoch zuviel versprochen.

Das junge Mädchen wich ihr jetzt noch hartnäckiger als früher aus. Daß es Trotz war, lag klar auf der Hand, und er mußte gebrochen werden, so oder so. Sie wartete nur einen günstigen Augenblick ab, wo sie den wilden Vogel sicher in den Händen hatte, um den Schlag, der ihm den stolzen Nacken beugen mußte, auszuführen. Und dann.... welche Genugthuung, das störrische Ding willenlos zu ihren Füßen zu sehen, seine Meisterin zu werden!

Vorläufig ließ sie den Dingen ihren Lauf. Dem Verkehr mit Ruth Degenhart, der Senta so oft einen Vorwand bot, dem Schlosse und ihrer Gesellschaft zu entfliehen, konnte sie nicht wehren. Graf Wolfsburg hatte ausdrücklich gewünscht, daß ihm nichts in den Weg gestellt werden sollte. Auch konnte sie beim besten Willen nichts gegen das sanfte, allezeit höflich zuvorkommende Wesen der Pastorstochter einwenden. Daß ihr von dieser Seite entgegengearbeitet würde, nahm sie nicht an, obgleich sich nach ihrer Meinung hinter dem scheinheiligen Wesen Ruths ganz gut ein Stück Niedertracht verstecken konnte.

Senta verlebte im Pfarrhause ihre schönsten Stunden. Ruth bildete bald nicht mehr den einzigen Anziehungspunkt, sondern deren Vater, der alte, feinsinnige, gemüthvolle Pastor.

Es gab für Senta nichts Schöneres, als wenn sie mit Ruth zusammen in dem mit Tabakqualm erfüllten Studirstübchen des Pastors oder in der gemüthlichen Laube sitzen konnte Die Frau Pastorin, eine echte geschäftige Martha, hatte gewöhnlich im Haushalt zu thun, und so saßen die Drei dann gemüthlich zusammen und plauderten. Pastor Degenhart, dessen weiße Haare dem noch frischen Gesicht mit den freundlich klaren Augen so gut standen, hatte die Freundin seiner Tochter, die sich ihm so kindlich vertrauensvoll genähert hatte, bald liebgewonnen. Es freute ihn, daß er das kluge, geweckte Mädchen, dessen blühende Gesundheit und Kraft oft zu falscher Anwendung drängte und sich in Trotz und Störrigkeit äußerte, auf richtige Bahnen lenken, ihm unmerklich gute Samenkörner in's Herz legen konnte.

Er gehörte nicht zu denen, die das Wort Gottes beständig auf den Lippen tragen und glauben, es bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit anwenden zu müssen. Daß er es im Herzen trug, das fühlte der, der mit ihm in nähere Berührung kam. Auch Senta spürte es, und es drängte sie, die sich bisher wenig mit dogmatischen Fragen abgegeben hatte, jetzt zuweilen von dem Gottesmanne eine Erklärung, eine Bestätigung ihres Glaubens oder ihrer Zweifel zu erhalten.

„Wo ist Gott? Wer ist Gott? Wo haben wir ihn zu suchen?"

Diese Fragen kamen mehr und minder klar zuweilen über ihre Lippen, und Pastor Degenhart fand nur eine einzige Antwort:

„Gott ist weder mit unserem Verstande zu suchen, noch mit einem unserer Sinne wahrnehmbar. Wir müssen ihn im Herzen tragen, in unserem Innern erleben und erfahren."

Solche kurzen Aussprachen wirkten zusammen mit der gesunden sittlich religiösen Luft, die im Pfarrhause herrschte, stärkend und belebend auf Sentas Gemüth. Ihre alte Fröhlichkeit erwachte wieder, und die Trauer um den Vater lenkte in sanftere, ergebenere Bahnen ein.

Auch daran hatte Pastor Degenhart ein gut Theil gearbeitet. Er hatte Sentas Vater von Kind auf gekannt. Wie jetzt dessen Tochter, so hatte einst auch der heißblütige Jüngling an seiner Seite gesessen und sich von ihm Rath und Trost geholt, ihm von seinen Plänen und Kämpfen erzählt. Und dann war der Schlag für die Familie gekommen, den Niemand vorausgesehen hatte. Diethelm hatte sich der Kunst zugewandt ohne den Willen des Vaters und war dafür enterbt und verstoßen worden.

Pastor Degenhart, der die menschliche Natur mit allen ihren Fehlern und Schwächen studirt hatte, fand für Diethelms Thun warme Entschuldigungsgründe, aber er verstand auch den stolzen Sinn des Grafen Maximilian, der sich dagegen verwahrte, die letzte Wolfsburgerin, den letzten Nachkömmling des alten Namens, zu deren Schutz der Bruder selbst ihn angerufen hatte, den Weg des Vaters einschlagen zu lassen.

Senta sprach freilich selten genug von ihren Plänen. Sie fragte nur immer nach dem Vater und konnte nicht müde werden, sich einzelne Züge aus seinem Leben erzählen zu lassen. Aus dem Munde des Pastors hörte sie nur gute und edle Eigenschaften nennen, nie traf ein tadelndes Wort eine der Handlungen ihres Vaters.

Einmal aber hatte sie sich nicht enthalten können, zu rufen:

„Ich will werden, was Vater und Mutter waren, ich will zur Oper gehen!"

Pastor Degenhart nahm ihre Hand und strich sanft darüber hin.

„Liebe Senta, machen Sie keine Zukunftspläne, freuen Sie sich der Gegenwart."

Ein Schatten flog über ihre Züge.

„Ich bin ein gefangener Vogel, der seine Schwingen nicht regen darf."

„Warum nicht regen? Sie dürfen ja singen und sich an Ihrer Kunst erfreuen. Bedürfen Sie denn der großen Menge, der wankenden Gunst des Publikums, des eitlen Ruhms?"

„Nein, nicht das ist es — aber die Ausübung meiner Kunst ist mir Lebensbedürfniß, ich muß mich ihr ganz hingeben können. Alles andere ist elende Halbheit, Dilettantismus und — keine Kunst. Und was meine Eltern waren ,warum soll es die Tochter nicht sein? Ein echter Künstler steht in meinen Augen höher, als der höchste Geburtsadel. Freilich hier — in dem feudalen Schlosse mit seinen alten, verrosteten Ansichten...."

„Senta!"

Pastor Degenhart hatte ihre Hand losgelassen. Aus seinem Zwischenruf sprach kein Zürnen, aber ein schmerzlicher Vorwurf. „Ihr Oheim meint es gut mit Ihnen, warum verschließen Sie sich so hartnäckig gegen diesen Glauben?"

„Weil er meinen Vater verstoßen hat. Wie kann er es gut meinen mit dem Kinde des Bruders, dem er hart und grausam Herz und Heimath verschloß?"

„Sie störrisches, schwer zu gewinnendes Kind! Wenn Sie reifer in Ihren Ansichten geworden sind, werden Sie vielleicht auch die Natur dieses Mannes besser verstehen lernen. Er ist aufgewachsen in seinen Vorurtheilen, in den Traditionen seines Standes, und glaubt nach seiner Ansicht recht zu handeln. Wollen Sie, daß er seine anererbte und anerzogene Meinung plötzlich um Ihretwillen wechseln soll? Sind Sie denn bereit, die Ihrigen um seinetwillen zu opfern?"

„Nein, niemals!" rief Senta, glühendroth vor Erregung.

„Nun sehen Sie — welche Logik und welches Verlangen also! Den Mann, der Ihnen verwandtschaftlich nahesteht, der Ihnen Schutz und Heimath bot, den möchten Sie also gern der Charakterschwäche überführen?"

Senta schwieg und sah nachdenklich zu Boden. Auf eine solche Auslegung war sie nicht vorbereitet gewesen.

„Und doch werde ich elend werden, wenn" —

„Wenn Sie Ihren Willen nicht bekommen können," vollendete der Pastor und wandte sich ab.

Erschrocken haschte Senta nach seiner Hand und preßte ihre Lippen darauf.

„Sie zürnen mir?"

Er wandte sich wieder um und strich sanft über ihr lockiges Haar.

„Nein, Senta — ich möchte Sie nur vor Konflikten bewahren."

„Und es geht ohne Kampf nicht ab," wollte Senta rufen, aber sie unterdrückte es aus Furcht, den alten, freundlichen Herrn, den sie innig lieb hatte, ernstlich zu erzürnen. Sie senkte nur den Kopf tief auf die Brust. Der Eintritt der Frau Pastorin, die einen Korb voll saftiger Erdbeeren hereinbrachte, unterbrach das Gespräch.

Als Senta den Heimweg antrat, gab Ruth ihr, wie gewöhnlich, ein Stück das Geleit.

(Fortsetzung folgt.)

Das verschwundene Liebespaar.

Man schreibt aus Brüssel: Von Zeit zu Zeit pflegt in Belgien irgend eine Persönlichkeit auf räthselhafte Weise zu verschwinden. Bald ist es ein biederer Landwirth, bald ein Schulmeister, bald ein Maler. Die Zeitungen ergehen sich tagelang in den aufregendsten Muthmaßungen, bis endlich der glückliche Vermißte, seelenvergnügt oder beleidigt, je nachdem sein Verschwinden in der Presse kommentirt worden war, ein Lebenszeichen an die Blätter gelangen läßt. So ging es zuletzt mit dem für wahnsinnig und vermißt erklärten Maler Le Groux. Diese Regelmäßigkeit der Verschwindungsfälle fing bereits an, etwas eintönig zu werden, da hat in anerkennenswerther Weise ein Liebespaar in Charleroi eine groteske Abwechslung in die Sache gebracht. Charles M. und Bertha P., die beide den angesehensten Familien angehörten, wurde die Zustimmung zur Heirath verweigert. Also schrieben sie an ihre Eltern und Bekannten, daß sie sich tödten wollten. Und sie verschwanden.

Ganz Charleroi gerieth in Aufregung, die sich in allen Zeitungen des Landes wiederspiegelte, als die Nachricht kam, daß die beiden Vermißten todt in einem Hotel in Marseille aufgefunden worden seien. Gepeitscht von Gewissensbissen eilt der unglückliche Vater der Braut nach Marseille. Er agnoszirt die durch das Gift bis zur Unkenntlichkeit aufgedunsenen Leichen. Ob die Kleider stimmen, weiß er allerdings nicht ganz genau, denn ein Vater pflegt sich um die Toilettendetails seiner Tochter nicht viel zu kümmern. Weinend nimmt er einige Kleinigkeiten als Andenken mit, ordnet die Ueberführung der Leichen von Marseille nach Charleroi an und fährt tief betrübt nach Belgien zurück.

Aber kaum hat er in der Heimath den Zug verlassen, als ihm ein Telegramm der Berliner Polizei überreicht wird: Seine Tochter und ihr Freier sitzen in aller Seelenruhe in einem Hotel in Singen am Bodensee und warten auf Verzeihung! Nun eine zweite, noch schnellere, aber beglückte Fahrt nach Singen. Große Aussöhnung und Zustimmung der langersehnten Ehe, worauf alle froh und befriedigt nach Charleroi zurückkehren. Inzwischen machten zwei unbekannte Leichen die Fahrt von Marseille nach Charleroi.

Erfinder, die nichts erfunden haben.

Im Anschluß an eine Resolution des Mathematikerkongresses tritt Ingenieur Feldhaus für die Gründung einer Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik ein. Das hier in Betracht kommende Gebiet ist ungemein schwer zu bearbeiten, und deshalb kann nach der Ansicht Feldhaus', die die Schlesische Zeitung wiedergibt, nur eine Vereinigung von Historikern der Einzelfächer etwas leisten. Nur sie bietet Gewähr dafür, daß das oft in den verschiedensten Fächern und den entlegensten Kulturstaaten verstreute Material dem einzelnen zugänglich gemacht werden kann. Als Beispiel mögen die drei großen Erfindungen am Ausgang des Mittelalters: Seekompaß, Schießpulver und Letterndruck, dienen. Nur mit Gewalt hat man den unbeglaubigten Erfinder des Kompasses aus der Geschichte entfernen können; noch immer spukt der Freiburger Pulvermönch, der das Schießpulver nicht erfunden haben kann, weil das Rezept schon lange da war, in der Geschichte herum und pocht auf sein Recht, weil er ein Denkmal hat; trotz der mustergiltigen Arbeiten der deutschen Gutenberg-Gesellschaft schwankt auch das Bild dieses größten aller Erfinder noch arg. Das sind nun nur drei Beispiele!

Aber nicht aus den Zeiten des Mittelalters allein haben wir für die Geschichte der Technologie geringe Klarheit, auch moderne Erfindungen sind ungenügend erforscht. Es genügt nicht, sagt Feldhaus, daß wir hier und da ein Denkmal bauen, Ueberbleibsel sammeln oder eine Monographie schreiben, es muß auch dies alles historisch beglaubigt sein. Was machen wir mit dem Offenburger Denkmal des Drake, der die Kartoffel nicht eingeführt hat, dem Drais-Denkmal in Karlsruhe mit dem falschen Kopf, dem Denkmal Coosters in Haarlem als Nichterfinder des Letterndrucks, dem Denkmal des Schneiders Madersperger in Kufstein, der die Nähmaschine nicht erfand, dem Denkstein für den Nichterfinder des Telephons in Aosta oder mit dem Denkmal des erfundenen Erfinders Berthold des Schwarzen in Freiburg? Was machen wir mit diesen Dingen und vielen anderen unhistorischen Dokumenten, wenn für die Geschichtsforschung der Realien kritische Zeiten gekommen sein werden? Sind sie dann nicht betrübende Beweisstücke für die Kritiklosigkeit und die Gleichgiltigkeit vergangener Generationen?

— Hilfreich. — A. (dem der Wind den Hut entführt, sucht vergeblich, ihn zu haschen.) — B. (mit beiden Füßen auf den Hut springend): „Wir hab'n ihn schon, den Ausreißer!"

Kennt Ihr Uneeda Biscuit ?

Kennen Sie diese wundervollen Soda-Crackers als das größte aller Nahrungsmittel?

Kennen Sie ihren hohen Nahrungswerth?

Oder betrachten Sie dieselben nur als einen einfach helfenden Artikel der Diät?

Immerhin ist es Thatsache, trotzdem sie weniger bekannt ist, als es sein sollte, daß **Uneeda Biscuit** ebenso eine vollständige Nahrung wie gut balancirte Portion ist, die gefunden werden kann.

Fernerhin, **Uneeda Biscuit** werden gemacht unter Bedingungen einer strengen Sorgfalt und Reinlichkeit und sind geschützt vom Ofen bis zum Tische in einer eigenartigen Weise mittelst luftdichter und staubfreier Verpackung, wodurch ihrer Verunreinigung und Verschlechterung vorgebeugt wird.

Und wenn Sie bedenken, daß die Kosten nur 5c betragen, so haben Sie eine weitere Ursache **Uneeda Biscuit** kennen zu lernen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Zum Higgins-Thomasson-Mordfall.

Peoria, Jll., 25. Okt. – Oliver Kratzert, dessen Name in hervorragender Verbindung mit der, kürzlich an ihren Verletzungen gestorbenen Frau Nellie Thomasson genannt wird, hat zum ersten Mal eine Erklärung abgegeben. Er sagt, eine Frauensperson mit dem Vornamen Maud, welche früher in Chicago gelebt habe, jetzt aber in Peoria wohne, sei vielleicht für den Angriff des jungen Richard Higgins auf Frau Thomasson verantwortlich. Diese Frauensperson habe alles Mögliche gethan, die Beziehungen zwischen Frau Thomasson und dem älteren Higgins fester zu schmieden — und gleichzeitig die Familien-Angehörigen des Letzteren über Alles, was vorging, auf dem Laufenden zu erhalten.

Der ältere Higgins ist noch immer nicht wieder in seinem Heim aufgetaucht. Viele vermuthen, daß er sich irgendwo hier versteckt halte.

Zwanzigfacher Vater!

New York, 25. Okt. Die 41jährige Gattin des 56jährigen Herrn Emanuel Leudesdorff drüben in Brooklyn hat demselben jüngst das 20. Kind geschenkt! Der Vater, Werft-Superintendent für die Union-Dampferlinie, ist sehr stolz darauf; er beansprucht auch die Medaille, welche gegen den Rassen-Selbstmord gestiftet wurde. Das älteste Kind, Bella Leudesdorff, ist jetzt 23 Jahre alt. Die Kinderschaar hat unter sich selbst zwei „Baseball"-Riegen organisirt, welche gestern ein lustiges Wettspiel, mit Straßenmusik-Begleitung veranstalteten.

Die Familie bewohnt ein dreistöckiges Braunstein-Gebäude, Nr. 414 McDonough Str., mit einer großen Anzahl Zimmer, — und Hr. Leudesdorff meinte nachdenklich: „Wer weiß, wie viele mehr wir noch brauchen?"

Ehescheidung und Episkopalkirche.

Boston, 25. Okt. Die Generalkonvention der Episkopalkirche hat jetzt die Ehescheidungs-Frage erledigt, indem das Unterhaus die, vom Haus der Bischöfe angenommenen Zusätze zu dem betreffenden Kanon ebenfalls gutheiß. Dieser ist sonach nunmehr ein Gesetz der Kirche. Hervorragende Kirchen-Mitglieder sprechen die Meinung aus, daß infolge der Einschränkungen, welche er sogar gegenüber der Wiederverheirathung des unschuldigen Theils eines geschiedenen Ehepaares macht, fortan innerhalb dieser Kirche Wiederverheirathungen Geschiedener etwas sehr Seltenes sein werden.

Der Bericht eines Spezial-Ausschusses über die Lynch-Frage wurde vom Haus der Bischöfe beinahe einstimmig auf den Tisch gelegt.

Lynchmord und Belagerungszustand.

Norfolk, Va., 25. Okt. Die Vorstadt Berkley ist unter Belagerungszustand gestellt worden, nachdem ein Lyncherhaufe den Neger George W. Blount (den Besitzer eines Fisch- und Austernladens), der einen, mit der Verhaftung eines anderen Negers beschäftigten Polizisten mit einer brennenden Lampe in's Gesicht geschlagen hatte, aus dem Gefängniß geschleift, mit Knütteln todtgeschlagen und außerdem mit Kugeln gespickt hatte. Milizen patrouilliren den Ort ab und haben schon verschiedene Zusammenstöße mit Negern gehabt, — wobei einer angeschossen, und ein anderer durch einen Bajonettstich verwundet wurde. Man fürchtet noch mehr Mißhelligkeiten!

Demokraten und Republikaner.

New York, 25. Okt. Unter den heutigen Besuchern beim demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Parker war auch George F. Parker, Vorsitzer des Literarischen Bureaus vom demokratischen National-Ausschuß, und die Beiden hatten eine Unterredung von nahezu einer Stunde.

Richter Parker begann seine Thätigkeit heute schon früh, trotzdem er gestern Abend der Vorstellung im „Grand Street Theatre" auf Einladung beigewohnt hatte.

Adrian, Mich., 25. Okt. Senator Fairbanks, der republikanische Vize-präsidentschafts-Kandidat, begann seine Michiganer Stumprede-Tour zu Monroe. Er sprach dort vor einer großen Volksmenge, die zum Theil aus weiter Umgegend herbeigeströmt war, und sein Thema war der Wohlstand.

Ausland.

Preußischer Landtag.

Er wurde heute wieder eröffnet. — Verfängliche Interpellationen. — Die Kanal-Frage. — Deutsch-Koloniales.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. Okt. Der preußische Landtag ist heute zu seiner Wintertagung zusammegetreten. Zunächst wird wird die Kanal-Debatte den größten Theil der Zeit im Abgeordnetenhause beanspruchen, und in maßgebenden Kreisen fürchtet man von Neuem die Verschleppungspolitik der Kanalgegner, welche der Vorlage ein Bein stellen wollen. Diese Taktik wird vermuthlich wieder durch Aufnahme von Fragen, die den Gang der Sache aufhalten, sowie durch Verquickung der Angelegenheit mit anderen Dingen verzögernd wirken.

Für Mittwoch steht die Interpellation betreffs der vielerwähnten Affäre des, inzwischen als Kabinetschef und Schatullenverwalter der Kaiserin abgedankten und als Oberhofmeister kaltgestellten Freiherrn v. Mirbach auf der Tagesordnung. Bezüglich dieser Interpellation, welche der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, beantworten wird, herrscht in parlamentarischen Kreisen und auch im allgemeinen Publikum die denkbar größte Spannung.

Die Affäre Mirbach, speziel das Sammel-Rundschreiben des Kabinetschefs der Kaiserin an die Oberpräsidenten, hatte bekanntlich schon am 29. Juni dieses Jahres zu einer Interpellation im Abgeordnetenhause geführt, und der Minister hatte damals erklärt, ehe er die Interpellation beantworten könne, müsse er erst das Ergebniß seiner „umfassenden und schleunigen Erhebungen" abwarten. Die Berichte der Oberpräsidenten lägen noch nicht vollständig vor. Bald darauf wurde aber konstatirt, daß das Rundschreiben des Freiherrn v. Mirbach an die Oberpräsidenten, in welchen zu Stiftungen anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares aufgefordert wurde, vor seiner Versendung dem Minister des Innern vorgelegen hatte und von ihm gebilligt worden war. Dieser eklatante Widerspruch ist vom Minister inzwischen nicht aufgeklärt worden, und man hegt starken Zweifel, ob es ihm gelingen wird, sich vor dem Abgeordnetenhause mit einigem Anstand aus der Affäre zu ziehen. Viele Sympathien hat er hier überhaupt nicht. Bei sämmtlichen Kanalgegnern, heißt es, steht er ob seiner scharf pointirten Kanalfreundlichkeit in Mißgunst.

Der Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea, Dr. A. Hahl, meldet jetzt, daß die Straf-Expedition wegen des Ueberfalles der Baining-Station beendet ist, und die schuldigen Eingeborenen bestraft worden sind. Eingeborene hatten Mitte August die katholische Mission überfallen und die Priester Math. Raschen, Heinrich Ruther, die Brüder Josef Bley, Eduard Plarschärt, Schellekens und die Schwestern Anna, Sofia, Agnes, Agathe und Angela getödtet. 36 Eingeborene wurden damals gefangen genommen, und 16 für die Verbrechen hingerichtet. Ihre Absicht war es gewesen, alle Weißen zu ermorden. Nach der Exekution wurde eine größere Straf-Expedition ausgerüstet, die nunmehr erfolgreich zurückgekehrt ist.

Das „Berliner Tageblatt" meldet, der Gouverneur von Kiautschau, Kapt. zur See Truppel, welcher unlängst auf ein Jahr beurlaubt wurde, werde vom Gouverneursposten zurücktreten.

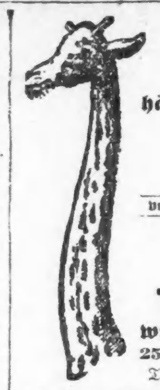
Gerhart Hauptmann's fünfaktiges Drama „Florian Geyer", welches am 4. Januar 1896 im hiesigen „Deutschen Theater" seine Erstaufführung hatte und damals zu einem Skandale führte, ist jetzt im „Lessing-Theater" abermals über die weltbedeutenden Bretter gegangen und vom Auditorium mit der größten Begeisterung aufgenommen worden. — „Florian Geyer" beginnt mit der Eroberung von Weinsberg durch die Bauern und endet tragisch mit der Niederwerfung dieser Bewegung.

Freiherr Ernst v. Wolzogen eröffnet demnächst im „Berliner Theater" ein Gastspiel, wobei die komische Oper kultivirt werden soll. Seine (dritte) Gattin Laura v. Wolzogen, geb. Seemann, ist in dem Ensemble die erste Kraft.

Von Aufständischen belagert.

Tanger, Marokko, 25. Okt. Die Stadt Larache wird jetzt von den Aufständischen, unter Führung Sachal Kabyle's, belagert, und ihre europäischen Einwohner haben sich aus Furcht vor einem Angriff an die auswärtigen Gesandtschaften in Tanger um Hilfe gewandt.

— Wie man spricht. — „Vater, ich rufe Dich," sagte der Sohn, da holte er den Alten auf der Mutter Geheiß aus der Kneipe.



Wenn Ihr einen

Hals

hättet wie dieser Geselle und er wäre

wund

von oben bis unten

TONSILINE

würde ihn schnell heilen.

25c u. 50c bei allen Apothekern.

The Tonsiline Co., Canton, O.

Bis an die Wurzeln.

Nahrung die Ursache, und eine andere Nahrung die Heilung von Magenleiden.

Wenn Krankheit sich einstellt, ist es am besten, dem Uebel sofort bis auf die Wurzel zu gehen — nehmt die Nahrung weg, die von der Person genossen wurde, als sie krank wurde, denn sie hat augenscheinlich dem Körper nicht zugesagt. Nährt den Patienten an Grape Nuts. Das ist der Weg zur Ernährungskur, die so viele merkwürdige Erfolge zu verzeichnen hat.

Vor mehreren Jahren wurde mein Gatten von einer unangenehmen und schmerzhaften Diarrhee heimgesucht, er verlor seinen Appetit, magerte schrecklich ab und wurde dünn und ausgemergelt. Ich überredete ihn schließlich, einen Arzt aufzusuchen, aber nachdem er eine Menge Medizinen eingenommen, war er schlimmer daran und dies entmuthigte ihn so, daß er eine Menge Hausmittel versuchte, die aber auch nur temporär halfen. Ich überredete ihn schließlich, einen anderen Arzt zu konsultiren, der ihn auf Unverdaulichkeit behandelte, denn das sei, sagte er, die Ursache seines Leidens. Aber nach mehrmonatlicher Behandlung sagte der Doktor: „Sie haben die Sache zu lange anstehen lassen; jetzt ist sie chronisch und sehr schwer zu kuriren und Sie werden immer mehr oder weniger daran zu leiden haben."

Nun, Sie können sich denken, wie ihn das stimmte.

Einige Zeit später riethen uns einige Freunde zu Grape Nuts Food und er beschloß, einen kurzen Versuch damit zu machen. Zu unserer Ueberraschung besserte es sich sofort. Es wurde von Tag zu Tag besser, bis er alles, was ihm schmeckt, zu essen vermag, und er sagt, er habe sich nie besser in seinem Leben gefühlt als jetzt, hat absolut keine Schmerzen mit seinem Magen oder Eingeweiden und ist beleibter als seit Jahren. Drei Hurrahs für Grape Nuts." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Hört sich fast zu leicht an, um wahr sein zu können, aber ein zehntägiger Versuch von irgend Jemand wird den Werth von Grape Nuts, die wissenschaftlichste Speise, beweisen.

Es hat seinen Grund.

Seht in jedem Packet nach dem kleinen Büchlein: der Weg nach Wohlstadt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auf der Hochbahn der 3. Avenue in New York ließ sich ein Unbekannter vorsätzlich von einem Zug zermalmen.

— Mit 439 Passagieren und einer Viertelmillion Dollars Goldstaub traf der Dampfer „Senator" von Nome, Alaska, in Seattle, Wash., ein.

— Marconi, der bekannte Erfinder der drahtlosen Telegraphie, war gestern Mahlzeitsgast des Präsidenten Roosevelt.

— Zu Marshalltown, Ja., wurde die Pulvermühle von Abbott & Sohn durch eine Explosion zerstört; zwei Landstreicher sollen dabei umgekommen sein.

— Der Eigenthümer eines neuen Hotels in der Fifth Ave. in New York, in welchem jüngst eine Dynamit-Explosion stattgefunden hatte, erhielt drei Erpressungs-Drohbriefe.

— Weil sie ihn nicht heirathen wollte, verwundete der 40jährige Charles Brown in Minneapolis die 38jährige Pauline Weisle tödtlich und beging dann Selbstmord.

— Rev. Charles W. Savidge von der „People's Church" in Omaha, Nebr., griff in einer Rede den Staatsgouverneur Mickey heftig an und beschuldigte ihn des Wuchers und der Heuchelei.

— Wie aus Detroit gemeldet, wurde der Soldat Fred C. Matthews, der wegen Fahnenflucht in Gefangenschaft gehalten wurde, bei einem Fluchtversuch von dem Soldaten Frank J. Hilla erschossen.

— Feuerwehr-Kommissär Hayes in New York theilt mit, daß Versuche gemacht wurden, von Feuerwehrleuten, welche auf der Liste der Anwärter für Beförderung stehen, Geldsummen zu erpressen!

— Hauptmann W. Kirkman vom 25. Infanterieregiment in Fort Niobrara, Nebr., soll in New York eine Anzahl Möbel in Hotels zertrümmert haben, worüber den Militärbehörden Schadenersatz-Rechnungen vorliegen!

— Vier Oesterreicher wurden in New York unter der Anklage verhaftet, österreichisch-ungarische Zwanzigkronen-Banknoten gefälscht zu haben. Sie nannten sich Louis Glaß, Simon Goldsucher, Barnett Bleir und Meyer H. Klein.

— Die Pittsburger Angehörigen des jungen Millionen-Erben Harry K. Thaw sind entsetzt darüber, daß er in London von einer Chorsängerin, die auch als Modell Geld verdiente, „eingefangen" worden ist. Sie wollten ihn mit einer englischen Aristokratin verheirathen.

Ausland.

— In Kanada ist man ebenfalls sehr erregt über den russisch-englischen Zwischenfall.

— König Edward ließ den, in Trauer versetzten Fischerfamilien in Hull $1000 schenken.

— Die italienischen Radikalen haben ein Wahlmanifest erlassen, worin sie sich auf Garibaldi und Cavallotti berufen.

— Das Roon-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin wurde (wie bereits in der „Sonntagpost" angekündigt) vom Kaiser im Beisein der Minister u. s. w. enthüllt.

— Der päpstliche Staatssekretär Cardinal Merry del Val hatte gestern seinen Namenstag, welcher zugleich das St. Raphaels-Fest war, und erhielt Glückwünsche von allen Seiten.

— Zu Gomel, Rußland, begann die Prozeßverhandlung gegen 80 Personen in Verbindung mit den antisemitischen Unruhen vom August 1903. Allem Anschein nach wird sich die Geschichte lang hinziehen; 1084 Zeugen sind zu verhören!

— Einer Schätzung der „Kölnischen Zeitung" zufolge haben die aufständischen Hottentotten in Deutsch-Südwestafrika über 1700 gut berittene, aber mangelhaft mit Munition versehene Krieger. Die Eigenthümlichkeiten des Landes verursachen den Deutschen die Hauptschwierigkeiten.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Prinz Oskar nach Italien; Main nach Bremen; Advance nach Zentralamerika.

Liverpool: Tritonia nach St. John, N. B.

Am Lizard vorbei: Moltke, von Hamburg nach New York; Canadian, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

Farbige Megäre.

Knallte ihren Mann nieder und verwundete ihn lebensgefährlich.

Im Verlaufe einer stürmischen Auseinandersetzung wurde gestern Abend der Farbige Henry Roberts, 52 Jahre alt, in seiner Wohnung, Nr. 4425 Armour Ave., von seiner Frau durch einen Schuß in den Unterleib niedergestreckt und lebensgefährlich verwundet.

Das Weib wurde von einem Hausgenossen, Namens R. J. Robinson, entwaffnet und in ein Zimmer gesperrt. Dann benachrichtigte Robinson die Polizei, zwang Frau Roberts, ihn nach der Bezirkswache an der 50. Straße zu begleiten, und erwirkte ihre Verhaftung. Roberts wurde nach dem Provident-Hospital geschafft, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird.

Läßt auf sich warten.

Generalissimo Taggart soll heute in Chicago eintreffen.

Das Registrirungs-Ergebniß.

Ist nur wenig höher, als vor vier Jahren. — Zur Nachachtung für Stimmgeber. — Ex-Alderman Maddens Pech. — Die heute Abend stattfindenden Versammlungen.

Im demokratischen Staats-Hauptquartier wartete man heute auf das Eintreffen des Vorsitzers Taggart vom nationalen Parteiausschuß, aber bis zum Nachmittag wartete man vergeblich. Da aber Herr Taggart seine bevorstehende Ankunft angekündigt und nicht abtelegraphirt hatte, so nahm man an, daß er im Laufe des Nachmittags oder Abends sich einstellen würde. Vorsitzer Boeschenstein und Roger C. Sullivan, der Vertreter der Staats-Organisation im Nationalrathe der Partei, haben einen ausführlichen Bericht über die von ihnen während der Kampagne bisher entfaltete Thätigkeit zusammengestellt. Sie werden Herrn Taggart zu Gemüthe führen, daß die Demokraten, außerhalb Chicagos, im Staate Illinois nie besser und vollständiger organisirt gewesen seien, als gegenwärtig. Daß in sämmtlichen Counties, auch in solchen, wo es gewiß ist, daß die Anwärter unter gewaltigen republikanischen Mehrheiten werden begraben werden, vollzählige Kandidatenlisten von den Demokraten aufgestellt worden seien, und daß in allen irgendwie zweifelhaften Kongreßdistrikten zur Eroberung derselben die größten Anstrengungen gemacht werden. Gouverneurs-Kandidat Stringer befindet sich in der Stadt und wird Herrn Taggart über die persönlichen Beobachtungen Vortrag halten, welche er auf seiner ausgedehnten Kampagnetour im Staate gemacht hat. Zum Schluß wird man dann Herrn Taggart um eine möglichst hohe Anweisung auf den Kriegsschatz der Partei ersuchen, denn man wird dringend Geld gebrauchen, um am Wahltage für eine würdige Vertretung der Partei an den Stimmplätzen sorgen zu können.

In dem republikanischen National-Hauptquartier arbeitet man an den Berichten, welche Herrn Cortelyou unterbreitet werden sollen, sobald derselbe hier ankommt, was für Freitag, spätestens Samstag, in Aussicht gestellt ist. Der Parteisekretär Dover hat eine Uebersicht des Versandts an Parteiliteratur zusammenstellen lassen, welcher von hier aus erfolgt ist. Das Gewicht der Sendungen hat sich insgesammt auf annähernd hundert Tonnen belaufen. Dazu kommt die sehr rege Korrespondenz, welche zwischen dem hiesigen Zweigbureau der Kampagneleitung und den Hauptquartieren der republikanischen Staats-Organisationen im Westen gepflogen worden ist, und schließlich ist noch die lange Liste von Rednern da, welche man im Laufe der Wochen auf das zu deckende Gebiet vertheilt hat. Morgen oder übermorgen werden im Auditorium auch Parteiführer aus einer ganzen Anzahl westlicher Staaten erwartet, die theils auf getroffene Verabredung hin, theils ohne bestimmte Einladung hierherkommen, um persönlich mit Hrn. Cortelyou Rücksprache zu nehmen.

In den örtlichen Hauptquartieren war heute wenig los. Man lieferte dort Zirkulare zur Ankündigung von Versammlungen ab und traf Anordnungen für die Vertheilung derselben. Redner gingen aus und ein, um entweder Aufträge entgegenzunehmen, oder sich darüber zu beschweren, daß ihnen keine solchen ertheilt, ihre Dienste nicht in Anspruch genommen werden. In sämmtlichen Quartieren häufen sich nach und nach gewaltige Stöße von lithographischen Kandidaten-Portraits an, die für schweres Geld hergestellt worden sind, nach denen aber wenig oder gar keine Nachfrage vorhanden zu sein scheint.

Nachdem nunmehr von der Wahlkommission alle Irrthümer aus den Registrirungslisten ausgemerzt worden sind, zeigt es sich, daß die Gesammtzahl der eingeschriebenen Wähler Chicagos, mit Einschluß des angrenzenden Landbezirkes Cicero, sich auf 403,811 stellt. Diese Gesammtzahl vertheilt sich auf die einzelnen Wards und auf Cicero wie folgt:

Ward		Ward	
1	10,852	20	14,190
2	12,640	21	13,515
3	11,763	22	10,430
4	9,818	23	10,233
5	9,751	24	9,829
6	16,784	25	17,007
7	17,804	26	11,545
8	9,648	27	12,752
9	7,945	28	12,191
10	8,168	29	9,819
11	10,019	30	11,781
12	12,577	31	13,014
13	12,701	32	12,660
14	12,290	33	11,071
15	10,844	34	8,330
16	10,117	35	8,771
17	11,644	Cicero	1,159
18	9,658		
19	10,491	Total	403,811

Die Wahlkommission hat heuer 2,824 Namen aus den Listen gestrichen, während vor vier Jahren nur 2,091 Streichungen vorgenommen wurden. Im Vergleich zu der Registrirung im Jahre 1900 weist die diesjährige nur eine Zunahme von 878 Namen auf.

* * *

In Beantwortung zahlreicher Anfragen, welche über diesen Gegenstand bei der „Abendpost" eingelaufen sind, sei hiermit festgestellt, daß es nicht genügt, seinem Kandidaten für das Amt des Countyraths-Präsidenten seine Stimme für dieses Amt zu geben. Man muß für den betreffenden Kandidaten auch in dessen Eigenschaft als Bewerber um Mitgliedschaft im Countyrathe stimmen, denn wird er nicht zum Mitglied gewählt, so kann er natürlich auch nicht Präsident des Countyrathes werden, selbst wenn er als Kandidat für dieses Amt mehr Stimmen erhalten haben sollte, als sein Gegenkandidat. Auf demokratischer Seite kandidirt bekanntlich Herr Oscar Mayer für die Präsidentschaft des Countyrathes. Wollen nun Bürger, die im Uebrigen nicht demokratisch zu wählen beabsichtigen, für Herrn Mayer stimmen, so werden dieselben nicht nur in der Rubrik, in welcher Herr Mayer als Kandidat für die Countyraths-Präsidentschaft genannt ist, ein Kreuz vor dessen Namen machen müssen, sondern auch dorthin, wo Herrn Mayers Name unter den demokratischen Bewerbern um Mitgliedschaft im Countyrath aufgeführt ist.

* * *

Staatsanwalt und Gouverneurs-Kandidat Deneen ist gestern ungemein fleißig gewesen, in seiner Eigenschaft als Kandidat nämlich. Er besuchte während des Tages Grundy und Kankakee County, Abends hat er dann noch vor zwei Massenversammlungen hier in Chicago gesprochen. In dem großen Kampagnezelt der Partei, welches für die Versammlung an 34. Str. und Cottage Grove Ave. aufgeschlagen worden war, fanden sich, um den Kandidaten zu hören, gegen 3,000 Personen ein. Neben Herrn Deneen war der Ex-Alderman Madden der Hauptredner in dieser Versammlung. Herr Madden kandidirt bekanntlich in diesem Stadttheile für den Bundeskongreß und hofft in diesem Jahre damit mehr Glück zu haben, als vor zwei Jahren. Damals hatte Herr Madden doppeltes Pech. Im Winter wurde er von einer Mehrheit seiner Parteigenossen in der Staats-Legislatur mit seiner Anwärterschaft auf einen Sitz im Bundes-Senat abgelehnt und nachher erlebte er dann auch noch in dem für stockrepublikanisch geltenden ersten Bezirk eine schwere Niederlage als Kongreßkandidat. Heuer nimmt Herr Madden an, sein Unheil hätte sich bereits dadurch erschöpft, daß er sich vor einigen Monaten infolge einer unbedeutenden Verletzung am Bein eine langwierige Blutvergiftung zuzog, welche es beinahe nöthig gemacht haben würde, ihm das Bein abzunehmen. Und dabei hat er nur mehr dieses eine. Sein zweites Bein hat Madden schon vor vielen Jahren bei einem Unfalle eingebüßt und er behilft sich seither mit einem Beinersatz aus Kork.

Der republikanische County-Ausschuß hat gestern an Stelle der von der Wahlkommission als „irregulär" zurückgewiesenen Legislatur-Kandidaten neue ausgesucht. Im ersten Bezirk wurden als Kandidaten für das Unterhaus der Mohr Edward D. Green und der als Schreiber im Nachlassenschafts-Gericht angestellte Francis D. Brady, 1311 Michigan Ave., angemeldet. Im dritten Distrikt wurden die Kandidaturen unter den streitenden Faktionen vertheilt, und zwar fiel das Loos auf Walter E. Beebe und Daniel Buettner. An Stelle von Harry Oldam, der aus Rücksicht auf seine Privatinteressen von der Senatskandidatur im sechsten Bezirk zurückgetreten ist, wurde von dem Ausschusse mit dieser Kandidatur der Präservenfabrikant Wm. M. Brown, 323 Eastwood Ave., betraut.

Sowohl der demokratische Staats-Ausschuß, wie das demokratische Kampagnekomite für Cook County haben jetzt an Herrn Bryan die Aufforderung gerichtet, er möge auch eine Agitationstour durch den Staat Illinois unternehmen, und von beiden Ausschüssen ist ihm für diesen Zweck ein Extrazug zur Verfügung gestellt worden, auch hat man für den 5. November bereits das Koliseum gemiethet, damit Herr Bryan dort vor einer Massenversammlung auftreten könnte, aber eine bestimmt zusagende Antwort ist von dem gesuchten Redner noch nicht eingetroffen. Es heißt, demselben liege nichts daran, nach Beendigung seiner Tour durch Indiana auch noch in anderen Staaten außerhalb Nebraskas Wahlreden zu halten. Er wolle nach Nebraska zurück, um dort nach Kräften dazu beizutragen, daß den Republikanern die Kontrole über die Staats-Legislatur entrissen werde. Gelingt das, so hat Herr Bryan Aussicht, an Stelle des Herrn Dietrich in den Bundes-Senat gewählt zu werden.

* * *

Von demokratischer Seite werden für heute Abend Wahlversammlungen angezeigt wie folgt:

11. Ward — Netherwood Halle, Ecke Taylor Str. u. Marshfield Ave.; 24. Ward — Soziale Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave.; 19. Ward — Halle des Lessing-Klub, Ecke Taylor Str. und Centre Ave.; 17. Ward — Aurora-Halle, Huron Str., nahe Milwaukee Ave.; 14. Ward — Conways Halle, Ecke Lake Str. und Western Ave.; 28. Ward — Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave.; 9. Ward — Klubhaus-Halle, 225 W. 18. Str.; Harvey-Opernhalle. Mayor Harrison wird in Conways Halle, in der Aurora-Halle und in der Wicker Park-Halle sprechen.

Die für heute Abend vorbereiteten republikanischen Versammlungen finden an folgenden Plätzen statt:

13. Ward — Harrison Str. und California Ave.; 3. Ward — Douglas-Halle, 35. Str. und Indiana Ave.; 10. Ward — 250 Blue Island Ave.; 27. Ward — 3361 Grand Ave.; 31. Ward — 59. Str. und Princeton Ave.; 34. Ward — 22. Str. und Millard Ave.; Arlington Heights — Arlington-Halle. — Herr Deneen spricht in der an erster Stelle erwähnten Versammlung und außerdem in drei Versammlungen zu Evanston, für welche bezw. Kommers', Lyons' und Redfields Halle belegt sind.

Der deutsch-amerikanische republikanische Klub der 9. Ward, dessen Präsident Dr. W. Schaare ist, versammelte sich gestern Abend in der Halle 720 S. Union Str. und indossirte einstimmig das ganze republikanische Ticket.

900 DROPS

CASTORIA

A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of

INFANTS & CHILDREN

Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.

Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER

Pumpkin Seed -
Alx. Senna +
Rochelle Salts -
Anise Seed +
Peppermint -
Bi Carbonate Soda +
Worm Seed -
Clarified Sugar
Wintergreen Flavor.

A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.

Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher.

NEW YORK.

At 6 months old
35 DOSES – 35 CENTS

EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Aus den Polizeigerichten.

Martin Schawslki's verunglückter Selbstmordversuch.

Martin Schawslki, Nr. 8658 Commercial Ave., war mit Gott und der Welt zerfallen und wollte sich aus diesem Jammerthale in ein besseres Jenseits befördern. In Ausführung dieses Vorsatzes legte er sich eine Schlinge um den Hals, befestigte den Strick an einen Haken in seinem Zimmer und sprang dann aus dem Fenster. Da der Strick sehr kurz war, so wurde das Genick des Lebensmüden nicht gebrochen. Sein Zappeln war von seinem Schwager John Dvorak bemerkt worden, der, ein Gemüthsmensch, den Strick durchschnitt. Schawslki purzelte auf das Pflaster. Anstatt wie jeder rechtschaffene Christenmensch unter ähnlichen Umständen bewußtlos liegen zu bleiben, raffte er sich auf, stürmte, ohne das hänfene Halsband abzunehmen, in seine Wohnung und wollte dort seiner besseren Hälfte und seinem menschenfreundlichen Schwager das Fell gerben. Das schlug dem Faß den Boden aus. Die Bedrängten machten gemeinsame Sache, verhauten ihn und übergaben ihn der Polizei. Heute wurde er dem Kadi Callihan vorgeführt, der ihn nach Feststellung des tragi-komischen Sachverhalts straffrei entließ, nachdem er ihm das Versprechen abgenommen hatte, sich und seinen Angehörigen nicht mehr nach dem Leben zu trachten.

Unter der auf Doppelehe lautenden Anklage wurde heute Carl B. Parrott, Hilfs-Geschäftsleiter der National Life Insurance Company, Nr. 571 W. Madison Straße, von Richter Dooley unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Frau Nr. 1. wies nach, daß sie den Angeklagten am 1. Juni 1898 heirathete. Frau Nr. 2, verwittwete Harriett Barrett, gab an, daß sie mit ihm am 11. September nach St. Joseph durchbrannte, sich am nächsten Tage mit ihm in die Rosenfesseln der Ehe schmieden ließ, nach Chicago zurückkehrte und hier mit ihm im Hause Nr. 7 N. Ashland Ave. Wohnung nahm.

Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör. Eine vom Bruder der Frau Nr. 1. gegen ihn erhobene schwere Anklage wurde abgewiesen.

Der in South Chicago ansässige Ignatz Ruskukusko und ein gewisser John J. Trulick wurden heute Richter Quinn im Hyde Park-Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, eine Spezialität daraus zu machen, verbrecherische Angriffe auf wehrlose Frauen zu verüben, die sich allein zu Hause befinden. Als Anklägerin gegen den Erstgenannten trat eine Frau Marie Hozemann auf, 6945 East End Ave., die behauptet, daß Ruskukusko vor einigen Tagen an ihre Thür geklopft habe und ohne Weiteres in das Haus gedrungen sei, als sie an die Thüre getreten sei, um ihn zu fragen, was er von ihr wolle. Der Bursche habe dann einen Angriff auf sie gemacht, und sie sei dem ihr zugedachten Schicksal nur dadurch entgangen, daß ihre gellenden Hilferufe die Nachbarn aufmerksam machten. Trulick ist der Kerl, der beschuldigt wird, in der vergangenen Woche einen verbrecherischen Angriff auf die Frau Adam Reinhard, 7749 Jefferson Ave., verübt zu haben.

Die Verhandlung des ersten Falles verschob der Richter auf übermorgen, die des zweiten auf den nächsten Montag.

Der angebliche Hoteldieb Lee Kurtin wurde von Richter Prindiville unter $10,000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, nachdem er darauf verzichtet hatte, vor die Großgeschworenen gestellt zu werden.

— Impertinent. — Frau: „Aber Marie, Sie haben ja mehr Besuch an einem Tage, als ich in der ganzen Woche." — Köchin: „Ja, wenn die gnädige Frau ebenso liebenswürdig wäre wie ich, würden die Leute auch zur gnädigen Frau kommen."

Rennen in Worth.

Die gestern in Worth abgehaltenen Rennen hatten das nachstehende Ergebniß:

1. Rennen: Preis $500; für Vierjährige und ältere Pferde; Distanz 6 Furlongs. Sieger „Automaton"; Eigenthümer H. Herendeen & Co.; Zeit 1:13 3/5.

2. Rennen: Preis $500; Verkaufsrennen für Dreijährige; Distanz 1 Meile und 50 Yards; Sieger „Emperor of India"; Eigenthümer J. A. Wernberg; Zeit 1:46.

3. Rennen: Preis $500; für Füllen und Stuten jeden Alters; Distanz 6 Furlongs. Sieger „New Mown Hay"; Eigenthümer C. E. Durnell; Zeit 1:14.

4. Rennen: Preis $600; für dreijährige und ältere Pferde; Distanz 1 Meile; Sieger „Bad News"; Eigenthümer E. R. Bradley; Zeit 1:40 2/5.

5. Rennen: Preis $500; Verkaufsrennen für Vierjährige und ältere Pferde; Distanz 1 1/16 Meile. Sieger „Federal"; Eigenthümer James Arthur; Zeit 1.48 1/5.

6. Rennen: Preis $500; für Zweijährige; Distanz 5½ Furlongs. Sieger „Colonel Ruppert"; Eigenthümer J. A. Wernberg; Zeit 1:07 2/5.

Die deutsche Sprache in Paris.

Vor einiger Zeit ist in Paris unter dem Namen „Société d'échange d'enfants" eine Gesellschaft begründet worden, die sich zum Ziele setzt, durch den Austausch ausländischer Kinder gegen französische Knaben oder Mädchen zum Ferienaufenthalt in gut empfohlenen Familien die Erlernung der fremden Sprachen zu fördern. Ein weiteres Zeichen, daß der Erkenntniß der Franzosen, sich mehr als bisher in fremde Sprachen einarbeiten zu müssen, namentlich in die deutsche und die englische, auch die praktische Bethätigung durch Beschaffung der Mittel dazu folgt, ist die Begründung eines deutschen Conversationsclubs in Paris für Franzosen, dem in Frankreich wohnende Ausländer indeß als correspondirende Mitglieder beitreten können. Der Club hat sich zum Zweck gesetzt, namentlich den Franzosen, die schon durch ihre Studien daheim oder durch einen Aufenthalt in Deutschland das Deutsche ziemlich beherrschen, durch regelmäßige Zusammenkünfte die Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse der deutschen Sprache noch zu erweitern und namentlich die erlernte Umgangssprache praktisch weiter zu pflegen. Er bietet seinen Mitgliedern deshalb im Mittelpunkte von Paris (Rue Auber 15—17) ein kleines Heim, wo sie einige deutsche Zeitungen und Zeitschriften finden und jeden Donnerstag einem Vortrage oder einer zwanglosen Unterhaltung in deutscher Sprache beiwohnen können. Der Club steht außerdem in Verbindung mit mehreren Vereinen ähnlicher Art in Deutschland und vermittelt mit ihrer Hilfe solchen Landsleuten Auskünfte, die in Deutschland selbst Aufenthalt nehmen wollen. Den Ehrenvorsitz führt der Präsident des Verbandes der Vereine ehemaliger Schüler der höheren Handelsschulen Frankreichs, Siegfried, sein Vorsitzender ist Herr Louis Foubert.

— Im Schweizer Berghotel. — Tourist (beim Lesen der Rechnung): „Wie hoch liegt Ihr Hotel?" — Oberkellner: „1894 Meter, mein Herr!" — Tourist: „Und der Schneeberg da drüben, wie hoch ist der?" — Oberkellner: „4350 Meter." — Tourist: „Da würde Ihr Hotel weit passender da oben liegen!"

— Unter Freundinnen. — Elsa: „Mein Edgar sagt, seitdem er mit mir verlobt ist, sei er ganz weg vor lauter Liebe." — Martha: „Na, warte nur, bis ihr verheirathet seid, dann wird er schon wieder zurückkommen."

— Passende Redensart. — „Der Wein ist ja ganz trübe! Wie kommt denn das? Wollen Sie mir gefälligst darüber reinen Wein einschenken?"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter

Selbstbetrug.

Bei der Anstellung seiner höchsten Beamten und der Auswahl seiner Vertreter geht das Volk schon leichtsinnig genug zu Werke. Wenn eine Bank oder eine Eisenbahngesellschaft die wichtigsten Vertrauensämter mit Männern besetzte, die den Direktoren nur dem Namen nach bekannt wären, so würde der Zusammenbruch wohl nicht lange auf sich warten lassen. Das Volk aber stimmt thatsächlich für Dutzende von Kandidaten, die ihm erst durch diese oder jene Parteikonvention vorgestellt worden sind, und die mitunter keine genauere Erkundigung vertragen können. Auch trifft es gar keine Anstalten, um die Aufstellung anrüchiger Kandidaten oder ihre nachherige Erwählung unmöglich zu machen. Höchstens thun sich ein paar selbstlose Patrioten zusammen, die freiwillig die Aufgabe übernehmen, der Vergangenheit der verschiedenen Amtsbewerber nachzuforschen und ihren Charakter zu ergründen. Wie wenig aber diese Anstrengungen zu bedeuten haben, geht schon daraus hervor, daß die Fachpolitiker ihnen nicht die geringste Beachtung schenken und die Kandidatenlisten immer noch ohne Rücksicht auf die "voters' leagues" anfertigen. Es ist deshalb eigentlich selbstverständlich, daß das Volk mit seinen Gesetzgebern und Beamten nicht selten schlimme Erfahrungen macht.

Dessenungeachtet will es mit derselben Leichtfertigkeit jetzt auch unmittelbar an der Gesetzgebung theilnehmen. Beispielsweise wird es sich in Illinois, beziehungsweise in Chicago, am 8. November nicht weniger als sieben Vorschläge auf einmal unterbreiten lassen, die es theils annehmen oder verwerfen, theils nur begutachten will. In Wahrheit wird es jedoch nicht über diese Vorschläge selbst abstimmen, sondern lediglich über ihre Titel oder Ueberschriften. Der Verfassungszusatz allein, durch den die Legislatur ermächtigt werden soll, der Stadt Chicago einen neuen „Freibrief" zu gewähren, zerfällt in eine Unzahl von Paragraphen, von denen jeder einzelne sehr genau erörtert und geprüft werden sollte. Es muß aber mindestens bezweifelt werden, ob die Masse der Stimmgeber die Leitartikel der Zeitungen über diesen Gegenstand auch nur oberflächlich gelesen oder gar sich die einzelnen Punkte gemerkt hat. Ebenso verhält es sich mit den Vorschlägen, das sogenannte Torrensgesetz unter Umständen zwangsweise anzuwenden, Abstimmungsmaschinen und Abstimmungskommissäre einzuführen, und die am 1. Mai 1905 fälligen Countybonds zu „refundiren." Wenn die Mehrheit alle diese Anträge gutheißt, so wird sie es nur unter der Voraussetzung thun, daß die Zeitungen, welche sie empfohlen haben, uneingeschränktes Zutrauen verdienen. Das ist sehr schmeichelhaft für die Zeitungen, aber vorsichtig und klug ist es ganz entschieden nicht. Denn da die Zeitungen nicht zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sie das Volk absichtlich oder unwissentlich irreführen, und da nicht die geringste Gewähr dafür vorhanden ist, daß sie selbst die Vorschläge genau geprüft haben, die sie den Wählern an's Herz legen, so verdienen sie mindestens kein blindes Vertrauen.

Sogar das Abgeordnetenhaus des Kongresses, welches doch längst keine berathende Körperschaft mehr ist, überweist zunächst alle Anträge den zuständigen Ausschüssen und läßt deren Berichte erst dem „Plenarausschusse" vorlegen, ehe es in die eigentliche „Debatte" eintritt. Letztere kann zwar durch die „Bosse" jederzeit zum Abschlusse gebracht werden, aber immerhin erhält die Opposition Gelegenheit, ihre Einwendungen vorzubringen. Dann geht die Vorlage an den Senat, der sie je nach ihrer Wichtigkeit mehr oder minder gründlich erörtert. Endlich hat noch der Präsident die Einspruchs- oder Vetogewalt, und wenn er sie ausübt, so kann er nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses überstimmt werden. Dasselbe Verfahren wird in allen Staatslegislaturen beobachtet, obwohl in manchen Staaten dem Gouverneur nicht die Vetogewalt zusteht. Ja, selbst die Gemeinderäthe, gleichviel ob sie ein- oder zweitheilig sind, halten sich an die parlamentarischen Regeln. Auch hat bis jetzt noch Niemand behauptet, daß die Vorberathung, Durchsprechung und Nachprüfung aller gesetzgeberischen Vorschläge überflüssig ist, sondern es ist im Gegentheile oft darüber geklagt worden, daß die gesetzgebenden Körperschaften in der Neuzeit nicht mehr gründlich genug zu Werke gehen. Nun aber will oder soll das Volk selbst über die denkbar wichtigsten Anträge Beschlüsse fassen, trotzdem es ihren Inhalt gar nicht kennt, sondern nur ihre Titel oder Ueberschriften! Wie viele hinterlistige Anschläge sich unter dem Wortschwall der eigentlichen Entwürfe verbergen mögen, kann das Volk nicht einmal ahnen. Die Politiker dagegen, welche die bedenklichsten Sachen eingeschmuggelt haben mögen, können sich hinterher darauf berufen, daß ja das Volk unmittelbar alles gebilligt hat, und folglich auch die Verantwortung tragen muß. Die direkte Gesetzgebung durch das Volk ist der denkbar lächerlichste Selbstbetrug.

Wo liegt die Wahrheit?

Nachdem wir seinen „Schatten" schon genossen hatten, trat gestern das „große Ereigniß" selbst ein. Die Erwiderung des „demokratischen" Gouverneurs Luke Wright auf die Parker'schen Auslassungen über die Zustände auf den Philippinen war eingetroffen und wurde dem geliebten Publikum als die „Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit" aufgetischt.

Nach dem Gouverneur Luke Wright sind die amerikanischen Beamten auf den Philippinen eine ganz auserlesene Schaar, die sich vortheilhaft vergleichen mit den Bundes- und Staatsbeamten des „Mutterlandes." Die Beziehungen zwischen den Amerikanern und den Filipinos sind „in der Regel" herzlich. Die Behauptung, ganze Ortschaften und Städte lägen in Ruinen, gutes Ackerland liege brach, das Volk sei schlecht genährt, und könne keine Arbeit bekommen, das Land sei landwirthschaftlich ruinirt—wird als böswillige Erfindung gebrandmarkt. Das gerade Gegentheil sei der Fall. Die während der „Rebellion" zerstörten Ortschaften seien wieder aufgebaut, und eben so bevölkert, wie sie vorher gewesen waren. Die Nachfrage nach Arbeitskräften sei im Allgemeinen so groß wie das Angebot, in manchen Fällen größer, und die Löhne seien gestiegen. In 1901 und 1902 habe eine Epidemie von „Surra" und Rinderpest etwa 70 Prozent des landwirthschaftlichen Viehstandes dahingerafft, die Kommission habe aber die daraus entstandene Noth schnell beseitigt durch Nothstandsarbeiten; die Seuche sei durch Impfung ausgestampft worden, man habe Vieh importirt, und heute sei nahezu alles frühere bebaute Land wieder unter Kultur. Die Ausfuhren seien allerdings zusammengeschrumpft, das sei aber nur dem Mangel an Regen in einigen, der Heuschreckenplage in anderen Gegenden — wofür die amerikanische Verwaltung doch nicht zu tadeln ist! — zu danken. Jetzt ständen alle Ernten gut, die Preise seien lohnend und eine Hungersnoth sei nicht zu befürchten. Die Besteuerung sei nicht bedrückend. Die Zölle seien niedriger als zu der Spanier Zeiten, desgleichen die Binnensteuern, und die Steuergelder würden ehrlich ausgegeben. Es sei nicht wahr, daß ganze Bezirke in den Händen der „Ladrones" seien. Es gebe wohl einige Banditenbanden, doch hätten diese nichts zu berauben.

SolcheAufftände, wie der, welcher sich vor sieben Monaten auf der „wilden" Insel Samar ereignete, würden allerdings dort wohl auch in Zukunft noch hie und da vorkommen, aber sonst herrschten Frieden und Ordnung auf den Inseln und das Leben sei dort so sicher, wie hierzulande. Es herrschten Preß- und Redefreiheit, jeder könne seine Meinung sagen und schreiben wie's ihm beliebe — alles sei wunderschön und Diejenigen, die das nicht glauben, seien vollständig schief gewickelt.

* * *

„An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz." An der Quelle sitzt der „demokratische" Gouverneur Luke Wright und er hat sich auch nur Blumen ausgesucht zu seinem Kranz, das „Unkraut" ließ er stehen. Daß es dort auch viel Unkraut gibt, oder wenigstens vor Kurzem gegeben hat, wissen wir aus „zuverlässigster Quelle": aus amtlichen Berichten und den Briefen und Aeußerungen durchaus loyaler Patrioten. Es wurde darin die auffallende Korruption unter den Beamten und selbst dem Offizierkorps auf den Philippinen eine Quelle ernster Beunruhigung genannt; es wurde über die feindselige Haltung der Filipinos geklagt, das „Banditenthum" wurde als eine große Plage und Gefahr hingestellt und — uns hier wurde das Reden über philippinische Zustände und Unabhängigkeitshoffnungen so übel vermerkt, daß wir zu der Annahme kommen mußten, auf den Philippinen selbst werde es erst recht mißliebig sein, und glaubten, was von dem Walten der Zensur und der Maßregelung unbequemer Blätter und vorlauter Menschen gesagt wurde. Und schließlich haben wir das Wort der größten republikanischen Staatsmänner und besten republikanischen Kenner der Inseln dafür, daß die Lage dort vor Kurzem so war, daß etwas geschehen müsse, wenn der fortschreitendenVerschlechterung der wirthschaftlichen Lage Einhalt gethan werden solle. Man erinnert sich doch?

* * *

Die philippinischen Zölle sind, nach dem Gouverneur Wright, heute niedriger als in den spanischen Zeiten — mag sein, aber darum handelt es sich nicht. Wenn Richter Parker erklärte, man solle den Philippinern Zollgesetze geben, „unter denen sie bestehen können", so meinte er damit, man solle die amerikanischen Zollsätze für philippinische Ausfuhrprodukte derart ermäßigen, daß sich den Philippinen hier ein Markt eröffnet anstelle dessen, den wir ihnen nahmen. Und so verstanden bis vor Kurzem auch noch der Präsident selbst, der frühere Kriegsminister Elihu Root, Herr Taft und alle anderen republikanischen Freunde der Philippinen die Frage. In seinem Jahresbericht für 1902 sagte Herr Root, die Bundeszölle müßten für philippinische Produkte um mindestens 25 Prozent ermäßigt werden, und er fügte hinzu, „das Unheil, welches das Volk der Inseln betroffen hat, macht kräftige und sofortige Hilfsmaßregeln dringend nothwendig."

Ein Jahr später wiederholte Herr Root „sehr ernsthaft" sein Verlangen: „Wie die Sachen jetzt liegen," sagte er, „haben wir den Philippinern thatsächlich den spanischen Markt genommen und die Zollgesetze so gemacht, daß die Amerikaner Geld machen auf Kosten der Philippiner. Ich behaupte, daß kein gerechter Grund ersichtlich ist, warum die Philippiner nicht annähernd so gut behandelt werden sollten, wie die Hawaii'er und Portorikaner." Am 27. Februar 1903 sandte der Präsident dem Senate eine „Sonderbotschaft," in der er sich über dieselbe Frage in ähnlicher dringender Weise aussprach und erklärte, die für die Philippinen verlangte Zollermäßigung sei nothwendig im Interesse guter Regierung und allgemeiner Menschlichkeit. Der Botschaft lag eine Kabeldepesche des damaligen Gouverneurs Taft bei, in der die Annahme der „philippinischen Zollbill" für dringend nothwendig erklärt und gesagt wurde, die wirthschaftliche Lage sei zur Zeit (Februar 1903) schlechter, als sie im November gewesen war, und werde von Monat zu Monat schlechter. Sollte die Vorlage abgelehnt werden, so würde das eine höchst entmuthigende Wirkung auf die Inseln haben, — die Lage würde dann noch viel schlechter werden.

Die Bill wurde abgelehnt. Die den Kongreß beherrschende republikanische Partei schenkte den Vorstellungen Roosevelts, Roots und Tafts gar keine Beachtung, es geschah durchaus nichts — und heute will man uns glauben machen, daß auf den Inseln Alles wunderschön ist, daß sie sich unter der segensreichen republikanisch-amerikanischen Herrschaft der schönsten Prosperität erfreuen und nur die himmlischen Prüfungen daran schuld sind, wenn sie nicht in lauter Glückseligkeit schwimmen! Ist's so, wie jetzt Herr Luke Wright sagt, dann haben Roosevelt, Root und Taft uns seinerzeit was vorgeschwindelt, und dann können wir auch alles das Andere glauben, was Herr Wright von den Zuständen auf den Inseln sagt. Hatten Roosevelt, Root und Taft damals Recht, und was sie sagten, wird von anderer Seite und durch Zahlen bestätigt, dann schwindelt Herr Luke Wright uns heute bezüglich der wirthschaftlichen Lage auf den Philippinen uns was vor, und dann dürfen wir annehmen, daß auch das andere Schöne, was er sagt, nur „künstliche" Blumen sind, die er uns zum Wahlkranze flocht, weil er natürliche an seiner Quelle keine oder nicht genug finden konnte, der Kranz aber bestellt war. — —

Schlecht und recht.

Das Gesetz, durch welches der Kongreß der Kunstbutter-Industrie den Garaus zu machen versucht hat, ist nun auch vom Bundesobergericht aufrecht erhalten worden. Das Gesetz ist schlecht und ist ein offenbarer Mißbrauch der Besteuerungsgewalt; die gerichtliche Entscheidung ist nichtsdestominder recht und gerecht.

Der Kongreß hat bei Erlassung des Gesetzes sich in seinem schlechtesten Lichte gezeigt. Er hat ein gesundes, reinliches und wohlfeiles Nahrungsmittel mit einer unerschwinglichen Steuer belegt aus dem einzigen Grunde, daß der Leute, die dieses Nahrungsmittel herstellen, nur wenige sind, während die Hersteller eines anderen Nahrungsmittels, dem jenes Wettbewerb macht und die deshalb seine Unterdrückung verlangen, nach Tausenden und Zehntausenden zählen. Die Kunstbutter-Fabrikanten sind eine Handvoll Leute, auf die eine politische Partei keine Rücksicht zu nehmen braucht. Die Fabrikanten von Kuhbutter treten als Vertreter des Farmerstandes auf und sind als solche eine politische Macht. Darnach hat derKongreß seine Stellung genommen. Demgemäß hat er die Rücksicht auf die Verbraucher und jede andere Rücksicht beiseite gesetzt.

Er würde die Herstellung der Kunstbutter verboten haben, wenn er die Macht dazu hätte. Da er die Macht dazu nicht hat, hat er auf Umwegen gethan, was auf geradem Wege nicht gethan werden konnte. Weil er das Verbotsrecht nicht hatte, machte er Gebrauch von seinem Besteuerungsrechte, und machte dermaßen Gebrauch, daß die Steuer — 10 Cents auf jedes Pfund — in der Wirkung dem Verbote gleich kommt. Schandenhalber hat man von der hohen Besteuerung eine Ausnahme gemacht, wenn die Kunstbutter — Oleomargarine, wie sie im Gesetz und im Handel heißt — in ungefärbtem Zustande auf den Markt gebracht wird. Ist sie „frei von jeder künstlichen Färbung", so soll dieSteuer nur ½ Cent betragen. Man wollte durch die Unterscheidung den Eindruck erwecken, als sei die hohe Steuer zur Verhütung von Fälschungen und Täuschungen bestimmt. Der wahre Beweggrund ist, daß die Kunstbutter (bekanntlich ein Gemisch von Rinderfett, Milch und Pflanzenölen) ohne den färbenden Zusatz etwas gräulich und deshalb wenig appetitlich aussieht. Man setzte voraus, daß sie in diesem Zustande keine Käufer finden würde. Das Publikum vor Schaden zu bewahren, hätte die Ausschließung schädlicher Färbstoffe genügt. Damit wäre aber den Kunstbutter-Machern nicht gedient gewesen, denn es sind schädliche Färbemittel, soweit bekannt, niemals zur Anwendung gekommen. Die Kunstbutter wurde genau mit denselben Stoffen gefärbt, welche die Kuhbutter-Fabrikanten zur Verschönerung ihrer nicht immer saubern Waare anwenden, wenn diese nicht das beliebte goldgelbe Aussehen hat.

* * *

Neuerdings hatte nun einer der drangsalirten Oleomargarin-Fabrikanten sich dadurch der Wirkung des Gesetzes zu entziehen versucht, daß er die Färbung statt mit den sonst üblichen Mitteln durch einen Zusatz von Palmöl bewirkte. Weil dieKunstbutter, wie gesagt, ein Gemisch von thierischen Fetten und Pflanzenölen ist, und das Palmöl auch ein Pflanzenöl ist, stellte er die Behauptung auf, daß in diesem Falle keine künstliche Färbung vorliege. Als das Steueramt trotzdem die Zahlung des hohen Steuersatzes verlangte, hat er die Sache vor die Gerichte gebracht, ohne jedoch etwas auszurichten dadurch. Die Entscheidung ist in allen Instanzen gegen ihn ergangen. Das Gericht hat sich auf keine Spitzfindigkeiten eingelassen, sondern hat sich einfach an die nicht abzustreitende Thatsache gehalten, daß der Zusatz eben doch nur zum Zwecke der Färbung erfolgt ist.

Und es muß diese Entscheidung als gerecht anerkannt werden, trotz der groben Ungerechtigkeit, der dadurch zum Siege verholfen wird. Dem Kläger konnte nicht recht gegeben werden, weil er das Gesetz nicht befolgt, sondern es zu umgehen versucht hatte. Das Gesetz selber konnte, ungeachtet es einem verfassungswidrigen Zwecke dient, nicht umgestoßen werden, weil es an und für sich nicht verfassungswidrig ist. Der Kongreß hat das Recht der Besteuerungsgewalt. Er hat das Recht, jede Art von Eigenthum, also auch jede Art von Fabrikaten zu besteuern. So gut er Schnaps, Bier und Tabak besteuern kann, so gut kann er die Kunstbutter besteuern. Wie er das thut, warum er das thut, ist seine Sache. Er kann die Steuer so hoch oder so niedrig setzen, wie er will. Das Gericht hat kein Recht, nach seinen Beweggründen zu forschen. So hat er nach Einführung des Nationalbanksystems die Staats-Zettelbanken zu Tode besteuert, weil er sie anders nicht aus dem Wege schaffen konnte, und die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes hat nicht bestritten werden können. Fühlt das Volk sich durch ein Gesetz bedrückt, so hat es die Abhilfe am Stimmkasten, nicht in den Gerichten zu suchen.

Die einzige Frage für die Gerichte ist die, ob das Gesetz innerhalb der verfassungsmäßigen Befugnisse des Kongresses liegt. Ihnen weitere Befugnisse einzuräumen, heißt thatsächlich ihnen die Macht der Gesetzgebung übertragen. Kann ein Gericht ein Gesetz umstoßen, nur weil es dem Richter unklug, unzweckmäßig oder ungerecht erscheint, so steht der Richter über dem Kongresse. So gut er schlechte Gesetze umstoßen könnte, so gut könnte er gute Gesetze umstoßen. Es würde dem Volke wenig nützen, Gesetzgeber zu erwählen, die seinen Willen zum Ausdruck bringen sollen, wenn die Richter jedwedes Gesetz über den Haufen werfen könnten, nur weil es nicht ihren Beifall findet.

Die Entscheidung im vorliegenden Fall ist bedauerlich, so weit es um ihre unmittelbare Wirkung sich handelt. Aber sie könnte bei gerechter Würdigung sich von großem Nutzen erweisen, wenn sie dem Volke die Thatsache zum Bewußtsein brächte, daß es, um die Fehler der Gesetzgebung zu verbessern, sich nicht auf die Gerichte verlassen darf, sondern sich auf sich selber verlassen muß. Die landläufige Gewohnheit, jedwedes Gesetz, das irgend jemandem nicht paßt, gerichtlicher Anfechtung zu unterwerfen, hat in dieser Hinsicht zu einer heillosen Begriffsverwirrung geführt. Indem man den Gerichten zumuthet, die Folgen schlechter Gesetzgebung abzuwenden, fordert man gerade die richterlicheGewaltanmaßung heraus, die man in anderer Hinsicht als einen Gemeinschaden rügt und beklagt. Man legt, wenn ein schlechtes Gesetz durchgeführt wird, den Richtern die Schuld bei, wo man im Grunde nur sich selbst anzuklagen hat: Hätte man bessere Gesetzgeber erwählt, so hätte man nicht über schlechte Gesetze zu klagen.

Die russischen Kriegsgefangenen in Japan.

Die russischen Gefangenen, deren Zahl am 1. September nach dem Untergang des „Rurik" auf 3000 angewachsen war, sind in Matsujama und Umgegend untergebracht. Bekleidet sind die Gefangenen zum Theil mit ihren alten Uniformen, so weit diese noch brauchbar waren. Zumeist tragen sie leichte Anzüge aus grünlich-grauen Leinen, die nach dem Schnitt der russischen Uniform angefertigt wurden. Für Instandhaltung ihrer Anzüge und Wäsche haben sie selbst Sorge zu tragen. Ihr Essen müssen sie sich selbst in kleinen Gruppen kochen. Die täglichen Rationen an Fleisch, Brod und Gemüse, Salz, Zucker und Thee erhalten sie geliefert. Eine Kantine ist auch vorhanden, wo sie für ihre eigenen Mittel sich allerlei Zuthaten zu ihrer täglichen Kost, auch in beschränktem Maße Spirituosen kaufen können. Beschäftigt wurden die Gefangenen bisher von der japanischen Regierung nicht. Sie hatten nur ihre Zimmer selbst in Ordnung zu halten. Sie beschäftigten sich zuerst mit Lesen von Büchern, Zeitschriften und mit Kartenspielen. Es schweben jedoch Verhandlungen über eine angemessene Beschäftigung der Leute. In ihren religiösen Bedürfnissen sind dieGefangenen sich selbst überlassen. Heiligenbilder waren an fast allen Wänden zu sehen. Der Gesammteindruck, den die Gefangenen machten, war durchaus gut. Sie sahen gesund und gut genährt aus, waren auch reinlich in Kleidung.

Die Offiziere im Stadthaus haben im allgemeinen weniger Bewegungsfreiheit als die Gemeinen, da der Garten ihres Quartiers nur recht klein ist. Sie dürfen das Stadthaus nur unter Begleitung einer Wache verlassen. Die Bewachung ist strenger geworden, nachdem verschiedene Fluchtversuche gemacht worden sind, allerdings nicht von den Offizieren. Letztere machen des öfteren Ausflüge in die Umgegend, besonders nach den heißen Quellen in Togo. Der Besuch dieses herrlichen kleinen Badeorts und das Baden in den heißen Quellen hat ihnen so gut gefallen, daß sie fast täglich mit Bitten kommen, dorthin gehen zu dürfen. Die Rationen der Offiziere sind reichlich bemessen, Fleisch erhalten sie täglich in doppelter Portion. Sie haben zum Theil gemeinsame Messe und haben sich für diesen Zweck Köche aufgenommen. Auch ihre Burschen sind ihnen beigegeben und im Stadthaus untergebracht worden. Mit der Beschäftigung der Herren hapert es freilich noch mehr als bei den Mannschaften. Viele vertreiben sich die Zeit mit Schreiben, doch werden die Briefe zuerst gelesen, ehe sie abgeschickt werden. Ebenso werden alle ankommenden Briefe zunächst geöffnet und durchgesehen. Durch Vermittelung der französischen Gesandtschaft sind den Offizieren Bücher und Zeitschriften zur Verfügung gestellt worden. Dennoch klagen die Herren über Langeweile. Sie sehen übrigens ebenfalls gesund und wohl aus. Die Verwundeten waren in besonderen Lazarethen, Holzbaracken, untergebracht. Ihre Behandlung ist sachgemäß und ordentlich. Die Holzbaracken waren sehr sauber und luftig; die Verpflegung ist gut; die japanischen Pflegerinnen wurden von allen gerühmt.

Bei Rigo dem Zigeuner.

Es ist ein hübsches Bild, das sich jetzt jeden Abend in einem der vornehmsten Hotels des Berliner Westens, im Reichshof in der Wilhelmstraße, bietet. In dem großen Speisesaale, in dem jeder Platz besetzt ist, glänzen die elektrischen Kronleuchter von der Decke. Man hört fremde Sprachen, viele Ausländer kommen hierher, und vor allem die Provinz, die ewig neugierige Provinz. Auffallend viele Familien und viele junge Mädchen — diese kleinen neugierigen Mädchen von Berlin W, über die schon so viele Bücher geschrieben worden sind. Alles das ist gekommen, um Rigo, den „berühmten" Rigo, dirigiren zu sehen, den langjährigen Gefährten der Prinzessin Chimay. Denn das ist die neuesteSensation von Berlin nächst dem klugen Hans. Rigo ergreift seine Geige und betritt das Podium, wo sein Orchester, das „weltberühmte" Zigeunerorchester PegeKaroly, versammelt ist. Er ist eine mittelgroße Gestalt, kräftig aussehend, mit dunklem Teint und Haar, mattbrauner Gesichtsfarbe. Im Ganzen sieht er den Typen seines Stammes durchaus ähnlich. Nur sehr zivilisirt, soweit Frack und weiße Weste eben die Zivilisation verdollmetschen. Das Gesicht, schon etwas verlebt, läßt auf 38 bis 40 Jahre schließen. Wenn er lächelt, zeigt er unter dem schwarzen Schnurrbart sehr gute Zähne. Er lächelt aber wenig; ein elegisch-düsterer Hochmuth, wie er sich oft bei gefallenen Engeln findet, scheint ihm offenbar eine viel bessere Maske für die verderbte Gesellschaft da unten. Er spielt ungarische Lieder, ein Geigensolo, und er zeigt an mehreren Stellen, daß er auch auf diesem Gebiete Feuer hat. Im übrigen gibt er sich keine sonderliche Mühe, er dirigirt überhaupt nur einen Theil der auf dem Programm stehenden Lieder und Märsche. Sein Anblick, so denkt er, ist ja ohnehin als Attraktion genug. Die Damen beobachten ihn mit forschendem Eifer. O, diese Neugier! In den Pausen promeniren die Damen in der Vorhalle des Saales und betrachten die zu Rigos Debüt dort aufgehängten riesengroßen Kränze, was schon einen ganz humoristischen Eindruck macht. Diese kleinen Mädchen aus Berlin W haben so viel Kunstinteresse.... Am gemüthvollsten berührt der letzte Kranz mit der großen Schleife aus grauer Seide, darauf gedruckt ist: "To my dear Janesi.—Clara."

Lokalbericht.

Fortbildungskurse.

Die Wäschereiarbeiter-Union plant solche für ihre Mitglieder.

Gewaltthätigkeiten in der Gewerkschafts-Bewegung.

Frl. Lulu M. Holly, die Präsidentin des Fachverbandes der Wäscherei-Angestellten, hat Vorkehrungen für eine Reihe von populärwissenschaftlichen Vorträgen getroffen, welche vor der Mitgliederschaft des Verbandes in dessen Vereinslokal, Nr. 206 La Salle Straße, gehalten werden sollen. Den ersten Vortrag wird, am Samstag Abend, Herr A. G. Routzahn halten.

Präsident Fieldstack vom „Internationalen Verband des Angestelltenpersonals von Hochbauten", gibt bekannt, daß die Mitgliederschaft der Fahrstuhlführer-Union dermaßen an Zahl zusammengeschrumpft sei, daß es nöthig werde, diese Vereinigung völlig zu reorganisiren. Auch der Fachverband der Hausmeistergehilfen und Fensterputzer soll reorganisirt werden, und zwar durch eine Trennung der beiden Berufsgruppen, welche in demselben bis jetzt gemeinsam vertreten sind.

Anton Pedersen, Inhaber einer Bäckerei auf dem Grundstück Nr. 356 Cortland Straße, ist gestern Abend an der Ecke von Wabansia und Campbell Ave. von drei Kerlen angefallen und fürchterlich mißhandelt worden. Es heißt, daß dieser Ueberfall von Mitgliedern der Bäckereiarbeiter-Union, oder doch im Auftrage dieses Gewerkvereins verübt worden ist, denn Pedersen ist von demselben in letzter Zeit heftig angefeindet worden, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, sein Geschäft nach den Satzungen der Bäcker-Union zu führen. Anwalt Taylor vom Unternehmer-Verein hat es übernommen, die Angreifer Pedersens womöglich ausfindig zu machen, um sodann die Bestrafung derselben zu veranlassen.

John Kikulski, früher Geschäftsagent eines der hiesigen Fachvereine von Holzarbeitern, steht wegen angeblicher Betheiligung an schwerer thätlicher Mißhandlung des Streikbrechers Anthony Naruba unter Kriminalanklage. Er war gegen Bürgschaft auf freiem Fuße belassen worden. Gestern hätte die Anklage im Kriminalgericht zur Verhandlung kommen sollen. Kikulski fand sich aber zu dem Termin nicht ein. SeineBürgschaft ist infolgedessen für verfallen erklärt worden und wird vomStaatsanwalt eingezogen werden.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's oothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lap,friodi,1I

Die Pferde-Ausstellung.

Die „Creme" der Gesellschaft hatte sich dort ein Stelldichein gegeben.

Die gestrige Preisvertheilung.

Etwa 5000 Personen, darunter die „Crême" der Gesellschaft, besuchten gestern Abend die Pferde-Ausstellung im Coliseum. Da Alles was die Chicagoer sogenannte beste Gesellschaft an Schönheit und Jugend aufzuweisen hat, sich dort ein Stelldichein gegeben hatte und die holde Weiblichkeit in der Pracht der Diamanten und Kostüme miteinander wetteiferte, so bot der Zuschauerraum einen Anblick, der wohl geeignet war, das Auge des gewöhnlichen Sterblichen zu blenden.

Die Preisrichter hatten am Nachmittag alle Hände voll zu thun, um gerecht und zu allseitiger Zufriedenheit ihres Amtes zu walten.

Es wurden gestern folgende 1. Preise ertheilt:

Kutschpferde (Stuten) — Eben D. Jordans „Hildred."

Geschirrpferde — Reginald Vanderbilts „Dr. Selwonk."

Geschirrponies (Shetland) — Ch. E. Brunns „Gen. Shafter."

Kutschpferde, Hengste (Wm. H. Moore-Preis) — M. H. Tichenor & Co's. „Drummer Boy."

Gespann von Geschirrpferden — M. H. Tichenor & Co's. „Oconomowoc" und „Jay Bird."

Sattelpferde für den Privatgebrauch von Chicagoern — Frau Arthur Meekers „Diana."

Leichte Jagdpferde — Crow & Murrays „Onerious."

Geschirrpferde (Rector Trophäe) — James H. Moore's „Royal Victor II".

Road Tandems — Eben D. Jordan's Pferde.

Sattelpferde (Dreijährige und ältere)—Frank K.Bulls „Lady Bonnie".

Spezial-Geschirrpferde — Eben D. Jordans „Hildred."

Lastpferde — Nelson Morris & Co's. „Archie", „Rodger", „Kenneth" und „Marquis."

Gespann von Damenpferden — Eben D. Jordans „Kittie Gray" und „The Baron."

Vierspänner — M. H. Tichenor & Co's. Gespann.

„Green Hunters" — Crow & Murrays „Timber Topper."

Das heutige Programm lautet:

Nachmittags.

Den Preisrichtern werden vorgeführt um
2 Uhr 30 Minuten—Standard Traber, Hengste.
2 Uhr 40 Minuten—Gespanne von Geschirrponies.
2 Uhr 50 Minuten—Sattelpferde.
3 Uhr 05 Minuten—Geschirrpferde.
3 Uhr 20 Minuten—Shetland Ponies unter Sattel.
3 Uhr 30 Minuten—Gespanne von Geschirrpferden (C. P. Kimball's Preis.)
3 Uhr 40 Minuten—Green Hunters mittleren Gewichts.

Abends.

8 Uhr 15 Minuten—Gespanne leichter Wagenpferde.
8 Uhr 25 Minuten—„Gaited" Sattelpferde.
8 Uhr 40 Minuten—Vor Broughams gespannte Pferde.
8 Uhr 55 Minuten—Gespanne von Packpferden.
9 Uhr 05 Minuten—Beste Ausstellung—Seitens eines anerkannten Jagdklubs.
9 Uhr 30 Minuten—Vierspänner (Road-Teams).
9 Uhr 45 Minuten—Schwere Green Hunters.
10 Uhr 5 Minuten—Springpferde.

Kannst Du es mit ansehen, wie etwa Deine Verwandten oder Bekannten leiden, oder Du selbst oder Familienglieder kränkeln? Push-kuro heilt Blut- und Hautleiden, Rheumatismus, Schwäche, Nervenleiden, Verdauungsbeschwerden und Leberkrankheiten. anz

Deutsches Theater in Powers'.

Am kommenden Sonntag Ohnet's „Gräfin Sarah".

Für die kommende Vorstellung in Powers' hat Direktor Wachsner das hier seit vielen Jahren nicht mehr gegebene, fünfaktigeSchauspiel von Geo. Ohnet „Gräfin Sarah", eines der Meisterwerke des Verfassers, auf den Spielplan gesetzt. Die Vorstellung wird zweifellos eine sehr genußreiche werden, da nicht nur das Stück an und für sich hochinteressant ist, sondern auch weil die besten Kräfte des Ensemble darin mitwirken, darunter die Damen Marbach, Steimann, Schulz, Müller und Beringer, und die Herren Sprotte, Marx, Burgarth, Elfeld und Stark.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

General Graf von Canalheilles...Bernhard Sprotte
Blanche von Cyne, dessen Nichte...Henni Steimann
Oberst Merlot.......................Emil Marx
Madeleine, dessen Tochter..........Gertrud Müller
Pierre Seecrac, Adjutant des Generals.......Theodor Burgarth
Sarah O'Donnor......................Camille Marbach
Leopold Frojsard, Notar.............Curt Stark
Hector von Pomperan.................Sieg=mund Elfeld
Zoe, dessen Gattin, Kousine des Generals........Frieda Schulz
Madame Smordez......................Hedwig Beringer
Ein Diener des Grafen...............Fritz Lindner
Ort: Paris, beim Grafen Canalheilles und bei Sarah O'Donnor.—Zeit: Die Gegenwart.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Todes-Anzeige.

Hermann Encampment Nr. 110 J. O. O. F.

Den Mitgliedern obigen Lagers zur Nachricht, daß Patriarch

F. W. Kniering

am Sonntag, den 23. Oktober, plötzlich gestorben ist, und findet die Beerdigung statt am Mittwoch, den 26. Oktober, punkt 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 3258 Princeton Ave., nach dem Oakwood Friedhofe. Die Patriarchen des Hermann Lagers versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Schaefer, H. P.
Fred Rauch, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Charles Fisher

am 23. Oktober im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 12 Uhr, von der Wohnung seines Enkels, 1385 W. 35. Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Charles Fisher und Fred Fisher (verstorb), Söhne.
Mrs. Minnie Feidler, Tochter.
Louis Fisher, Großsohn.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm H. Kniering

im Alter von 61 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3258 Princeton Ave., am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Kniering geb. Kaeppel, Gattin.
Konrad Kniering, die verstorb. Emma A. Tiedemann, William, Fred, Frank und George Kniering, Kinder.
Dietrich Tiedemann, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Seraphine Martin

im Alter von 70 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Oktober, um 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 163 Orchard Str., nach der St. Michaels Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Theophil Martin, Julius Martin, Gerold Martin, Söhne.
Philippine Gutzwiller, Virginia Fong, Mathilde Becker, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln. dimi

Vorläufige Todes-Anzeige.

Gottlieb Kitz ist heute Morgen im County-Hospital gestorben. Näheres beim Unterzeichneten.

Ed. Fichter,
668 W. 37. Str.

Gestorben: Am Montag, den 24. Oktober, in Buffalo, N. Y., Paul Niemann, 19 Jahre alt, geliebter Sohn von John und Amelia Niemann, 2116 W. Huron Str., Bruder von Olga, Minnie und Clara Niemann, Neffe von Paul F. P. Müller. Beerdigung am Mittwoch, den 26. Oktober, um 3 Uhr Nachm., von 2185 Clarendon Ave., nahe Graceland Ave.

Danksagung.

Der Verwaltungsrath der „Deutschen Gesellschaft von Chicago" spricht hiermit dem Schwaben-Verein seinen herzlichen Dank aus für die derselben wohlwollend überwiesenen $150 zu Unterstützungszwecken.

Neu! Neu! Neu! Nur 1c Porto nach Europa. „Chicago Album Postkarte, mit 12 feinen Ansichten von Chicago. — 12c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185. 9osdbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
2oil,1I,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

FIDELIA.
Großes Herbstfest
Donnerstag, den 27. Oktober 1904, im großen Saal der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. u. Sheffield Ave. Präzis 9 Uhr. Aufführung der Operette „Trial by Jury", von Mitgliedern des Kirchenchors und des Jugendvereins der Evangel. Johannes-Gemeinde.

WORTH JOCKEY CLUB.
31 — Tage Rennen — 31
Beginnend
Montag, 26. Sept., endend Montag, 31. Okt.
Sechs oder mehr Rennen täglich, beginnend um 2.15 Uhr Nachmittags.
Musik von Banks Cregiers Orchester.
Spezialzüge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt nach dem Grandstand, wie folgt: 7:15 V., 9:15 V., 12:20 N., 12:35 N., 12:50 N., 12:58 N., 1:10 N., 1:18 N., 1:45 N. Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 63. Str. Sonntags fährt der 9:15 V. Zug direkt nach dem Grandstand. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt die Worth-Rennbahn jeden Tag nach dem 5. Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß der Rennen. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 V., ausgenommen Sonntags, und 9:45 V. nur am Sonntag. Fahrpreis ist auf allen Spezialzügen für die Rundfahrt 25c. 24spt—31okX

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Umzug!
H. ELIASSOF,
Eigenthümer der
Globe Tourist Agency,
hat sein Passage- und Wechsel-Geschäft nach
93-95 Fifth Ave.,
Ecke Washington Straße, Zimmer 3 Bank-Floor, verlegt. Das Geschäft ist vielfach vergrößert und verbessert. Mehr Agenturen, mehr gute Schiffe und die Preise sind noch immer sehr billig.
Auf dem alten Platze werden keine Schiffskarten mehr verkauft. Kommt nach dem neuen Lokale und spart Geld. 23okX

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets fell.
Tel. 725 und 726 North. 5jl15,2m,X

Telephon Harlem 276 Ice Cream Parlor
JOS. GEBELE
Buffet und Restaurant,
Ecke 12. Straße und Desplaines Avenue.
Funeral Accomodations.
Auch steht Logen und Vereinen für Ausflüge ein großes Lokal zur freien Verfügung.
HARLEM, ILL.
9ol,fodido,2m

Nur für Damen.
Dr. A. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. A. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1J

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Djl

GARLAND STOVES AND RANGES
"The World's Best"

In Arbeit und Material, Schönheit und Stärke, Dienlichkeit, Handlichkeit und Billigkeit der Feuerung stehen „Garlands" obenan; nur erster Güte, und in jeder Handlung ersten Ranges allerorten erhältlich.

The „Garland" Gas Range hat nicht ihres Gleichen.

Einzige Fabrikanten The Michigan Stove Company, Chicago Detroit
Die bedeutendsten „Range"- und Ofenfabrikanten der Erde.
Man lasse sich für 7 Zwei Cent-Briefmarken ein prächtiges Spiel Garland „Bridge" Whist-Karten kommen.

Lokalbericht.

Die Abfall-Frage.

Der Mayor dringt auf baldige Lösung derselben.

Bauordnung aufrecht erhalten.

Die Stadt als Uebertreterin ihrer eigenen Vorschriften.—Dem Gesundheitsamt $15,000 zur Bekämpfung der Blatterngefahr angewiesen.—Der kleine Holubowsky.

In einer längeren Zuschrift hat der Mayor gestern Abend den Stadtrath auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, daß endlich etwas zur Lösung der Abfallfrage geschehe. Mit der Verbrennungsanlage, welche in Verbindung mit dem städtischen Arbeitshause eingerichtet worden ist, würden dankenswerthe Ergebnisse erzielt, doch sei diese Anlage zu klein, als daß ihre Leistungen stark ins Gewicht fallen könnten gegenüber der ungeheuren Masse von Abfällen, die es in der Stadt täglich zu beseitigen gebe. Der stadträthliche Ausschuß, welcher im vorigen Jahr den Gegenstand untersucht, habe es für das zweckmäßigste erklärt, die Abfälle in Brennmaterial umzuwandeln. Nach Erhebungen, welche die Abtheilung für öffentliche Arbeiten angestellt, würde sich eine entsprechende Anlage — einschließlich der Fuhrwerke, welche zum Zusammenholen der Abfälle nach der Zentralanlage benöthigt werden würden — für eine Million Dollars herstellen lassen. Es würde der Stadt kaum etwas anderes übrig bleiben, als eine derartige Anlage zu schaffen, denn nach gerichtlichen Entscheidungen, die schon vor Jahren abgegeben worden, stehe ihr nicht das Recht zu, in der Abfall- oder in sonst einer Frage mit Privatunternehmern ein Abkommen auf längere als einjährige Dauer zu treffen. Natürlich würde sich aber keine Privatgesellschaft finden, welche auf einen Kontrakt von nur Jahresfrist hin, der vielleicht nicht wieder erneuert werden würde, es wagen möchte, sich in gewaltige Kosten zu stürzen. — Die Zuschrift wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen, welcher in den nächsten Wochen sich mit der Angelegenheit gründlich befassen und wahrscheinlich noch vor Ablauf des Jahres einen Plan vorlegen wird, nach welchem sich die Empfehlung des Bürgermeisters ausführen ließe.

Ald. Cullerton suchte in nicht weniger als fünfzehn Fällen die Erlaubniß auszuwirken, daß an gewissen Neubauten Erkerfenster angebracht werden dürften. Vorsitzer Harkin vom Ausschuß für Bauwesen verhinderte die Ertheilung der Erlaubniß, in dem er erklärte, sein Ausschuß hätte es sich zur Regel gemacht, alle derartige Gesuche „zu den Akten zu legen." Ald. Cullerton stellte sich auf die Seite des Antragstellers, und als ihm entgegengehalten wurde, daß es unter den Staatsgesetzen nicht statthaft wäre, Erkerfenster über die Baulinie hinausragen zu lassen, meinte er, es wäre vielleicht ebenso gut, sich ein wenig nach dem gesunden Menschenverstand zu richten, anstatt nach dem Staatsgesetz. Ald. Pringle schlug hierauf dem Herrn Coughlin vor, den besagten Menschenverstand zunächst einmal in seinen Reden zu Worte kommen zu lassen. Nachher zeigte es sich, weshalb Ald. Coughlin so sehr für die Duldung von Erkerfenstern eingenommen ist. Er stellte nämlich den Antrag, daß es der Firma Hillman gestattet werden möge, an ihrem neuen Geschäftslokal, 106 bis 110 State Str., ein 61 Fuß langes Schaufenster anzubringen, welches 3½ Fuß weit in die Straße hineinragen würde. Er setzte es auch durch, daß diese Vorlage nicht der Baukommission zur Begutachtung überwiesen wurde, sondern dem Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite. — Auf Befürwortung des Ald. Snow wurde dem Unternehmer John Crute gestattet, die Bauordnung zu übertreten durch die Errichtung von zwei Holzbauten auf dem Anwesen der „Canals of Venice Co.", welche bekanntlich an der South Park Ave. und 63. Str. ein großes Vergnügungs-Etablissement einzurichten im Begriff steht. Ald. Ruxton sicherte Herrn H. H. Tebbetts, 1041 Millard Ave., die Erlaubniß, seinen Kohlenschuppen höher zu machen.

Auf Antrag des Ald. R. R. McCormick wurde der Ausschuß für das Rathhaus und sonstige öffentliche Gebäude zu untersuchen beauftragt, weshalb noch immer keine Vorkehrungen getroffen sind, um zu verhüten daß die Stadt selber ihre eigenen Rauchverbote andauernd verletzt.

Auf Antrag des Ald. Bennett wurde der Beschluß in Wiedererwägung gezogen, daß die laufenden Ausgaben der Behörde für örtliche Verbesserungen aus dem Fonds für dauernde Verbesserungen gedeckt werden sollten. Die Angelegenheit wurde dann an den Finanz-Ausschuß zurückverwiesen.

Dem Ausschuß für Lizenswesen überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Leachman, daß für den zwischen Armitage Ave., Fullerton Ave., 46. und 52. Ave. gelegenen Bezirk die Ausstellung von Schanklizensen untersagt werden möge.

Auf Antrag des Ald. Raymer wurde verfügt, daß die Anlegung, bezw. der Betrieb von Essigfabriken und Geschäften ähnlicher Art künftig von der Einwilligung der Besitzer des größeren Theiles vom benachbarten Grundbesitz abhängig gemacht werden soll.

Der Mayor machte einige Abänderungsvorschläge betreffs der neulich getroffenen Verfügung, daß die Eisenbahngesellschaften gezwungen werden sollen, an allen Niveaukreuzungen innerhalb der Stadtgrenzen Schlagbäume vor ihren Geleisen anzubringen und Bahnwärter bei denselben zu postiren.

Der Gesundheits-Kommissär Reynolds machte in einer Zuschrift auf das neuerliche Auftreten der Blatterngefahr aufmerksam und verlangte um Anweisung eines Extrakredits von $15,000 zur Bekämpfung derselben. Die Summe wurde bewilligt. — Gestern sind keine neuen Blatternerkrankungen zur Meldung gelangt, doch ermittelte die Gesundheitspolizei nicht weniger als sieben „verdächtige" Fälle, die vorläufig von ihr beobachtet werden. — Im Hause seiner Eltern, Nr. 538 Centre Ave., ist gestern der fünfjährige George Holubowsky an der Wundstarre gestorben. Der Knabe war kürzlich, zusammen mit anderen Zöglingen des Kindergartens der Joseph Jungmann-Schule, geimpft worden. Es heißt nun, daß die Impfwunden des Kindes nicht sorgfältig genug reingehalten worden sei, und daß hierauf das Ableben des Kleinen zurückzuführen sei. Bei den anderen Kindern, welche mit dem kleinen Holubowsky zugleich geimpft worden waren, haben sich keine nachtheiligen Folgen des Verfahrens gezeigt.

In einigen großen Ladengeschäften werden auf Betreiben des Gesundheitsamtes Vorkehrungen zur Impfung sämmtlicher Angestellten getroffen.

Die neue Grandjury.

Sie wurde von Richter Chetlain ausgewählt.

Gestern hat Richter Chetlain folgende Bürger als Großgeschworene ausgewählt. Nachdem dieselben die üblichen Weisungen erhalten hatten, nahmen sie ihre Arbeiten auf. Es sind:

Charles H. Greenleaf, Bankier, 1057 Sheridan Road, Obmann; Henry B. Prosser, 2187 W. 25. Place; George A. Twist, 1539 W. 14. Place; Joseph Salomon, 236 Division Str.; Anson Harris, 337 S. Morgan Str.; Michael Meehan, 135 Webster Ave.; Thomas J. Powers, 2088 Wilcox Avenue; Thomas R. Hutchins, 2675 N. 43. Ave.; Myron S. Phillips, 1914 Turner Ave.; Morris L. Greeley, Winnetka; Henry Sweetman, 3651 Archer Ave.; Louis J. Bernbrook, 67 Oregon Ave.; Henry Murphy, 4423 Armour Ave.; Frank Thomas, 15331 Wood Ave., West Harvey; John Loebe, Orland; Timothy J. O'Byrne, 311 Bissell Str.; Edward F. Zenner, 627 W. 14. Place; Otto L. Wullweber, 254 Naslund Place; Henry C. Minnich, 5551 Lafayette Ave.; N. C. Benson, Thonton; George K. Rix, 2302 N. Paulina Str.; Opie Read, 246 61. Str.; P. J. Boyde, 739 W. Madison Straße.

Arbitration Society.

Die „International Arbitration Society of Chicago" hielt gestern unter dem Vorsitz von Präsident James von der Northwestern Universität eine Versammlung ab, in welcher das Ersuchen an die Bundesregierung gerichtet wurde, mit der englischen Regierung einen Vertrag dahin abzuschließen, daß alle Streitfragen, die sich zwischen ihnen ergeben mögen, zunächst entweder dem Schiedsgericht im Haag oder aber einer besonders zu ernennenden, aus Vertretern der beiden Nationen in gleicher Zahl bestehenden Kommission zu unterbreiten sind.

— „Ja, liebe Huberbäuerin, mein Bruder hat sich in der Badwanne die Pulsader durchschnitten und sich dann noch eine Kugel durch den Kopf gejagt." — „Teufi, Teufi, sterb'n aber die Stadtleut umständlich!"

Zur Bewilligung empfohlen.

Einsprache gegen die Legung von Schienensträngen fruchtlos.

Die arme Zivildienst-Kommission.

Nichterfüllung einer Bestimmung stellt die Rechtsgiltigkeit fast aller ihrer Amtshandlungen in Frage. — Die Abwasserbehörde. — Es bleibt bei der Vorschrift.

Mit 12 Stimmen gegen nur eine, die des Ald. Patterson, hat der stadträthliche Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite gestern zu empfehlen beschlossen, daß der N. W. Hacker Co. erlaubt werden möge, den Kohlenhof, welchen sie am Congreß Park anzulegen beabsichtigt, durch ein Rangirgeleise mit der nächstgelegenen Eisenbahn zu verbinden. Die Besitzer des anstoßenden Grundeigenthums hatten energisch gegen die Bewilligung dieses Gesuches Verwahrung eingelegt. Als ihr Wortführer war Herr James P. Devine aufgetreten. Die Interessen der Hacker Co. wurden von dem Grundeigenthums-Makler S. B. Mills gewahrt. Im Laufe der Verhandlung richtete Herr Devine an Mills die Frage, ob es nicht Thatsache sei, daß Privilegien der in Rede stehenden Art nur durch seine Vermittelung vom Stadtrath erlangt werden könnten. Herr Mills erwiederte lächelnd: „Sie schmeicheln mir; es ist allerdings Thatsache, daß meine Firma für etwa dreißig Fabrikgesellschaften auf der Westseite die Erlaubniß zur Legung von Rangirgeleisen ausgewirkt hat, aber ich bin nicht der Ansicht, daß diese Bemühungen tadelnswerth waren oder der Stadt zum Nachtheil gereicht haben." Vorsitzer Scully verbat sich weitere Bemerkungen des Herrn Devine, welche darauf hätten hindeuten können, daß der Ausschuß unlauterer Beeinflussung zugänglich sei. Frau Anna Geib, 1238 W. Harrison Str., bat mit Thränen in den Augen, daß das Gesuch abgewiesen werden möge. Sie und ihr Mann, sagte sie, hätten all ihre Ersparnisse in das Grundstück gesteckt, welches sie in der Nähe des „Parks" erworben haben. Sie hätten $5000 für dasselbe bezahlt, durch die geplante Anlage würde es um mehr als die Hälfte an Werth einbüßen. Herr E. S. Duck, 54 Congreß Park, hatte gegen den Kohlenhof nichts einzuwenden. Es könnte schlimmer kommen, meinte er. Was würden die Grundbesitzer dagegen machen können, wenn man eine achtstöckige Fabrik mit stampfenden Maschinen und dröhnenden Dampfhämmern in der Gegend bauen würde? Das Gesuch wird, wie schon gesagt, zur Bewilligung empfohlen werden. Der im Anschluß an dasselbe eingereichte Vorschlag, die Stadt möge der Hacker Co. die Gasse östlich vom Congreß Park abtreten, wurde dem Grundeigenthums-Agenten der Stadt überwiesen, damit derselbe darüber berichte.

Die Anwälte Gash & Hopper haben gestern vor Richter Chetlain darauf aufmerksam gemacht, daß die städtische Zivildienst-Kommission nicht der gesetzlichen Bestimmung nachkomme, daß sie dem Stadtkämmerer Meldung von allen Entlassungen und allen Anstellungen machen soll, die auf ihre Veranlassung vorgenommen werden. Auf Grund dieser Unterlassung verlangen die genannten Anwälte, daß der wegen Erpressung aus dem Dienst entlassene frühere Polizist Jacob Horwitch wieder in seine Stellung eingesetzt und ihm natürlich auch der volle Betrag des Gehaltes nachgezahlt werden möge, das er seit seiner Entlassung nicht hat ziehen können. Der Richter will seine Entscheidung heute abgeben. Durch den betreffenden Paragraphen der Zivildienst-Ordnung soll bezweckt werden, daß entlassene Angestellte nicht weiter auf der Gehaltsliste geführt werden. Dieser Zweck wird nun aber dadurch erreicht, daß die Gehaltslisten unter der Aufsicht der Zivildienstkommission ausgefertigt werden. Von diesem Umstande hat Hilfs-Korporationsanwalt Beckwith, welcher die Zivildienst-Kommission in der Horwitch-Angelegenheit vor Gericht vertrat, nichts gewußt und deshalb dem Richter auch keine Mittheilung gemacht. Herr Busch, der Anwalt der Kommission, wird das heute nachholen und hofft, daß der Richter es für genügend erachten werde, daß dem Sinne des Gesetzes gemäß verfahren wird, wenn auch nicht streng nach dem Buchstaben desselben. Falls der Richter streng nach dem Buchstaben gehen sollte, würden so ziemlich alle Anstellungen und Entlassungen, welche die Zivildienst-Kommission im Verlaufe der letzten vier oder fünf Jahre vorgenommen hat, hinfällig werden, und das könnte dann ein nettes Durcheinander geben.

Der Schulraths-Ausschuß für Leitung der Schulen hat es gestern nach längerer Debatte abgelehnt, zu empfehlen, daß in den Schulen nicht nur auf die Charter-Bewegung, sondern auch auf die Straßenbahnfrage und andere öffentliche Angelegenheiten hingewiesen werden sollen, welche am 8. November zur Abstimmung kommen werden. Das betreffende Gesuch war von der „Chicago Federation of Labor" eingereicht worden.

Der Anwalt der Westseite-Parkverwaltung und der des Herrn John Farson sind überein gekommen, daß der von Richter Hanecy erlassene Einhaltsbefehl, welcher es der Parkverwaltung verbietet, Herrn Farson zu „belästigen", weil er seinen Kraftwagen nicht in der vorgeschriebenen Weise nummeriren läßt, nicht vor Richter Hanecy, sondern vor dem Appellhof beanstandet werden soll.

Präsident Carter von der Abwasserbehörde hat diese darauf aufmerksam gemacht, daß es den Unternehmer Duffy 16 Monate länger als die kontraktlich vereinbarte Zeit nehmen würde, seinen Theil der Arbeit an der Kraftumwandlungs-Station bei Lockport fertigzustellen, falls er nicht eifriger zu Werke gehen sollte, als bisher. Man wird mit Herrn Duffy dieser Lässigkeit wegen Rücksprache nehmen. In der Route, welche für den Hilfskanal zwischen Wilmette und der Lawrence Ave. angenommen worden ist, wurde eine Aenderung vorgenommen, um zu vermeiden, daß die Baumschule der Peterson Nursery Co. zum Theil zerstört werde.

Mayor Harrison hat es gestern entschieden abgelehnt, dem Eigenthümer des McVicker-Theaters zu gestatten, der nach dem Balkon des Theaters führenden neuen Treppe eine Höhe von 11 Fuß und 8 Zoll zu geben, statt der 11 Fuß, welche in der Bauordnung als Höchstmaß für solche Treppen festgesetzt sind.

C. B. & Q.-Bahn.

Laut Bericht der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn für das mit dem 30. Juni abgelaufene Betriebsjahr stellte sich die Reineinnahme aus dem Betrieb auf $20,649,249, gegen $22,095,906 im vorhergehenden Jahre. Die Roheinnahme aus dem Passagierverkehr belief sich auf $14,494,572, aus dem Frachtverkehr auf $44,651,996. Die Betriebskosten betrugen $20,266,480, die Gesammtausgaben $42,672,293. An Dividenden wurden $8,834,749 vertheilt. Die Bahn hat jetzt ein Schienennetz von 8,821 Meilen Länge im Betrieb.

— Modern. — „Studirt die Rosa Meier auch?" — „Nein, die heirathet." — „Wie unweiblich!"

Operationen ein Unfug.

Das Publikum wird sich der Thatsache bewußt.

Der neueste Unfug von Operationen ist der Blinddarm-Unfug, früher stand der Unfug von After-Operationen (Hämorrhoiden usw.) an der Spitze. Hunderte von Patienten wurden eingeschüchtert und nach den Hospitälern gebracht, operirt und ihres letzten Dollars beraubt, während es sich nur um einen einfachen Fall von Hämorrhoiden oder Afterleiden handelte, das leicht zu Hause mit einem einfachen Mittel hätte kurirt werden können, das nur fünfzig Cents die Schachtel kostet.

„Ich holte mir eine fünfzig Cents-Schachtel von Pyramid Pile Cure von meinem Apotheker mit der Absicht, später eine größere Schachtel zu kaufen, aber ich war angenehm überrascht, als ich fand, daß ich kurirt war und ich habe noch sechs „Pyramids" von der ersten und einzigen Schachtel übrig. Ich hatte nicht die geringsten Anzeichen von Hämorrhoiden, seit ich diese eine Schachtel gebrauchte, dies war vor ungefähr zwei Monaten, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, hatte ich die schlimmste Form von blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden seit mehr als einunddreißig Jahren und niemand außer diejenigen, die an Hämorrhoiden leiden, kennt die Schmerzen und das Elend, welche ich erduldete.

„Ich bin ein armer Mann, habe aber oft gesagt, daß ich ein Vermögen geben würde, wenn ich es hätte, um von Hämorrhoiden geheilt zu werden und jetzt bin ich für fünfzig Cents kurirt worden. Es würde sehr undankbar sein, wenn ich Ihnen nicht danken würde und ich gebe Ihnen die Erlaubniß, meinen Namen und diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich weiß, es gibt viele, die so leiden wie ich früher litt." J. A. Weismiller, 1100 Bladensburg Road, Washington, D. K.

Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., veröffentlicht ein kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches sie bereitwilligst an alle, die darum ersuchen, verschickt, und wir rathen allen Leidenden an dieser schmerzhaften Krankheit sich eines schicken zu lassen. bibo

Antwortet aufrichtig.

Sind die Angaben von Chicagoer Bürgern nicht zuverlässiger als diejenigen von gänzlich Fremden?

Dies ist eine Hauptfrage.
Sie ist voll von Interesse für Pilsen.
Sie läßt nur eine Antwort zu.
Läßt sich weder umgehen noch leugnen.
Ein Chicagoer Bürger spricht hier.
Spricht für die Wohlfahrt von Chicago.
Eines Bürgers Angabe ist zuverlässig.
Die eines gänzlich Fremden zweifelhaft.
Beweis im Hause ist der beste Beweis.

Jan Picarek, Maurer von 627 17. Str., sagt: Schmerzen im Rücken und Kreuz und durch die Nieren machten mich mehrere Monate elend, bis ich Doans Nieren-Pillen kaufte. Ich hatte auch anhaltend Kopfschmerzen und verlor meinen Appetit. Ich konnte nicht bequem im Bett liegen und litt viel unter Schlaflosigkeit. Morgens war ich so steif und lahm, daß ich mich kaum bewegen konnte. Ich kaufte eine Schachtel von Doans Nieren-Pillen in Leo L. Mrazeks Apotheke, 614 W. 18. Str., und die erste Schachtel legte meine Schmerzen bei. Die Pillen können nicht genug gelobt werden.

Verkauft bei allen Händler. Preis 50 Cents per Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Beachtet den Namen — Doans — und nehmt nichts anderes.

Unter schwerem Verdacht.

J. Schilling in Verbindung mit dem Tode seiner Frau verhaftet.

Geständiger Raubmörder.

Malcolm R. Taylor beichtet, den Schankwirth Wm. E. Kniering erschossen zu haben.—Verräth nicht seine feigen Kumpan.—Niedergeschlagen.

Unter dem furchtbaren Verdachte, seine bejahrte Gattin ermordet zu haben, befindet sich Jacob Schilling, Nr. 2540 Wentworth Ave., in der Bezirkswache an der 22. Straße in Untersuchungshaft.

Seine Verhaftung erfolgte auf Veranlassung von Frau J. McCage, Nr. 1734 Wabash Ave., einer Schwester der Verstorbenen. Diese theilte der Polizei mit, daß sie sich vergeblich bemüht habe, eine Versicherungspolice zu finden, die, wie sie wisse, sich im Besitze ihrer Schwester befunden habe. Auch habe Schilling sich so verdächtig benommen, daß seine Verhaftung geboten erscheine. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives machten ihn dingfest.

Der Häftling betheuert seine Unschuld. Seinen Angaben gemäß las er am Samstag Abend die Zeitung, als seine Frau aus dem Bette fiel. Er habe sie aufgehoben, wieder ins Bett gelegt und dann selbst sein Lager aufgesucht. Sonntag früh, als seine Frau anscheinend noch friedlich schlummerte, sei er ausgegangen. Als er gegen Mitternacht heimkehrte, fand er sie entseelt vor. Er habe dann seine Schwägerin benachrichtigt.

Die Polizei behauptet, daß Schilling vor geraumer Zeit unter der Anklage verhaftet wurde, seine Frau mißhandelt zu haben. Da die Frau aber nicht gegen ihn als Zeugin auftrat, so mußte er von Richter Prindiville straffrei entlassen werden.

John H. Botthorff, ein Gast des New Southern Hotels, Nr. 1250 Michigan Ave., meldete der Polizei, daß ein Einbrecher zu früher Morgenstunde ihm einen Besuch abstattete und ihn um Kleidungsstücke im Werthe von $92.50 bestahl. Wahrscheinlich durch ein Geräusch auf dem Hausflur erschreckt, sei der Dieb durch ein Fenster und die Rettungsleiter hinab geklettert. Das Fenster hatte er nicht hinter sich geschlossen. Infolge der Zugluft sei er, Botthorff, erwacht. Er habe den fliehenden Dieb gesehen, ihn verfolgt und ihm mehrere Kugeln nachgesandt, doch sei es dem Spitzbuben gelungen, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Die Hotelverwaltung gibt zu, daß Botthorff im Hotel logirte, erklärte aber, daß ihres Wissens seit langer Zeit kein Diebstahl oder Einbruch im Hotel verübt worden sei. Botthorff sei nach New York gereist und werde vorerst nicht zurückerwartet.

Einbrecher stahlen aus dem Laden des Zigarrenhändlers Robert A. Roth, Nr. 111 Dearborn Ave., $75 baares Geld. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

In einer Van Buren Straße-Car an Loomis Straße brach heute Morgen der 50jährige Waite W. Ribaback, Nr. 1186 W. Jackson Boulevard, entseelt zusammen. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft. Man vermuthet, daß ein Herzleiden den Tod herbeiführte.

Von Gewissensbissen und physischem Schmerz gepeinigt, den die ihm von seinem Opfer beigebrachte Schußwunde am Bein verursachte, gestand gestern Abend der 27jährige Malcolm R. Taylor dem Inspektor Lavin und Leutnant Wm. Walsh, der Anführer der Banditen gewesen zu sein, die am Sonntag Abend den Schankwirth Wm. E. Kniering, Nr. 3258 Princeton Ave., in räuberischer Absicht überfielen und erschossen.

Taylor wurde gestern Abend kurz nach sieben Uhr in seiner Wohnung, 494 27. Straße, von einer Detektive-Abtheilung verhaftet, die in der Erwartung, sämmtliche Mitglieder der Raubmörder-Bande zu überrumpeln, die Thüren gesprengt hatte und mit gezogenen Revolvern in die Wohnung gedrungen war.

Die Geheimräthe stießen auf keinen Widerstand. Taylor war allein zu Hause. Er lag, sich in Schmerzen windend, auf seinem Lager, wohin er sich geschleppt hatte, nachdem ihn, den Verwundeten, seine Spießgesellen im Stiche gelassen hatten.

Anfänglich versuchte er den Detektives das Märchen aufzubinden, daß er selbst von Wegelagerern angegriffen wurde, nachdem sie ihn um seine Uhr und Baarschaft beraubt hatten. Die Beamten glaubten ihm natürlich nicht. Sie bestellten einen Patrouillewagen, in dem der Verwundete nach der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. geschafft wurde. Dort wurde er einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Nach kaum einer halben Stunde gab er ferneres Leugnen als zwecklos auf und beichtete, und zwar aus eigenem Antriebe und im Beisein vieler Zeugen. Er weigerte sich aber standhaft, die Namen seiner Spießgesellen zu verrathen. Betreffs dieser tappt die Polizei noch vollständig im Dunkeln.

Seinen Aussagen gemäß büßte Kniering sein Leben ein, weil er so thöricht war, sich zu widersetzen und Feuer auf die Banditen zu eröffnen, die ihn in räuberischer Absicht überfielen.

Er stellte in Abrede, daß Rachsucht dem Morde zu Grunde gelegen habe. Er und seine drei Genossen hätten Geld gebraucht und Kniering für ein Opfer gehalten, das keine Schwierigkeiten machen würde.

In der Nähe seiner Wohnung sei der Raubüberfall geplant worden. Er allein sei bewaffnet gewesen und habe an der Spitze seiner Spießgesellen das Lokal betreten. Zu seiner und seiner Kumpane größten Ueberraschung habe Kniering, statt sich widerstandslos ausplündern zu lassen, Feuer auf sie eröffnet, welches er, Taylor, nothgedrungen erwidert habe.

Kniering habe sie zur Flucht genöthigt und ihm, gerade als er die Straße erreichte, die Kugel in das Bein gejagt. Da habe auch er den Wirth sorgfältig aufs Korn genommen und ihm eine blaue Bohne in den Leib geschossen. Kniering sei zusammengebrochen, habe sich aber wieder aufgerafft und sei in die Wirthschaft getaumelt.

Taylor behauptet, daß, als er von Kniering niedergeknallt wurde, seine Kumpane flüchteten und ihn seinem Schicksale überließen. In einer Gasse sei ihm der Wächter Patrick Kelly begegnet; den habe er aber mit schußfertigen Revolver zum Rückzuge genöthigt. Dann sei er nach Wentworth Avenue gewankt, wo er eine Car genommen und sich nach Hause begeben habe.

Der Häftling, welcher sich angeblich unumwunden des Mordes schuldig bekennt, seine Kumpane aber als Feiglinge bezeichnet, hat wegen Einbruchs eine dreijährige Freiheitsstrafe in der Besserungsanstalt zu Pontiac verbüßt. Er betheuert, wegen Raubes nicht vorbestraft zu sein.

Seine Verhaftung wurde durch den Detektive Henry Stark herbeigeführt, der in Erfahrung gebracht hatte, daß ein an einer Kugelwunde leidender Mann im Hause Nr. 494 27. Straße darniederliege.

Vor Richter Mack wurde gestern über den Antrag des Dr. F. W. Rich von Riverside verhandelt, die drei Kinder von F. D. Henderson, Mädchen im Alter von 12—14 Jahren, einer Erziehungsanstalt zu überweisen. Der Richter lehnte das Gesuch ab, unterstellte die Kinder aber der Aufsicht eines Beamten des Jugendgerichts. Sie werden im Uebrigen in der Obhut der Eltern bleiben, solange der Vater sie durch ehrliche Arbeit ernähren wird.

Die Verhandlung ergab, daß die Familie Henderson im Jahre 1896 von St. Louis nach Chicago kam und seither im Chicago Beach-Hotel und später in Riverside lebte. Während Henderson und seine Angehörigen kaum etwas zu brocken und zu beißen hatten, soll das Familienoberhaupt aber betreffs des Ankaufs einer Goldgrube für $600,000 unterhandelt haben. Dr. Rich gab an, daß die Familie in einem Zelte lebte. Um die Kinder vor Noth und Elend zu schützen, habe er sich an die Gerichte gewandt.

Polizist Axel Berglind von der Bezirkswache in Englewood wurde gestern auf Veranlassung von Frau Ada Fussey, Nr. 6202 Ada Straße, unter der Anklage verhaftet, am 5. Juni ihren Gatten Louis Fussey an der 61. und Halsted Straße ermordet zu haben. Die Koronersjury, welche seiner Zeit den Inquest über den Tod des Mannes abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß Berglind zwar „zu schnell mit der Waffe bei der Hand" gewesen sei, aber in Nothwehr gehandelt habe.

„Frau Fussey hat sich niemals mit dem Wahrspruch beruhigt," sagte ihr Anwalt Henry T. Martin; „sie war aber zuvor nicht im Stande, das zu einer gerichtlichen Verfolgung des Polizisten nöthige Geld aufzutreiben. Ich wollte den Versuch machen, die Großgeschworenen zu veranlassen, Berglind in Anklagezustand zu versetzen, man gestattete mir aber nicht, ihnen den Fall zu unterbreiten."

Fussey wurde nach einem Streite in einer Tanzhalle erschossen. Die Zeugen behaupteten ausnahmslos, daß Fussey und Berglind nüchtern waren. Es handelte sich also nur darum, festzustellen, ob Berglind in berechtigter Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte.

Sein Verhör wurde von Richter Cochran auf Samstag verschoben. Bis dahin wurde er gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Er wohnt Nr. 6024 Carpenter Straße.

Unter der Anklage, vor mehreren Monaten den bekannten Turfmann Steve L'Hommedieu um $1200 beraubt zu haben, wurde eine gewisse Alice Walsh verhaftet und eingesperrt.

Auf dem Heimwege von einem Konzert in Lake View begriffen, wurden zu früher Morgenstunde der Klavierlehrer Karl Arnold und Frau, Nr. 195 N. Clark Str., an Indiana Str. und La Salle Ave. hinterrücks überfallen und zu Boden geschlagen. Die Eheleute wurden bewußtlos von einem Polizisten der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. aufgefunden. Von ihren Angreifern fehlt bisher jede Spur. Der Beweggrund der That ist ein Räthsel. Auf Raub konnte es der feige Bube kaum abgesehen haben, da Frau Arnold keines ihrer Schmuckstücke abhanden gekommen ist. Das Ehepaar ist sich aber auch nicht bewußt, einen Feind zu haben. Ihren Angreifer haben die Leutchen nicht zu Gesicht bekommen.

Die Detektives Howard und Tierney verhafteten einen gewissen Fred Pankow unter der Anklage, Checks im Nennwerthe von $150 gefälscht und auf der Westseite umgesetzt zu haben. Auf mehreren der Checks soll er die Unterschrift seines früheren Freundes T. J. Gormley, Nr. 94 N. Clark Straße, gefälscht haben.

Die Putzmacherin Frau R. Sours, Nr. 124 Oak Park Ave., Oak Park, erwirkte gestern Abend die Verhaftung von Thomas Haley, weil sie glaubte, er habe die Absicht gehabt, sie zu berauben. Er betrat ihren Laden und fragte nach der Besitzerin. Ihr kam der Mann verdächtig vor. „Nehmen Sie einen Augenblick Platz," sagte sie, „ich werde die Besitzerin rufen." Dann eilte sie auf die Straße, holte den Leutnant Schwaß und ließ Haley einkäfigen.

Da der Kläger durch seine Abwesenheit glänzte, wurde gestern Nachmittag der Leichenbestatter Patrick McInerney straffrei entlassen. Er war bezichtigt worden, Thomas Flood, einen bejahrten Inspektor des Gesundheitsamtes, in Ausübung seiner Amtspflicht thätlich angegriffen und schwer mißhandelt zu haben.

Hinter dem Winston Apartmentgebäude an Lincoln Park Boulevard und Chicago Avenue fielen heute früh, kurz nach Mitternacht, mehrere Revolverschüsse. Eine Anzahl Bewohner des vorerwähnten Gebäudes wurde aus ihrer Ruhe geschreckt. Sie machten sich mit dem Polizisten Padden auf die Suche nach dem Schießbold. Hinter dem Hause stießen sie auf zwei Jünglinge, die angaben, daß sie sich eben von zwei jungen Mädchen verabschiedet hatten, die im Hause wohnten, aber, der vorgerückten Stunde wegen, nicht den Vordereingang benutzen konnten. Sie seien der Ansicht, daß einer der Bewohner des Gebäudes sie für Einbrecher gehalten und Feuer auf sie eröffnet habe. Alle Bemühungen, den Schießbold zu ermitteln, verliefen fruchtlos.

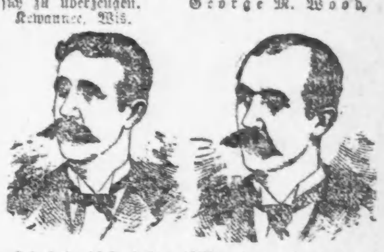
— Viele Gesellschaften sind der Geselligkeit Tod.

Haare! Haare!

Ich erlaube, daß mein Bild zum Nutzen Aller, die durch Schinn leiden, veröffentlicht wird. Mein Kopf war buchstäblich voll damit, und mein Haar fiel in erschreckender Weise aus. Mein Kopf juckte beständig. Mein Arzt ertheilte mir den Rath, Germ-a-Kila zu gebrauchen. Ich that dies, und seit der Zeit hörte das Jucken auf, die Schuppen wurden kurirt und was mein Haar anbetrifft, so zeigt sich der Erfolg selbst. Ich werde nie wieder ohne eine Flasche Germ-a-Kila sein. Frau R. Allen, 1425 W. Ohio Straße, Chicago.

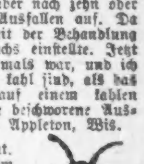
Ich gebe diese beschworene Erklärung zu Gunsten anderer Leute, welche kahl sind oder kahl werden. Ich war 14 Jahre lang kahl. Am 14. Juli vorigen Jahres begann ich mit dem Gebrauch von Germ-a-Kila. Das Bild ohne Haar zeigt mich wie ich damals war, und das andere, wie ich jetzt aussehe, seit ich Germ-a-Kila gebraucht habe. Mein Haar fiel aus, nachdem ich eine Pelzkappe trug, die meiner Ansicht nach daran Schuld war. In drei Jahren war ich vollständig kahl. Ich kann sagen, daß ich in neunzig Tagen nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila einen neues Wachsthum von Haar bemerkte. Leute, welche an mich schreiben, werden ersucht, eine Postmarke für die Antwort einzulegen. — August Friedrich Schultz, 486 Caß Str., Milwaukee, Wis.

Diese beiden Bilder, vor und nach dem Gebrauch, sind ein korrektes Ebenbild von mir. Ich war 12 Jahre lang kahl, und jetzt habe ich in 11 Monaten einen vollen Haarwuchs bekommen. Ich lade irgend Jemand ein, nach 8 Uhr Abends vorzusprechen und sich zu überzeugen. George M. Wood, Kewaunee, Wis.



Ich habe diese beiden Bilder von mir, vor und nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila, hergegeben. Mein wahres Zeugniß lautet wie folgt: Ich bin fast 7 Jahre kahl gewesen. In ungefähr 7 Monaten bewirkte Germ-a-Kila meinen Haarwuchs und befreite mich von jenem juckenden Schinn. Waukesha, Wis. R. P. Dunham.

Sie sehen wie kahl oder nahezu wie kahl ich war auf dem Bilde, das meinen kahlen Kopf zeigt. So sah ich beinahe sechs oder sieben Jahre aus. Ich versuchte verschiedene Haarmittel, aber keins half, bis ich Germ-a-Kila gebrauchte. Mein Haar fiel zu Zeiten in erschreckender Weise aus, aber nach zehn oder zwölf Anwendungen hörte das Ausfallen auf. Da dies ein Erfolg war, fuhr ich mit der Behandlung fort, bis sich ein neuer Haarwuchs einstellte. Jetzt ist mein Haar so schön, wie es jemals war, und ich empfehle das Mittel Allen, welche kahl sind, als das einzige Mittel, welches Haare auf einem kahlen Kopfe hervorbringt. Dies ist eine beschworene Aussage von M. R. Richards in Appleton, Wis.



Juckt Ihr Kopf? Wenn dies der Fall ist, befindet sich dieser Keim auf Ihrer Kopfhaut. Der Keim, den Sie hier sehen, ist 23,000 Mal vergrößert. So sieht er aber unter einem starken Mikroskop aus. Er kann auf jeder Kopfhaut gefunden werden, die Schuppen hat. Einige Leute haben viele tausende derselben. Germ-a-Kila zerstört diesen Keim und bringt das Haar zum Wachsen. Außerdem werden alle Schuppen kurirt, es verhütet das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit. Wird nur in 50 Cents Flaschen verkauft. Diese Flasche ist so groß wie viele der Dollar-Flaschen. Wir geben keine freien Proben. Eine 50 Cents-Flasche zeigt selbst den Nutzen. Schicken Sie alle Postbestellungen an die Germ-a-Kila Medicine Co., Milwaukee, Wis. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

In Chicago bei der Public Drug Co., 150 State Str.

Schneidet dies aus und gebt es einem Freunde. Ihr werdet es vielleicht nie wieder sehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Usurper".
Grand Opera House. — „Babes in Toyland".
Illinois. — „The Two Orphans".
Studebaker. — „Candida".
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „The Butterflies".
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der liebe Gott von Tibet.

Von Paul Block.

Einer der tüchtigsten Ausfrager eines von vielen gutgläubigen Menschen gelesenen Blattes hatte davon gehört, daß beim Einzug der Engländer in Lhassa der Dalailama geflohen und von seinem undankbaren Volke der göttlichen Würde entkleidet war. Die Berufsseele wurde in dem ehrgeizigen Tagschreiber lebendig. Könige, Minister, Dichter, Schauspielerinnen und Ringkämpfer hatte er bereits über ihre Pläne und Hoffnungen befragt; aber die Unterhaltung mit einem lebendigen Gotte, noch dazu mit einem abgesetzten, war ihm bisher nicht vergönnt gewesen. So zog er aus, mit reichen Geldmitteln gerüstet, um vom Dalailama Einiges von seinen Eindrücken über Zeit und Menschen zu vernehmen; und er war fest entschlossen, wenn er wider Erwarten nicht viel erfahren sollte, aus den eigenen, schreibfertigen Fingern so viel göttliche Gedanken wie möglich zu saugen.

Die Reise ging gut von Statten. Nach einiger Zeit stand der geschickte Mann am Ziele seiner Wünsche in dem einsamen Bergschloß des Verbannten, und der Zauber seiner weltbekannten Visitenkarte öffnete ihm den Vorhang zum Zufluchtsort des Gottes a. D. Ein kurzes Bedenken noch, ob man diesen lieben Gott mit Majestät oder Exzellenz anreden müsse, ein Bürstenstrich über den Schnurrbart, ein energisches Zurechtzupfen des Frackes: dann stand der Berliner vor dem räthselhaften Wesen, das Buddhas Göttlichkeit erfüllt und wieder verlassen hatte.

Er war überrascht.

Auf einen müden, von Weisheit und Enttäuschung müden Mann hatte ihn die Erwartung vorbereitet: einem stattlichen, in heiterer Lebensfreude blühenden Jüngling stand er gegenüber. Wohl hielten sich im Hintergrunde einige reich gekleidete Priester mit gelben Mützen, deren Züge von Askese und Fanatismus erzählten, aber der Dalailama selbst verrieth in seinem Aeußeren nichts von der Würde, die seine treuesten Anhänger noch in ihm verehrten. Seine bunten Gewänder waren bequem, seine Haltung ungezwungen; um seine fein geschnittenen Lippen spielte ein Lächeln, und in den weichgeformten Fingern hielt er ganz unmajestätisch eine Zigarette. Eine russische, wie der kräuselnde Rauchduft dem erfahrenen Besucher verkündete.

„Exzellenz!" begann der Gast, denn die Majestät wollte ihm bei diesem Anblick nicht aus dem Munde. Fast aber hätte er auch die Exzellenz wieder zurückgenommen, als er betroffen sah, wie der Dalailama und alle seine Priester ihm plötzlich die Zunge entgegenstreckten. Es war kein schöner Anblick für einen Mann mit ästhetischem Feingefühl, und dem tapferen Deutschen schoß der Gedanke durch den Kopf, ob er nicht das göttliche Lokal verlassen und diese Beleidigung seinem Freunde, dem Reichskanzler, telegraphiren sollte. Zum Glück aber besann er sich, daß diese medizinische Art der Begrüßung in Thibet eine besondere Ehrung bedeutet, und hatte sofort die Geistesgegenwart, nun auch seinerseits die Zunge — sie war etwas belegt — so weit wie möglich dem Dämmerlicht, das in dem weiten Gemache herrschte, auszusetzen. Dann klappte er, über seine Findigkeit im Stillen beglückt, den Mund wieder zu und schwieg erwartungsvoll.

Mit weicher, melodischer Stimme begann der Göttliche zu sprechen.

„Doktor! Ich grüße Sie!"

Das war deutsch! Der liebe Gott von Thibet sprach deutsch! Eine berauschende Glücksempfindung erfüllte den Berliner. Mit einer Thräne im linken Auge stammelte er:

„Muttersprache! Mutterlaut — Weshalb haben Exzellenz das gelernt?"

Dabei hatte er bereits das Notizbuch gezogen und hielt den Bleistift schreibfertig in der Rechten.

„Um Ihre Artikel zu lesen, lieber Doktor!" antwortete der Dalailama mit der feinen Höflichkeit des Asiaten, und sah freundlich auf den betroffenen Europäer, in dessen Wangen beinahe verlegene Röthe gestiegen wäre. Aber er konnte etwas vertragen.

„Darf ich fragen —?" begann er.

„Fragen Sie nur, Doktor! An Fragen und Zweifel sind wir Götter gewöhnt."

„Also mit gütiger Erlaubniß: wie bekommt Ihnen die Pensionirung?"

Der Dalailama lächelte noch vergnügter.

„Ich danke; ganz ausgezeichnet. Wenn meine Freunde und Brüder, Ihre Minister, wüßten, wie herrlich solche Ruhezeit ist, würde mancher sich nicht so lange bitten lassen, auf Macht und Würde zu verzichten. Aber freilich: ihre Unfehlbarkeit ist noch größer, als es die meine war."

„Sie haben eine große Meinung von unseren Gewaltigen. Aber wenn ihre Macht auch in weltlichen Dingen nahezu unbegrenzt ist, so fällt es doch selbst einem treuen Staatsbürger schwer, sie mit göttlichen Wesen zu vergleichen. Oder meinen Sie, daß Buddha sich in einer preußischen Exzellenz inkarnirt hat?"

Nun lachte der Dalailama sogar; aber er antwortete nichts — mit der feinen Höflichkeit des Asiaten. So mußte der wißbegierige Europäer weiter fragen.

„Sie sind jetzt im Ruhestand, da gibt es keine Amtsgeheimnisse mehr. Deshalb kann ich vielleicht erfahren, ob es sehr schwer ist, ein Gott zu sein."

Einige der Priester, die wohl ein paar Brocken Deutsch verstanden, traten mit tiefen Verbeugungen vor und schüttelten heftig die Köpfe, als wollten sie ihren Herrn und Meister vor der Beantwortung dieser gefährlichen Frage warnen. Der aber sah sie stirnrunzelnd an und sprach:

„Was wollen diese Bangemacher? Dreht Eure Gebetsmühlen und murmelt die Formel, die Ihr selbst nicht versteht, aber hindert nicht den Dalailama, Belehrung zu spenden, wenn ein Mensch, ein solcher Mensch (der Doktor verbeugte sich) nach ihr begehrt!"

Dann fuhr er aus dem Göttlichen wieder ins Weltmännische fallend, lächelnd fort:

„Bei uns in Thibet ist es schwer, ein Gott zu sein, — durch die blöde Verehrung der Gläubigen. Alles, was Narren, Feiglinge und Heuchler für sich begehren, fürchten und erschleichen möchten, laden sie ab auf die Schultern ihres Gottes. Durch sinnlosen Kultus und in leere Worte verwandelte Gebete wollen sie erzwingen, was nur aus ihrer eigenen Seele heraus langsam sich entfalten kann. Und nicht die arme, thörichte Menge ist dafür zu verdammen, sondern die fromme Rotte der Lamas, die überlieferte Weisheit hüten, ohne sie recht zu verstehen, und von denen die einen gelbe Mützen tragen während die anderen ihren Glauben durch rothe Mützen kennzeichnen wollen. Rothe Mützen und gelbe Mützen! Priestergezänk und Gelehrtenkunststücke! Das nennen sie Gott dienen — bei uns in Thibet!"

Der Besucher aus Berlin glaubte zu bemerken, daß die Herren mit den gelben Mützen mit der Antwort des Dalailamas nicht recht zufrieden schienen, und da es ihm als einem Manne, der in die Welt paßt, klar war, daß die Diener meistens gefährlicher sind als die Herren, brachte er rasch das Gespräch auf ein weniger gefährliches Gebiet. Er fragte den entthronten Gott, ob er in seinem Heimathlande bleiben wolle, nachdem es einmal den Engländern die Thür geöffnet und deutete dabei an, daß ein Besuch in Deutschland in vielen Beziehungen vielleicht zu erwägen wäre. Besonders Berlin dürfte mancherlei bieten.

„Wir verstehen uns darauf, hohe Gäste zu feiern," versicherte er. „Fürstlichkeiten jeder Art und Farbe sind stets willkommen, und für einen Gott a. D. würden wir ganz gewiß noch etwas Extraschönes erfinden. Etwa eine Sieges-Allee von Gebetmühlen oder eine Parade unserer Lamas aller Mützen und Farben oder eine Ausstellung der heiligsten Güter aller Völker Europas oder —"

Der Dalailama unterbrach ihn mit einer höflichen, aber deutlichen Handbewegung.

„Ich ehre Ihre Gesinnung, Doktor, aber Berlin lockt mich nicht. Hier bin ich zwar verbannt und abgesetzt, aber ich bin immer noch der Einzige meiner Art. Ist die Zahl meiner Diener auch geringer geworden, so gelte ich ihnen doch als der Meister, der seinesgleichen nicht hat. Das wäre bei Euch anders. Dort gibt es unendlich viele unvergleichliche Meister, in hohen und in niederen Schichten, im Staatsleben, in der Küche, in der Kunst. Ich würde unter so zahlreichen Dalailamas ein verachtetes Dasein führen und mit trüben Augen sehen, wie je nach der Laune des Tages der eine oder der andere vorgezogen wird. Ich bin zwar ein Gott — aber diesen ewigen Wechsel könnte weder Gott noch Teufel aushalten. Ihr Berliner habt eine zu lebhafte Kultur, lieber Doktor!"

Der Doktor nickte; seine Augen glänzten, denn das Notizbuch war schon halb voll geschrieben. Rasch sah er auf dem Zettel am Ende des Büchleins nach, was er etwa noch hatte fragen wollen. Einiges stand da noch von früheren Interviews verzeichnet, und da er den Dalai Lama so in der Gebelaune fand, und die Zeit drängte, wollte er die Gelegenheit ausnutzen. So begann er im Eilzugtempo:

„Darf ich fragen, wie Sie über den Ausgang des Krieges zwischen Rußland und Japan denken? Sind Sie für oder wider Luise von Koburg? Haben Sie Meinung für die Verstaatlichung der Hibernia? Wie stellen Sie sich die Entwickelung der Sozialdemokratie vor? Möchten Sie Ruhstrat zum preußischen Minister machen? Hätten Sie für Mirbach zu Ihrer Regierungszeit nicht in Thibet Verwendung gehabt? Halten Sie es für gut, daß Berlin so viele neue Theater kriegt? Wer ist der größte lebende Deutsche? Wer ist bedeutender, Holz oder Jerschke? Was denken Sie über Haeckels Monismus, Hauptmanns Florian Geyer und den Feldzug in Südwestafrika —?"

Er hätte noch weiter gefragt, wenn es ihm nicht aufgefallen wäre, daß plötzlich vor ihm ein weicher Seidenvorhang herniederrauschte. Der Dalai Lama und seine Priester waren verschwunden; doch hörte man noch in einiger Entfernung ihr leises, erschrecktes Murmeln. Dann öffnete sich der Vorhang ein wenig, durch eine Spalte sah ein Haupt mit einer gelben Mütze, und als ehrfurchtsvoller Abschiedsgruß reckte sich die Zunge des ältesten Lamas weit aus dem zahnlosen Munde hervor . . .

Das hieß, in deutsche Höflichkeit übertragen:

„Behüt' Sie der liebe Gott von Thibet!"

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Wornau, Alice Scott, 23, 20.
John M. Haubert, Elsa Ehlers, 33, 20.
John Majerczyk, Paulina Fiszek, 26, 20.
Roy A. Richards, Anna Nordstrom, 28, 27.
Albert Heckendorf, Lizzie Wagner, 25, 23.
Richard Leon Waller, Marie Peschbnz, 28, 29.
William W. Shaw, M. M. Rice, 29, 29.
Otto D. James, Margaret Coulter, 23, 24.
Grover Babcock, Gertrude Wilcox, 21, 20.
Frederick Kennedy, Bessie M. Piper, 18, 32.

Leset die „Sonntagpost".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chicago Ave., 50 F. westl. von Campbell Avenue, Nordfr., 24 bei 122.7, O. Schmidt an Charles Fausel, $4,500.
18. Str., 74 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 24 bei 125, 24 bei 125, F. Vojta an Joseph Freek, $4,500.
18. Str., 179 F. westl. von Laflin Str., Südfront, 25 bei 124, K. Pribejl an A. Korecek, $4,500.
Grand Ave., 150 F. westl. von Noble Str., Südfront, 25 bei 125, M. M. Roach an Margaret Coleman, $2,800.
Grenshaw Str., Nordost-Ecke S. 40. Ave., Südfr., 41.8 bei 150, Mary Brown an Joseph Geilen, $4,200.
Jackson Str., 85 F. westl. von Francisco Ave., S.-Fr., 25 bei 121, J. C. Daly an Arthur J. Llewellyn, $3,000.
Jackson Str., 332½ F. östl. von California Ave., Südfr., 25 bei 125, A. E. Decker an Fred Christiansen, $4,500.
Kedzie Ave., 140 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 20 bei 60, L. L. Filstrup an Otto B. Linde, $7,500.
Monroe Str., 197 F. westl. von Rockwell Str., N.-Front, 20 bei 124, C. E. Bellows an Joseph B. Amos, $2,650.
St. Louis Ave., Nordost-Ecke 21. Str., Westfront, 45.8 bei 122, G. W. Stewart an Charles W. McKee, $3,000.
Sawyer Ave., 300 F. südl. von 26. Str., Ostfront, 24 bei 125, F. Kocek an Matej Pisha, $2,600.
Spaulding Ave., 155 F. südl. von Ogden Ave., Ostfront, 88.9 bei 125, L. Hohlfeld an Stephan Rock, $1,600.
String Str., 210 F. nördl. von 21. Str., Westfr., 30 bei 97½, A. Isbrandt an Johann Hennings, $3,560.
Taylor Str., 102 F. östl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 115, E. McMahon an Louis Sharboro, $3,700.
Washington Blvd., 225 F. nördl. von Falls Str., Südfr., 25 bei 100, Annie F. Stockdale an Thos. H. Harrison, $8,200.
Artesian Ave., 235 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfr., 24 bei 124, H. Glorch an Edward Ahlswede, $1,400.
Ayers Ave., Südost-Ecke Cullom Ave., Westfront, 597 bei 125, Cornelia W. McLaury an William B. Walker, $12,000.
Harding Ave., 234 F. nördl. von School Str., Ostfront, 30 bei 125, S. M. Gunderson an Gus Nelson, $2,400.
Humboldt Boulevard, 28 F. nördl. von Follansbee Str., Westfr., 50 bei 150, S. Heron an Frederick Borgwardt, $2,800.
Mozart Str., 155 F. nördl. von Fullerton Avenue, Ostfront, 50 bei 125.7, Seaverns Elevator Co. an Philip Stelz, $2,000.
Dasselbe Grundstück, W. J. Mathieson an James A. Low, $3,500.
Whipple Str., 269 F. nördl. von Diversey Avenue, Ostfr., 25 bei 125½, R. Haneman an P. J. Sanquist, $2,250.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Cora gegen Charles R. Finch, Trunksucht; Mary gegen Robert H. Schmid, grausame Behandlung; Kate gegen Charles C. Poffenberger, Ehebruch; William gegen Ella Orwick, Ehebruch; Carl E. gegen Sarah Kowalski, Verlassen; Helen gegen Wm. Carter, Ehebruch; Ella gegen Albert Pringle, grausame Behandlung; Goldie gegen Harris Newman, Ehebruch; John C. gegen Etta Sydell, Verlassen; Lovina gegen Thomas J. Noon, Verlassen; Lincoln A. gegen Bertha Myers, Ehebruch; Charles G. gegen Wilhelmina Vebera, grausame Behandlung; Polk D. gegen Polly Marague, Verlassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mittwoch Morgen, 7 Uhr, Männer zum Zettelaustragen. Milwaukee Avenue Co-Operative Store. Milwaukee Avenue und Carpenter Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher an feinen Reparaturen. 505 Wilson Ave. Nehmt Lincoln Ave. Car, Transfer an Robey Str. dimi

Verlangt: Kollektor und Agent, ledig, für eine deutsche Monatsschrift. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Offerten unter O. 671 Abendpost. 25ok,1wX

Verlangt: Junge für Labeling. Beckler, 86 Michigan Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer. Nachzufragen im Store, nach 6 Uhr. 90 Wells Str.

Verlangt: Koch für Short Orders. Nachzufragen 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Glaser an Art Glas Shadework. Nachzufragen bei W. H. Lau, 93 E. Indiana Ave.

Verlangt: Schneider, sofort, für alte und neue Arbeit. H. Brunker, 868 N. Halsted Str., nahe Center. dimi

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 338 W. Madison Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 482 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für Morgenarbeit. 50 Upton Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 S. State Str.

Verlangt: Ein älterer deutscher Mann, um Saloon reinzuhalten. Man nehme die Whiting elektrische Car von 63. Str. und Madison Ave., nach Sladek's Hotel, Robertsdale.—Henry Hatt. dimidofr

Verlangt: Ein Mann für auf's Land. Muß melken und alle Farmarbeit besorgen. Adr.: J. 921 Abendpost.

Verlangt: Laborers, $2.40 bis $4; Tinners; Farmarbeiter, Cabinetmakers, Stalleute, Porters. 159 Washington Str.

Verlangt: Helfer an Eisenarbeit. 40 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. — 3616 We. 12. Str.

Verlangt: Ein ausgeschulter Junge in Apotheke. 467 W. Chicago Ave.

Verlangt: 8 Jungen, 16 Jahre alt, $5 bis $6 die Woche. 425 Milwaukee Ave., Employment Agency.

Verlangt: Blacksmith für Bauarbeit. Garden City Iron Works, 963 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann zur Besorgung von drei Pferden und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Nachzufragen mit Referenzen: 4235 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Waiter für stetige Arbeit in Restaurant. 261 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein lediger Schneider. Stetige Arbeit. Peter Hollenfels, 4763 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Porter. $4 die Woche und Board. 875 Fulton Str., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Geschickter Mann, Badehausarbeit zu erlernen. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. dimidofrsa

Verlangt: Erfahrener Rugweber. 829 N. Halsted Str.

Verlangt: Marmor-Polirer und Cutter. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Koch, Short Orders; Hausmänner, müssen stimmberechtigt sein. Arbeiter, heute, für Stadt. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein guter Porter, der aufwarten kann. 1230 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei intelligente Jungen, einer als Lehrling, der andere als Student, um das Graveur-Geschäft zu erlernen unter einem hervorragenden Künstler in diesem Fach. Ausgezeichnete Zukunft gesichert. Bedingungen und Näheres: Suite 1119 Masonic Temple. didosa*

Verlangt: Chicago Wholesale Liquorhouse sucht einen erfahrenen Verkäufer für Illinois. Offerten ohne Referenzen sowie Angabe seitheriger Thätigkeit werden nicht berücksichtigt. Adr. unter Chiffre R. 827 Abendpost. mdimi

Verlangt: Gute Haus-Painters. 54 Burling Str. modi

Verlangt: Sofort französischer Glacehandschuhmacher. Stetige Arbeit. 438 N. Clark Str., nahe Division Str. modi

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1223 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str. modi

Verlangt: Ein flotter deutscher Stenograph, der auf der Schreibmaschine schnell arbeiten kann, sofort. Hat auch Office-Arbeiten zu besorgen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche zu adressiren unter: R. 893 Abendpost. somodi

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heim für den Winter. 200 Eisenbahnarbeiter, freie Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 9ok,1w,X

Verlangt: Erfahrene Taschenbuchmacher (Männer). Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 9ok,1w

Verlangt: Schuhmacher. 38 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein nüchterner lediger Mann als Kutscher für kleine Privatfamilie. Muß Hausarbeit thun. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 718 Warren Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Prämienwerke. 74 Clybourn Ave., Specht. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin, muß backen und die Haushaltung selbstständig übernehmen. Adr. J. 922 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau, muß backen, kochen und Haushaltung führen können. Adr. R. 852 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker (Konditor), sucht Stelle. 66 Clifton Ave., 2. Flat.

Gesucht: Tüchtiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Briefe unter M. 622 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter. Kann etwas Bartenden und am Tisch aufwarten. Adr.: A. 143 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Laundry-Kutscher. Kann Sicherheit stellen. Adr.: R. 863 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Mann wünscht irgendwelche Arbeit. Zu erfragen: 341 Center Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Junger Brotbäcker wünscht die Cakebäckerei zu erlernen. Adr.: Nr. 1 Tell Place, Zigarrenladen.

Gesucht: Junger Brotbäcker sucht Arbeit als dritte Hand. Adr.: Nr. 1 Tell Place, Zigarrenladen.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Bartender. Ist 26 Jahr alt, flink und zuverlässig. Kann Kaution stellen. Adr.: G. 753 Abendpost. dimi

Gesucht: Eingewanderter Bäcker sucht Stelle um sich hier in Bäckerei einzuarbeiten. F., 640 Blue Island Ave. dimi

Gesucht: Aelterer Bäcker und Konditor wünscht Stelle. Hillen, 283 Blue Island Ave. dmi

Gesucht: Schneider sucht Beschäftigung. 500 W. Huron Str.

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, sucht Beschäftigung in der Bäckerei. Versteht auch dritte Hand Arbeit. Herferman, 6421 May Str., Basement.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung, mit Wohnung und Board vorgezogen. Kiechle, 164 Southport Ave. dimi

Gesucht: Junge, 20 Jahre alt, wünscht einen Platz als Hausmann. Adr.: M. 692 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Adr.: J. 946 Abendpost.

Gesucht: Pianospieler sucht Stellen. Gutmann, 146 Illinois Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters, tüchtiger Pferdepfleger und Fahrer, sucht Stelle. Adr.: J. 947 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land. Gute Empfehlungen. Telephone, Ogden 714. Schmidt, 95 Park Ave.

Gesucht: Suche bei mäßigem Lohn Platz, um das Bartenden zu erlernen. Scheue keine Arbeit. Adr.: O. T. 99 Abendpost.

Gesucht: Oesterreicher, eingewandert, spricht deutsch, böhmisch, serbisch, Komptoirarbeiten, flinker Rechner, scheut keine Arbeit, sucht Beschäftigung. — Adr. G. 765 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Schlosser an Gitterarbeit sucht Stelle. 1410 St. Louis Ave. 24ok,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen mit Erfahrung als Verkäuferin in einer Bäckerei. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str. dmi

Gesucht: Frau für leichte geschäftliche Arbeit, bei gutem Verdienst. Muß auf der Nordseite wohnen. Nachzufragen 876 Sheffield Ave., zwischen 8 und 11 Uhr.

Verlangt: Mädchen, Lapels und Kragen zu machen. 95 Haddon Ave., Rothgießer Bros.

Verlangt: Mädchen, um Gewürz-Pulver in Büchsen zu verpacken. Keine Erfahrung nöthig. Beständige Arbeit. Gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Str., 4. Floor.

Verlangt: Stenographistin und Typewriter für deutsche Korrespondenz. Nur solche, die ein deutsches Diktat nehmen können, brauchen sich zu melden.— Paulus List, Mgr., Wartburg Publ. House, 84 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Str. modimi

Verlangt: Mädchen um Bäckerstore zu tenden. Eines das polnisch sprechen kann, vorgezogen. 2839 Archer Ave. modi

Verlangt: Frauen mit Bekanntenkreis können $2 täglich verdienen. Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. mdmi

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich, stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, Kochen, Waschen, kein Bügeln, muß zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Floor. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, sogleich, für allgemeine Hausarbeit. Nur 3 in Familie. Keine Kinder. Guter Lohn und gutes Heim. 875 S. Ridgeway Ave., nahe Ogden Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß selbstständig arbeiten können. Kleine Familie. Guter Lohn. Mrs. Wolf, 1454 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 323 South May Str., nahe Polk Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 652 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für reinliches Mädchen. 5739 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit für kleine Familie. $3 die Woche. Keine Kinder. Gutes Heim. 19 Washburne Ave., nahe Blue Island Ave. und 12. Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, ungefähr 18 Jahre, welches ein gutes Heim und guten Platz wünscht. Keine Wäsche. Muß Kinder lieb haben. 1832 Champlain Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 227 Hampden Court, zwischen Deming und Wrightwood, östlich von Clark Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau zu einem Kind. 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das selbstständig haushalten kann. 1008 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen bei Mrs. Schoenbrod, 1036 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 469 Crystal Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Familie von Zweien. Guter Platz und guter Lohn. 285 Belden Ave., nahe Fremont Str.

Verlangt: 15—16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Kindermädchen, im Haus mitzuhelfen. 5044 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5044 State Str.

Verlangt: Eine tüchtige Kellnerin. Lohn $7. 184 E. Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche und Bügeln. Lohn $2. 3003 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 2194 W. Jackson Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 59 Evanston Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Nachzufragen im Drygoodsstore, 162 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und Waschen in kleiner Familie. Empfehlungen verlangt. 4829 Vincennes Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, um im Hause zu helfen. 634 West Superior Str., Ecke Wood Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, um selbstständig den Haushalt zu führen. Deutsches vorgezogen. 352 N. Paulina Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 2 Kinder. Gutes Heim. 4518 Wentworth Ave.

Verlangt: Gute ShortOrder Köchin. Cafe Brauer, 231 State Str. dimido

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, sowie zweites Mädchen. 5471 Ellis Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherinnen. Nordost-Ecke Clark und Harrison Str.

Verlangt: Gute kräftige Frau, zum Reinigen und Scheuern in Office und Fabrik. Lohn $1 per Tag, 7½ Stunden. 85 S. Market Str.

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende deutsche Frau, die gut zu Kindern sein kann, als Haushälterin. Gutes Heim. Adr.: M. 699 Abendpost. dmdo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 11 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4412 Ellis Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Keine Sonntagsarbeit. Weisman's, 200 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen. Eines zum Geschirrwaschen. 1070 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 745 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. 445 Dearborn Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein starkes, gutes Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 865 N. Robey Str., Saloon.

Bestzahlende Plätze in deutschen Privathäusern, Hotels, Restaurants. Aufträge werden pünktlich besorgt. Telephone Monroe 1297. 777 Milwaukee Ave. Frau Kahn, Mgr. 24ok,1w

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. 2830 Archer Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 4 Erwachsene. 3751 Lake Ave., 1. Flat. 24ok,1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2224 Kenmore Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave. mdi

Verlangt: Frischeingewanderte Mädchen ohne Vorkenntnisse finden lohnende Arbeit. Handarbeit. 3229 Prairie Ave. 24ok,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässige, angenehme Frau, gute Köchin, sparsam, sucht Stellung. Adr.: O. M. 214 Abendpost.

Gesucht: Arbeit daheim. Vorzusprechen oder schreibt deutsch oder englisch. Mr. Krüger, 33 Peterson Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4917 Laflin Str.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 47 Burling Str.

Gesucht: Frau wünscht Platz für Hausarbeit, am liebsten wo die Frau im Geschäft ist. 126 Sheffield Ave.

Deutsche Frau geht aus arbeiten. Morgens 9 bis 4. 40 Gardner Str., Nordseite.

Nehme Wäsche nach Hause. 1042 W. Taylor Str. hinten.

Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Hilfe bei einer Schneiderin oder sonst zu nähen. W. D., 1937 N. Western Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kleiner besserer Familie. 790 Clybourn Ave., Kirchmayer.

Gesucht: Stelle als Cashier in Restaurant oder anderem Geschäft. Tags oder Nachts. Von einer jungen Frau. Adr.: O. M. 215 Abendpost.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 14 W. Beethoven Place.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 53 Southport Ave.

Gesucht: Aeltliche Person wünscht Stelle in besserer Familie zur Hilfe bei Hausarbeit. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Bitte persönlich vorzusprechen. 522 S. Whipple Str. dmi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle zur gewöhnlichen Hausarbeit. Sprechen deutsch und ungarisch. 660 West 20. Straße.

Gesucht: Aelteres Mädchen, perfekte Köchin, sucht Stelle in guter Familie, für irgendwelche Arbeit. Briefe mit Lohnangabe nach 233 Southport Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit, bei guter deutscher Familie. Bitte Familienzahl und Lohn anzugeben. Schmidt, 111 River Str., Kankakee, Ill. dimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung für Businesslunch, im Stadtzentrum. J. W. 65 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. 12 W. Ohio Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Hauskleider und andere einfache Näharbeiten in's Haus zu nehmen. 138 Willow Str.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Arbeit, Mann als Porter, Frau als Köchin oder für einige Hausarbeit. 62 12. Str., Horvath. dimido

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Uhr in Nachbarschaft von Wicker Park, Geschlossenes Gehäuse, Nummer 36806, Elgin Uhrwerk Nr. 3576635 O. Zurückzugeben gegen Belohnung: 36 Fowler Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei alleinstehende gebildete Damen, der besseren Gesellschaft angehörend, wünschen sich einem Verein anzuschließen, mit Kegelklub bevorzugt. Adr.: J. 950 Abendpost.

Echte deutsche Tuchschuhe und Pantoffeln stets vorräthig. Oscar Wolters, 250 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 18ok,didojon,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ok,1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u.s.w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7ok,1m,X

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 336 Mohawk Str. X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Mann, 24, mit eigenem Geschäft, wünscht Bekanntschaft eines respektablen Mädchens oder Wittwe. Agenten brauchen nicht zu antworten. Adr.: L. 383 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Wittwer sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, zwecks Heirath. Adr.: M. 687 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 4sep,sodido*

Frauen-Krankheiten und Nerven-Leiden.
Dr. Bernauer, Spezialarzt,
63 Ost Washington Straße.
8ok,sadido,1m

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephon: Yards 700." 1sep,dojabi,2mo

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell-Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 30jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago. Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 9ok,1j,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus, Candy und Tabak Store. 4227 Ashland Ave. dim.

Zu vertauschen: Dreistöckiges gutes zinsbringendes Brickhaus für Schuhwaarenlager mit Haus in Landstadt, oder General Store. Adr.: G. 769 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore, billig, gute Lage. Keine Agenten. 168 Hastings Str.

$175 kaufen, wenn gleich genommen, Candy-, Zigarren-, Bäckerei- und Delikatessenstore, nahe einer großen Fabrik, wo 5000 Mann arbeiten. Ein gutes Leben zu machen. Eigenthümer verläßt die Stadt. Store mit 4 schönen Zimmern. Nur $15 Miethe. 905 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wholesale und Retail Zigarren-, Candy- und Puppengeschäft, großes Lager, Hauptstraße. Monatliche Einnahme $1000. Nachzufragen Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, tägliche Einnahme $75. Delikatessenstore, $500. Delikatessenstore, $600. Delikatessenstore, $550. Delikatessenstore, $300. Zigarren- und Candystore $300. Zigarrenstore, $200. Nachzufragen Morgens um 9.30. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 441 Wellington Str., J. Stricker.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei, nur Storetrade, mit vollen Preisen. Agenten verbeten. Adr.: L. 384 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Restaurant; gute Geschäftslage. Billige Rente. 55 N. State Str.

Zu kaufen gesucht: Junger Mann wünscht eine gutgehende Privat-Bierroute zu kaufen, mit Pferd und Wagen. Adr.: L. 382 Abendpost. dido

Nur $135 kaufen, wenn sofort genommen, eine fein gelegene Grocery und Confectionery Store, billig, für $300, seine Fixtures, neues Waarenlager. Keine Konkurrenz. Miethe für Store mit 5 schönen Zimmern $20. Eine Goldmine für den richtigen Mann. Kommt sofort. Store, 923 West 12. Str.

Zu verkaufen: Mein Restaurant und Hotel, beste Lage in der Stadt, gerade im Zentrum, 3 Thüren von Chicago Straßenbahnlinie. Mrs. B. King, Waukegan, Ill. somodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche einen Partner oder eine Partnerin mit etwas Kapital für ein Restaurant. Adr.: J. 932 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost." X*bw

Zu vermiethen: 4 Zimmer Brick Cottage. 162 Berlin Str., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: Brick Cottage, 5 Zimmer und Basement. 370 Garfield Ave. dmdo

Zu vermiethen: Großer Brick-Store, mit Wohnung. 1175 West North Ave.

Zu vermiethen: Ein Store mit 4 Zimmern. 651 Wells Str., bis 1. November, beim Eigenthümer, Jacob Pfeiffer.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 unmöblirte helle Zimmer für Dame. 304 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Große möblirte Frontzimmer für leichte Haushaltung, billig. 361 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer, separat. 138 Lincoln Ave.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Verlangt: Boarder oder Roomer in guter Familie. 113 Austin Ave., 3. Floor. dimi

Zu vermiethen: Höchst fein möblirtes Zimmer nebst Klavier, Telephon und Bad, für 2 Herren, $2.50. Board auf Verlangen. 2011 Wabash Ave. 23ok,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei fein möblirte Zimmer, Nordseite, mit oder ohne Board, höchstens 2 Treppen. Preisangabe. Adr.: A. 142 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher wünscht schönes Zimmer bei alleinstehender Frau. Keine anderen Roomers. Adr.: J. 945 Abendpost.

Gesucht: 2 leere Zimmer mit Gas. Uhlrich, 127 Cleveland Ave.

Gesucht: Großes helles geheiztes Zimmer, Nordseite, östlich von Sedgwick Str., $8 monatlich. Adr.: R. 807, Abendpost. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört, schön zu erscheinen ist der Wunsch eines jeden Menschen. Der Unterzeichnete empfiehlt für die rauhe Winterzeit 150 Stück warme, feine, getragene Herren Winterüberzieher, so gut wie neu, nur wenig benutzt, von den ersten Herrschaften, zu enorm billigen Preisen. Reinwollene Herren-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen, Westen in kolossaler Auswahl. Deutsches Geschäft. Sonntags offen. Karl Schacht, 289 Nord Noble Str., nahe Erie Str. 6ok,dosadi,1mo

—— Gutmann Store Fixture Co. ——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus der folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinerys, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,tX,3mo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten von Heiz- und Koch-Oefen zu den billigsten Preisen. Empfehle auch die weltbekannten Peninsular Hot Blast Stahl-Kochherde und Self Feeders, von welchen wir ein vollständiges Assortiment auf Lager haben. Schöne Stahl-Kochherde von $21.75, andere große Kochöfen von $14.75 und Heizöfen von $3.50 aufwärts. Alte Oefen in Tausch genommen. Baar oder Abzahlung. A. Botichen, 194 Ost North Ave. 25ok,1wX

Zu verkaufen: Möbel, speziell diese ganze Woche, eine vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, einschließlich Kochofen, 9x12 Rug, Sideboard und alle anderen Sachen, welche zu einem Haushalt nothwendig sind, für den Spottpreis von $77.50. Baar oder Abzahlung von $1.50 die Woche. A. Botichen, 194 Ost North Ave. 25ok,1wX

Zu kaufen gesucht: Kleine Eisbox. 203 Clybourn Ave.

Muß ausverkauft werden in 30 Tagen: Saloon-, Koch- und Heizöfen. Möbel und Teppiche. Zu irgend einem Preis. 467 W. Madison Str. 21ok,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schubert Pianos—
Schubert Pianos.
Neue Fabrikate. Sehr ansprechend.
Spezielle Angebote diese Woche.
Seltene Bargains in gebrauchten Pianos.
Stimmen. Transportiren. Repariren.
Alte Pianos gekauft oder umgetauscht.
Telephon: Central 5562. sodifr
The Schubert Piano Co., 179 Wabash Ave.

Ein elegantes neues Upright Piano, 3 Wochen gebraucht, ist spottbillig zu verkaufen. Adr. L. 380 Abendpost. dido

Habe neues elegantes Piano, bestes Fabrikat. Bargain, brauche Cash. Adr.: R. 842, Abendpost. 24ok,1w

Nur $125 für schönes Lyon & Healy Upright. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 24ok,1w

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagony Upright Piano, weniger als 4 Monate gebraucht, sehr billig; ferner feine Möbel; muß sofort verkaufen. 3521 Ellis Ave. 23ok,8tX

Zu verkaufen: Familie ist wegen Abreise gezwungen, ihr echtes prachtvolles Mahagoni Upright Piano, kurze Zeit gebraucht, sofort zu verschleudern. Bitte spätestens morgen vorzusprechen. 1241 N. Western Ave. 23ok,1w,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd mit Butcherwagen, doppeltes Geschirr, billig. 306 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1350 Pfd. $55. 377 E. North Ave.

Zu verkaufen: 4 gute Pferde für Farm, auch Deliverywagen, Kaffeewagen, mit 3 einfachen und 2 doppelten Geschirren. 49 Center Str., Store.

Zu verkaufen: Pferd, 7 Jahre alt, mit Buggy, billig. Habe keinen Gebrauch dafür. 61 Wheeling Str., hinten.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd. 2521 Emerald Ave.

Zu verkaufen: 5 Pferde zu einem Bargain. 303 West North Ave.

Zu verkaufen: Ein schottischer Schäferhund, ½ Jahr alt. 111 Burling Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Garten- und Hühnerland: 100 Apfelbäume, 100 Pfirsichbäume u. 700 Kleinobst; gutes reiches Land; Markt vor der Thüre; reiner Titel; nur $240; $20 Anzahlung, $10 monatl. kein Zins. Zim. 404, 115 Dearborn Str. of21—30,X

Neues Arkansas Oel-Feld. — G. M. Bailey, Missouri Pacific Immigration-Agent, Little Rock, Ark., besorgt eine Oelpacht zu geringen Unkosten. Vermögen in künftigen Verkäufen von Pachtrechten. 22ok—31dez,tX

Zu verkaufen: Speziell, $1,800. Theil Baar wenn sofort genommen, kaufen 160-Acre Farm im südlichen Wiskonsin, 80 Acres unter Pflug, der Rest Holz- und Weideland. Rehs, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. of22,tX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 11ok,ddja*

Wenn Ihr eine gute kleine Farm nahe Chicago zu kaufen wünscht, besucht Radenzel, 83 Lake Str.

Nordseite.

Lotten! Lotten! Lotten!
Billig zu verkaufen, an Olive Ave., zwischen N. Ashland Ave. und N. Hermitage Ave., ein Block nördlich von der neuen deutsch-katholischen St. Gregorius-Kirche, welche jetzt gebaut wird in Summerdale, Ecke Bryn Mawr Ave. und N. Paulina Str. Preise nur $500 aufwärts, auf leichte Bedingungen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweigoffice: 1360 Lincoln Ave. Offen täglich von 2 bis 6 Uhr. didosa

Zu verkaufen: Noch einige Lotten, $850 und aufwärts, nahe Grace Str. Hochbahn, ferner zwei Lotten in Englewood, $450 Baar. 2 Abstrakte, guter Besitztitel. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Brick-Cottage, schöne Lage, leichte Zahlungen, sehr billig. Nachzufragen: 819 W. North Ave., Möbelhandlung. dido

Zu verkaufen: Lot 478 Ridgeway Ave., nahe Chicago Ave., für halben Preis. Harry Greenbaum, 84 Washington Str. 18ok,2wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. doja*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3ap*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Straße. 24jan,ddja*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Zu verleihen: $500 oder mehr auf Chicago Eigenthum, ohne Kommission und mit Abzahlungen vor Fälligkeit, bei Herman Riether, 423 Ashland Block, 11—1 Uhr. sadido

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6ok,1m,X

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebraucht Ihr Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld, und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes Geschäft.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mai,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosa,1j

—— Wm. R. Brand ——
deutscher Advokat. Notar. 40 Dearborn Straße, Chicago. Telephon: State 412. 6ok,dosadi,6mo

Rath frei.—Deutscher Rechtsanwalt. — Allgemeine Rechtspraxis. Zimmer 515, 167 Dearborn Str. bimdofrsa

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7jb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sep,t&Xlj

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden je Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bido*a

Schmidt Tanzschule, 617 N. Clark Str. Mittwochs; 601 Wells Str. Freitags und Sonntags. 13of,1mt&X

Lernt Kleidermachen oder Putzmachen; sehr leicht; wöchentl. Zahlungen. Unsere tadellos passenden Coat-, Suit-, Taillen- und Rock-Muster machen das Kleidermachen leicht. Besucher willkommen. Hüte gemacht und frei garnirt. McDowell Schule, 78 State Str., gegenüber Field's Laden. 29jo,1mX

Männer,

welche an den Folgen von

STRIKTUR

leiden, werden ohne

Schmerz,
Gefahr,
Schneiden,
Abhaltung vom Geschäft
permanent geheilt!

Wir führen eine neue Methode zur Behandlung dieser Krankheiten ein, man sollte sich, falls man an irgendwelcher Haut-, Blut-, Geschlechts- oder Nervenkrankheit leidet, sofort an uns wenden. Wir sind die Meister-Spezialisten in der Kur der Spezialkrankheiten. Wir sind die Erfinder dieser Methode, welche die weitreichendste Anerkennung von Patienten und Doktoren im ganzen Nordwesten findet. Wir haben die barbarischen Methoden der Dehnung mit Sonden, Einspritzung giftiger Substanzen und so weiter ganz abgelegt.

Wir kuriren

Schnell,
Sicher,
Dauernd

unter den annehmbarsten Bedingungen.

Konsultation frei!

Wir behandeln nicht alle Krankheiten, aber wir kuriren alle Krankheiten, die wir behandeln, und indem wir unsere ganze Praxis auf ein Feld beschränken, so sind wir auch imstande, bessere und schnellere Kuren zu erzielen. Wir stellen mit beispiellosem Erfolg verlorene Manneskraft und Schwäche (Unvermögen) dauernd her. Blutvergiftung und sonstige Krankheiten des Blutes, welche gewöhnlich eine Reise nach Hot Springs, Ark., nöthig machen, sind in unseren Händen ein Spielzeug, was eine Kur anbetrifft. Wir behandeln Leute, welche mit dieser Krankheit behaftet sind, vom gewöhnlichen Arbeiter bis hinauf zum Bankier. Unsere Office ist mit den neuesten Instrumenten u.s.w. ausgestattet, was die Wissenschaft nur leisten kann.

Sind Sie krank?
Leiden Sie an Schwäche, Nervösität?
Ist der Glanz von ihren Augen verschwunden?
Haben Sie Flecke vor den Augen?
Ist Ihr Gedächtniß geschwächt?
Sind Sie vollständig männlich stark?
Sind Sie entmuthigt oder bedrückt?
Sind Sie der Gesellschaft abgeneigt?
Ist Ihr Schlaf durch böse Träume gestört?
Sind Sie leicht ermüdet oder erschlafft?
Haben Sie nächtliche Verluste?

Keine Kur, Keine Bezahlung.

Sprechen Sie heute oder sobald wie möglich vor, denn Zeitverlust ist in manchen Fällen überhaupt nicht gutzumachen.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str.
Eingang 66 Ost Van Buren Str., Chicago, Jll.

Schneidet dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,
— oder —
wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.
Hartwig Drug Co.
Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.
Ergebenst der Ihrige:
H. A. Krutskoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke. — Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche.
11ok,didosa,6mo

Naturheilmittel

kräftigen das System u. heilen, ohne zu schwächen, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Man versuche die von Aerzten empfohlenen, von Kranken hochgepriesenen A. B. C. Deutschen Kräuterkuren. Erfolg garantirt:
A. B. C. Blutreinigung-Kräuter-Thee,
A. B. C. Kräuterthee für Magenleiden,
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee,
A. B. C. Thee für Nieren- und Blasenleiden,
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee,
A. B. C. Kräuterthee für Frauenleiden.
Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben od. portofrei p. Post zu beziehen von
M. L. BRAUNS & CO.
156 Ost Belmont Avenue, Chicago, Jll.
Lehrreiches Buch frei! Agenten verlangt.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, W. J. HELM, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute Abend eröffnet der Turnverein Einigkeit in Hörber's Halle, 710—714 Blue Island Avenue, eine große, bis nächsten Samstag währende „Fair", der er den Namen „Alt Heidelberg" beigelegt hat. Nach den monatelangen Vorbereitungen, welche das Komite getroffen hat, zu schließen, verspricht die Veranstaltung eine ganz großartige zu werden. Der Bazaar ist außerordentlich gut beschickt worden. Für jeden Abend sind zugkräftige Theater-Aufführungen und musikalische Darbietungen geplant. Verschiedene befreundete Gesangvereine haben ihr Erscheinen und ihre Unterstützung angemeldet. Eine besonders erfreuliche Nachricht ist auch noch zu vermelden, daß nämlich von Heidelberg ein Faß Wein, 1800 Gallonen enthaltend, für den Turnverein angekommen ist. Wer also einen guten Tropfen liebt, stelle sich in Alt-Heidelberg ein. Der Zwerg Perkeo vom festgebenden Verein fordert alle trinkfesten Turner und Landsleute auf, sich mit ihm zu messen. Unter den gebotenen Attraktionen befindet sich ferner am Donnerstag ein großes „Preisringen", und am Sonntag soll ein Heidelberger Sommernachtsfest abgehalten werden. Saisonkarten sind zum Preise von 75 Cents erhältlich, während sonst der Eintritt für die Person 25 Cents beträgt.

Nächsten Donnerstag findet in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Boulevard und Sheffield Avenue, das jährliche Herbstfest der „Fidelia" statt. Wie üblich haben auch in diesem Jahre verschiedene kleine zarte Borstenthiere ihr Leben lassen müssen, um beim Abendessen wieder ihr Erscheinen in Gestalt von Braten, Blut- und Leberwürsten, Rippen u. s. w. zu machen. Dieser Theil des Programms steht unter persönlicher Leitung des Präsidenten Oskar F. Mayer. Die Schweinchen aber wurden in Ferdinand Walthus' Pension in Starved Rock, Jll., fett genudelt. Für musikalische Genüsse aller Art ist ebenfalls gesorgt. Unter Anderem kommen die Operette „Vor dem Schwurgericht" und die „Schweinesymphonie" zur Aufführung, außerdem hat die „Fidelia" verschiedene Prima Donnas und Prima Donneriche direkt aus Deutschland importirt.

Um 9 Uhr wird vom Kirchenchor der evangelischen Johannes-Gemeinde und Mitgliedern von deren Jugendverein Sullivan & Gilbert's Operette „Trial by Jury" aufgeführt werden.

Großes Konzert und Ball ist das Programm der Festlichkeit, welche der Harugari Sängerbund am nächsten Samstag in Müller's Halle, North Avenue und Sedgwick Str., veranstaltet. Dem Bericht des Vorbereitungs-Ausschusses nach, der schon lange rührig ist, verspricht das Fest großartig zu werden. Die Sänger haben unter Herrn von Oppens Leitung fleißig an den Festliedern geübt. Solovorträge werden mit komischen Vorträgen abwechseln. Den Schluß des Programms bildet das komische Terzett „Das liederliche Kleeblatt". Die Herren Jos. Flucke, Wm. Maurer, Wm. Piehl, Max Kleinert, Arthur Raven und Otto Berndt bilden das Komite.

In Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., feiern der Pfälzer Männer-Verein und der Pfälzer Frauen-Verein von Chicago nächsten Samstag gemeinschaftlich ihr 8. großes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Bühnenaufführungen und darauf folgendem Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist schon seit Wochen emsig bei der Arbeit und verspricht sich von dem Fest den besten Erfolg. Ein reichhaltiges Programm ist auf's sorgfältigste zusammengestellt. Besonders hervorzuheben ist daraus die getreue Wiedergabe des heimathlichen Winzerfestes, welches von 20 Mitgliedern beider Vereine dargestellt wird. Da die Vereine durch frühere Veranstaltungen hinreichend bewiesen haben, daß sie es verstehen, Feste zu feiern, so erwarten sie, daß sich auch diesmal wieder eine große Theilnehmerzahl einfinden wird. Um 8 Uhr Abends beginnt das Konzert. Eintrittskarten sind zu 25 Cents für die Person zu haben.

Der Soziale Turnverein veranstaltet am nächsten Samstag und Sonntag, sowie am 1., 2., 3., 5. und 6. November, in seiner Halle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen und originellen internationalen Bazaar. Für jeden Tag ist ein besonderes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Ein „Tingel-Tangel" wird die Gäste aufs Beste unterhalten, auch wird ein Jahrmarkt abgehalten werden, und ein großer Ball wird die Festlichkeiten beschließen. Nach den Sitten und Gebräuchen der verschiedenen Völker des Erdballs sollen Tänze vorgeführt werden. Somit glaubt der überaus rührige Festausschuß alles Mögliche gethan zu haben, um die Gäste aufs Angenehmste zu unterhalten und den Erfolg des Festes zu sichern. Der Eintritt kostet 25 Cents für Herrn und Dame, für einzelne Personen 15 Cents.

Der Magdeburger Klub hält sein großes Herbstvergnügen nächsten Sonntag in der Halle an Southport und Belmont Ave. ab, zu dem er alle Landsleute und Freunde einladet. Das Komite hat ein schönes und reichhaltiges Unterhaltungs-Programm aufgestellt. Alle Herren und Damen, im Alter von 18 bis 50 Jahren, die sich einer guten Gesundheit erfreuen (auch Nicht-Magdeburger) und gewillt sind, dem Klub beizutreten, werden am Sonntag frei aufgenommen. Die Vereinigung zahlt sechs Wochen Krankengeld und im Todesfall Sterbegeld. Sie hat es in der immerhin kurzen Zeit ihres Bestehens verstanden, sich zu hoher Blüthe zu bringen, auch hat sie es zu einem stattlichen Kapital gebracht.

Das diesjährige Herbstkonzert der Schiller-Liedertafel findet nächsten Sonntag in Schönhofen's großer Halle, Ashland und Milwaukee Ave., statt. Die Beliebtheit und Leistungsfähigkeit dieses besonders auf der Nordwestseite wohlbekannten Vereins zu erwähnen, ist wohl überflüssig. Schon seit Monaten studirt er an den vorgesehenen Chorliedern. Namentlich sind es die beiden Chorwerke mit Orchesterbegleitung welche ein fleißiges Studium erfordern, nämlich: Attenhofer's „Friedrich Rothbart" und Johann Strauß' „Bei uns z'Haus". Außerdem kommen noch folgende Lieder zum Vortrag: „Spielmannslied" von Hoff, „Das stille Thal" von Klee und „Zechers Kehle" von Schulz. Als Solistin ist Frl. L. Knackstedt, welche über eine herrliche Sopranstimme verfügt, gewonnen worden, während Herr Menzel, ein aktives Mitglied der Liedertafel, ein Baritonsolo singen wird. Ein vorzügliches, 18 Mann starkes, Orchester ist bereits engagirt, sodaß den Freunden und Gönnern des Vereins ein genußreicher Abend bevorsteht. Um 7 Uhr Abends wird das Konzert seinen Anfang nehmen; ein Ball wird sich daran anschließen. Eintrittskarten 25 Cents.

In der neuen Sängerhalle, 1115 West 12. Str., hält der Harugari Männerchor am nächsten Sonntag ein großes Konzert und Ball ab, wozu von einem Sonder-Ausschuß großartige Vorbereitungen getroffen wurden. Der Verein will sich diesmal selbst überbieten und wird seine Gäste auf's Angenehmste unterhalten. Die früheren Festlichkeiten des Vereins übten stets auf das Publikum der West- und Nordwestseite große Zugkraft aus. Da es diesmal gilt, in schwierigen Chören Zeugniß der Kunst der Sänger abzulegen, werden ihre Freunde und Gönner noch einen besonderen Grund haben, an der Festlichkeit theilzunehmen. Um 7 Uhr beginnt das Konzert. Im Vorverkauf kosten die Eintrittskarten 35 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Am nächsten Sonntag veranstaltet die Liedertafel Vorwärts in der Lincoln Park-Halle, 690—94 Wells Str., ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, dem sich ein Ball anschließen wird. Der Verein hat diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, um dem Fest zu einem glanzvollen Gelingen zu verhelfen, vor allem will er mit seinem Konzert dem Publikum etwas Vollkommenes bieten. Schon seit Monaten übt Herr Gustav Ehrhorn mit seiner eifrigen Sängerschar an den Festliedern, unter denen besonders Abts „Waldabendschein", Männerchor, mit von Herrn Rudolph Bohn gesungenem Bariton-Solo, die „Frühlingsklage" von Kneipel, die „Soldatenbraut" von Speidel, sowie die Chöre mit Orchesterbegleitung „Des Liedes Heimath" von Pache und Fischers „Meeresstille und glückliche Fahrt" hervorzuheben sind. Frl Pearl Burmeister wird den „Herzensfrühling" von Wickede und Arditis „When Bloom the Flowers" vortragen. Carl Bunges Metropolitan-Orchester ist für die Ausführung des instrumentalen Theiles des Programms gewonnen worden. Der Beginn des Konzertes ist auf 7½ Uhr festgesetzt. Der Eintritt kostet 25 Cents im Vorverkauf, 50 Cents an der Kasse.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 feiert am nächsten Sonntag in Yondorfs Halle, North Ave. u. Halsted Str., sein 8. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Für ersteres wird ein reichhaltiges und mannigfaches Programm aufgestellt, das nicht verfehlen wird, allseitige Befriedigung zu erzielen. Verschiedene befreundete Gesangvereine, wie die Badische Sängerrunde, der Westseite-Liederkranz, haben ihre Unterstützung zugesagt. Unter der Leitung von Frau Schmidt werden 35 Kinder in einer besonderen Nummer auftreten. Ferner stehen verschiedene Solovorträge und komische Duette auf dem Programm. Der Ball nach dem Konzert wird sicherlich auf die vielen Freunde und Gönner des wohlbekannten Vereins seine altbewährte Zugkraft ausüben. Der Vorbereitungsausschuß setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Käthe Gundert, Präsidentin; Käthe Mercier, Barbara Fisler, Käthe Schweig, Amalie Verchore und Minnie Kilb.

Am kommenden Sonntag findet in der Teutonia-Turnhalle, Ecke 53. und Ashland Ave., das große Herbstkonzert, verbunden mit Ball, des Union Männerchors statt. Den Vorbereitungen nach zu urtheilen, wird das Konzert von einem großen Erfolg begleitet sein. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn L. Rauch haben es sich die Sänger angelegen sein lassen, ihren Gästen etwas ganz Neues zu bieten, und zwar wollen sie im Verein mit außerhalb des Vereins stehenden tüchtigen Kräften die Operette „Zum goldenen Faß" aufführen. Die Herren Conrad Bittorf, Henry Rhein und Otto Kluge, sowie Frau und Fräulein Burke, die sämmtlich mit vortrefflichen Stimmmitteln versehen sind, haben tüchtig an ihren Rollen studirt. Nachmittag um 4 Uhr beginnt die Festlichkeit.

In der Wicker Park-Halle, North Ave. nahe Milwaukee Ave., veranstaltet der am 9. Mai dieses Jahres gegründete Gemischte Chor Fritz Reuter am 6. November sein erstes Konzert mit nachfolgendem Ball. Der junge Verein hat sich aus kleinen Anfängen bereits recht gut entwickelt und verfügt über zufriedenstellendes Stimmenmaterial. Seine jeden Donnerstag Abend in Henning's Halle, 305 Clybourn Ave., stattfindenden Gesangsübungen sind stets gut besucht. Ein Vorbereitungsausschuß macht großartige Anstrengungen, um mit diesem ersten Hervortreten in der Oeffentlichkeit Ehre einzulegen. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt das Konzert. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 15 Cents, an der Kasse zu 25 Cents die Person zu haben.

Der Verein deutscher Veteranen von Chicago, dem die hiesigen Kriegsveteranen aus den vier Feldzügen 1864, 1866, 1870/71, angehören, begeht am 6. November sein viertes Stiftungsfest mit Konzert und Ball in Brand's Halle, Ecke N. Clark und Erie Str. Die in Chicago und Umgebung sich befindlichen Krieger-, Militär- und Veteranen-Vereine sind zu diesem Feste freundlichst eingeladen. Ein Vorbereitungs-Ausschuß ist schon seit Wochen emsig bei der Arbeit und verspricht sich von der Veranstaltung einen guten Erfolg. Das Konzert wird Instrumental- und Vokalnummern umfassen. Mehrere befreundete Gesangvereine, sowie bekannte Solisten haben ihre Unterstützung zugesagt. Der Beginn des Konzertes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, gegen 7 Uhr wird der Ball in seine Rechte treten. Das Fest-Komite setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Martin Gaß, Präsident; C. Hildebrand, W. Küsel, L. Holzapfel, H. Schneidewind, W. Kiek, H. Heitz, H. Jacobus und F. Schülke.

Der in Musikkreisen rühmlichst bekannte Gesangverein „Harmonie" veranstaltet am Sonntag, den 6. November, in dem großen Saal der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., eines seiner beliebten Liederabend-Konzerte. Die stattliche Sängerschaar, unter der Leitung ihres wohlbekannten, tüchtigen Dirigenten Henry von Oppen, übt seit Monaten fleißig an den Festliedern, damit sich dieses Konzert zu einem großartigen Erfolg gestalte. Die früheren Veranstaltungen der „Harmonie" waren für das Publikum der Nordseite stets ein Ereigniß, mit diesem Konzert will jedoch der festgebende Verein alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Nachdem die Lieder verklungen, wird ein gemüthlicher Ball in seine Rechte treten. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben die „Heimathsliebe" von Wengert, das „Morgenlied" von Rietz, der „Gruß ans Meer" von Paulsen und „Am Altar der Wahrheit", letzteres mit Orchesterbegleitung. Herr Biehle wird einen Violin-, Frl. Kopf einen Gesangsvortrag zum Besten geben. Auch steht ein Posaunen-Solo von Herrn E. Gnepper auf dem Programm. Der rührige Festausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Geo. Huber, Theo. Meyer, Paul J. Weder, Charles Anwander und Gustav Stern. Der Beginn des Konzertes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Der Eintritt kostet 50 Cents für Herrn und Dame.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein „Bavaria" begeht am Samstag, den 12. November, sein 2. Stiftungsfest mit einem Ball in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str. Der Verein ist besonders auf der Nordseite wohlbekannt und genießt als Veranstalter stets gediegener und gelungener Festlichkeiten einen guten Ruf. Ein mit den Vorbereitungen vertrauter Ausschuß ist bereits tüchtig an der Arbeit und verspricht sich von diesem Fest den besten Erfolg. Er setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Friedrich Stoll, J. W. Thurn, Louis Mattern, Theo. Timmermann, Frau Ehrenhuber, Frau Barbara Seese, Frau Jakobs. Um 7 Uhr beginnt das Fest. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person.

In Heinens Halle, 519 Larrabee Str., wird vom Hessen-Verein von Chicago am Sonntag, den 12. Novbr., die 9. Hessische Kirmeß abgehalten werden. Daß es auf einer Kirmeß lustig und fidel zugeht, weiß ein Jeder, daß aber eine hessische Kirmeß etwas ganz besonderes ist, dürften noch nicht Alle erfahren haben. Diesen allen sei hiermit anempfohlen, sich diese urgemüthliche Festlichkeit einmal anzusehen. Durch seine früheren Festlichkeiten hat der obige wohlbekannte Verein zur Genüge bewiesen, daß er es aufs Beste versteht, seine Gäste zu unterhalten. Und diesmal hat ein Sonder-Ausschuß schon seit Wochen große Anstrengungen gemacht, um ein gutes Gelingen des Festes zu erzielen. Eintrittskarten kosten 25 Cts., Damen in Herrenbegleitung haben freien Zutritt.

Konzert, Vaudeville und Ball ist das Programm der geistig-gemüthlichen Unterhaltung, welche die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 am 13. Nov., Nachmittags von 2½ Uhr ab, im großen Theatersaal der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., veranstaltet. Die sich der größten Mitgliederzahl von allen plattdeutschen Gilden erfreuende Nummer hat durch frühere Festlichkeiten hinreichend bewiesen, daß sie es vortrefflich versteht, ihre Gäste aufs Angenehmste zu unterhalten. Auch diesmal ist das aus den Brüdern C. Rutz, Theo. Vosgerau, C. Bunge und A. Vogel bestehende Komite seit Wochen thätig, um der Veranstaltung zu einem Glanzerfolg zu verhelfen. Für das Unterhaltungsprogramm wurden verpflichtet die Komiker L. Grobecker, Fr. Webster, R. Zepernick, L. Watson und Henry Fels, der Charakter-Darsteller A. Vogel, die Soubretten S. Gerlach, M. Alba, R. Bolton, B. Grobecker, R. Fels und Katie Werner, ferner die Wunderkinder Tillie und John Boening, das beliebte Rosehill Quartett, der Zauberkünstler Prof. Boskow und die Luftgymnastiker-Truppe Castelli. Den Schluß und voraussichtlichen Glanzpunkt der Vorstellung werden die Aufführungen der beiden Schwänke: „Vor der Klavierstunde" und „Durch's Telephon" bilden. Die Musik wird von Prof. Lahl's vollem Orchester ausgeführt. Eintrittskarten sind bei allen Komite-Mitgliedern zu 15 Cents im Vorverkauf zu haben; Kassenpreis 25 Cents. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Der Senefelder Liederkranz, einer der ältesten und an Sängerzahl der stärkste deutsche Gesangverein Chicagos, veranstaltet Sonntag, den 20. November, in der Nordseite-Turnhalle, North Clark Str., nahe Chicago Ave., ein großes Konzert. Der wohlbekannte und tüchtige Dirigent, Herr F. A. Kern, hat ein großartiges Programm zusammengestellt, und nach der Betheiligung der Sänger an den Proben zu schließen, steht ein musikalischer Hochgenuß in Aussicht. Das nähere Programm und die Namen der Solisten werden an dieser Stelle später veröffentlicht werden.

Der Orpheus Männerchor veranstaltet am 30. November in der „Händel Hall", 40 Randolph Str., sein Herbst-Konzert. Ein reichhaltiges und auserlesenes Programm dürfte alle Erwartungen der Freunde und Gönner des Vereins voll und ganz befriedigen. Daß dieser es versteht, die Festtheilnehmer auf's Angenehmste zu unterhalten, ist durch frühere Veranstaltungen hinreichend erwiesen. So erwarten die Sänger auch für diesmal eine recht große Theilnehmerzahl. Eintrittskarten sind durch die Mitglieder des Vereins oder am Konzert-Abend an der Kasse erhältlich.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 150 F. östl. von Clayton Court, Südfront, 50 bei 150, E. Larkin an Edward S. Rowley, $2,200.
Cornelia Str., 218 F. westl. von Evanston Avneue, Südfront, 100 bei 137, und zwei 6 Flat Gebäude, David S. McMullen an Joseph E. und Mary E. Glynch von Wanconda, Jll.
Evanston Ave., 142 F. südl. von Leland Str., S.-Westfr., 25 bei 72, T. Tagney an William G. Livingston, $2,300.
Evanston Ave., 117 F. südl. von Leland Ave., Südwestfr., 250 bei 72, J. M. Murphy an William G. Livingston, $2,300.
Evanston Ave., 212½ F. südl. von Bryn Mawr Ave., Westfr., 37½ bei 150, H. J. Wallingford an Emma Stroh, $1,875.
Evanston Ave., 250 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Westfr., 50 bei 150, derselbe an Elisabeth Stroh, $2,500.
Leland Ave., 356 F. östl. von Sheridan Drive, Südfront, 54 bei 124, Anton Haus an Paul Dunkian, $4,000.
Melrose Str., 468 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 37½ bei 147, A. Heusel an John A. Masterson, $5,000.
Millie Court, 240 F. nördl. von Wellington Court, Westfr., 48 bei 190, Maud M. Gerhardt an Chas. L. Ehrhardt, $5,500.
Cullom Ave., 75 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 24 bei 124, W. Ries an Carl A. Anderson, $2,400.
N. 46. Court, 135 F. nördl. von Sunnyside Avenue, Ostfront, 65 bei 135, G. T. Peters an Carl Hoffmann, $1,025.
Lyndale Ave., 74 F. westl. von N. 45. Ave., Nordfront, 50 bei 125, O. J. Smith an Alfred Magnusson, $1,200.
Milwaukee Ave., zwischen Irving Park Boulevard und N. 47. Ave., Südwestfr., 24 bei 125, W. Hoeft an Lawrence Larsen, $1,000.
Wolfram Str., 148 F. östl. von Lawndale Ave., Nordfront, 25 bei 127, M. W. Baldwin an B. C. Czolkowski, $1,015.
Bissell Str., 198 F. nordwestl. von Dayton Str., Nordostfr., 25 bei 50, D. Schroeder an Louis Manuel, $2,200.
Center Str., Nordost-Ecke Racine Ave., Südfront, 481 bei 133, Michael Bischoff an Walter C. H. Bischoff und Christine Bischoff, $28,000.
Cleveland Ave., 240 F. südl. von Wisconsin Str., Str., Ostfront, 24 bei 119, E. Schroeder an Hugo Domke, $3,010.
Clybourn Ave., 48 F. südöstl. von Concord Place, Nordostfr., 24 bei 100, J. Lange an Wm. Fenzel, $4,000.
Hudson Ave., 284 F. nördl. von North Avenue, Westfront, 24 bei 125, R. Domke an Elisabeth Schroeder, $2,400.
Leavitt Str., Südwest-Ecke Ems Place, Ostfront, 24 bei 100, M. Jelonek an die Sixteenth Ward B. & L. Ass'n., $4,675.
Marshfield Ave., 212 F. südl. von Clybourn Place, Westfront, 24 bei 125, P. O'Connor an Waldschowsky, $1,200.
North Ave., 72 F. westl. von Mohawk Str., Südfront, 24 bei 100, Wm. Fenzel an John L. Lange, $16,500.
Seeley Ave., 191 F. südl. von Fullerton Ave., Ostfront, 25 bei 126, E. Krohn an A. Jaroszewski, $1,300.
Western Ave., N., Nr. 1196, 34½ bei 100, K. Radke an W. Paotrowski, $4,200.
La Salle Str., Südost-Ecke 31. Str., Westfront, 53 bei 60 und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von C. Fuchs an Valentine Schier, $2,100.
State Str., 222 F. nördl. von 32. Str., Westfr., 8 bei 181, E. Madlener an The Chicago Consolidated Brewing & Malting Co., $1,600.
24. Place, 109 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 25 bei 125, M. Gundlach an E. Hellmann, $1,600.
31. Str., 100 F. östl. von Union Ave., Südfront, 25½ bei 122½, J. C. Langelod an Mary W. Bozerman, $1,500.
Ave. „L", 25 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 25 bei 124, Robert Reid an Robert E. L. Brooks, $4,000.
Dasselbe Grundstück, R. E. L. Brooks an George G. Henderson, $4,000.
81. Place, 25 F. westl. von Railroad Avenue, Südfront, 25 bei 136, E. Defrier an Max Bellemare, $2,500.
Green Bay Ave., 73 F. nördl. von 86. Str., Ostfront, 24 bei 124, O. Strand an Jasper Kis, $6,000.
Greenwood Ave., 92 F. südl. von 73. Str., Westfr., 37½ bei 125, A. M. Patton an Eugene D. Caiey, $2,400.
115. Str., 800 F. südl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 210, Nachlaß von M. Malone an Simon Cohen, $2,100.
Woodlawn Ave., 248 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 50 bei 170, M. J. Bell an George Middendorf, $8,750.
Ada Str., 235 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 125, W. J. Butler an Etta Carty, — $1,000.
Ashland Ave., 80 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 120, A. M. Johnson an Jessie W. Powell, $1,500.
50. Str., Südost-Ecke Leavitt Str., Nordfr., 121 bei 125, J. F. Brown an F. H. Hathaway, $1,050.
59. Str., 40 F. östl. von Dearborn Str., Südfront, 34 bei 120½, J. Tole an Mary Roth, $3,500.
Honore Str., 173 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 124, und anderes Grundeigenthum, C. H. Johnson an Hiram R. Johnson, $1,000.
Loomis Str., 192 F. nördl. von 62. Str., Westfr., 25 bei 117, J. M. Cobe an George C. Brannan, $1,800.
May Str., 150 F. nördl. von 72. Str., Westfr., 50 bei 124½, C. W. Seinwerth an Charles S. Hamilton, $6,00.
Normal Avenue, 115 F. südl. von 69. Str., Westfront, 16 bei 125, K. E. Beebe an Alice Thompson, $1,100.
Palmer Str., 24 F. nördl. von 52. Str., Westfr., 24 bei 125, A. R. Kuppler an John Barnes, — $1,400.
State Str., 131 F. nördl. von 52. Str., Ostfr., 26 bei 100, Clinton S. Woolfolk an Robert Bartlett, $20,000.
Colorado Ave., 59 F. östl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 100 und anderes Grundeigenthum, J. W. Reeve an Albert A. Reeve, $3,840.
Fairfield Ave., 95 F. nördl. von Ogden Avenue, Ostfr., 125 bei 144, J. E. Worthington an Carl Wurster, $5,000.
Fillmore Str., 191 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 25 bei 102½, A. J. Cairns an Peter Crossen, $2,500.
Hamlin Ave., 192 F. nördl. von Ohio Str., Westfront, 48 bei 121, J. Thews an Julianna Mittelstaedt, $2,000.
Irving Ave., 165 F. nördl. von Division Str., W.-Fr., 25 bei 124, C. T. & T. Co. an Fanny Meisels, $3,000.
Lawndale Ave., 101 F. südl. von Iowa Str., Ostfr., 25 bei 125, P. Jensen an Christ G. Hansen, — $1,525.
Millard Ave., 265 F. nördl. von 28. Str., Ostfr., 48 bei 124.9, M. J. Joiner an F. J. Kozelka, $2,775.
Morgan Str., 318 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 108½, M. Kossakoff, an Hyman Brodowsky, $3,500.
19. Str., 450 F. östl. von Douglas Blvd., Nordfront, 25 bei 115, Nachlaß von A. Reichardt an Anna Reichardt, $1,008.
Sangamon Str., 75 F. nördl. von Austin Ave., Ostfront, 40 bei 116, J. Christian an Joseph Maucusi, $3,000.
Spaulding Ave., 78 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 29.77 bei 124.85, R. Bartlett an C. S. Woolfolk, $3,750.
Trumbull Ave., 300 F. südl. von 27. Str., Westfront, 75 bei 125, Peter Geddes an Joseph Baum, ruf $1,350.
13. Place, 150 F. westl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 98, Samuel Hofman an Charles J. Neimark, $4,500.
20. Str., 288 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 24 bei 123½, A. Korecek an J. Javislak, $2,000.
Van Buren Str., 221 F. östl. von Homan Ave., Nordfr., 25 bei 124, L. F. Adams an Amalia Klekamp, $1,000.
Warren Ave., 312 F. westlich von Western Avenue, Südfr., 24 bei 124, Adolph Naumann an Gertrude E. Groth, $5,000.
Washington Boulevard, Nordwest-Ecke Lincoln Str., Südfr., 29 bei 125, C. J. De Burnell an Bernard Green, $6,500.
Howard Ave., 193 F. nördl. von Madison Str., Westfr., 35 bei 150, H. C. Olson an Mary B. Allen, $5,000.
Austin Ave., 129 F. östl. von Ashland Avenue, Nordfr., 25 bei 150, W. Balster an August Andersen, $2,800.
Bradley Str., 300 F. östl. von Nobl. Ave., Nordfront, 25 bei 125, J. Kollassa an M. Wisniewski, $4,500.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Oktober 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.20—$1.22; Nr. 3, roth, $1.15—$1.18; Nr. 2, hart, $1.14—$1.16; Nr. 3, hart, $1.07—$1.12.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.18—$1.21; Nr. 2, $1.15—$1.18; Nr. 3, $1.05—$1.15.
Mais, Nr. 2, 54c; Nr. 2, weiß, 54½—54¾c; Nr. 2, gelb, 56c; Nr. 3, 53¾—54c; Nr. 3, weiß, 54—54½c; Nr. 3, gelb, 55½—56c.
Hafer, Nr. 2, 29½c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 29c; Nr. 3, weiß, 29½—30½c; Standard, 30—31c.
Mehl, Winter-Patents, $5.20—$5.50 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.75; besondere Marken, $6.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober $1.14½; Dezember, $1.15½; Mai, $1.14¾; Juli 99⅝c.
Mais, Oktober, 48¾c; Dezember 45⅝c; Mai, 45¼c; Juli 45¼c.
Hafer, Oktober 29½c; Dezember; 28¾—28⅞c Mai, 31c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober $7.32½; Januar $7.27½; Mai $7.35.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $10.92½; Januar $12.55; Mai, $12.50.
Rippchen, Oktober, $7.15; Januar, $6.55; Mai, $6.67½—$6.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$6.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte, schwere Stiere, $5.85—$6.35; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.40—$5.90; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.90—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.75; Texas-Stiere, $3.25 bis $5.65.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.95—$5.25; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.40; leichte ausgesuchte, $5.05—$5.40.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.10—$4.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.50—$4.35; „Native Lambs", $5.50—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.22 —0.23
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.16
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.18
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½
Truthühner, junge, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	5.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.06 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00 —5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.00
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.15½
Kronsbeeren, das Faß	5.25 —5.75
Pfirsiche, per Bushel	0.75 —1.50
Birnen, Bartletts, per Faß	1.50 —3.50
Quitten, ausgesuchte, per Bushel	1.25
Kastanien, per Bushel	3.50 —5.00
Kopfsalat, per Kübel	0.35 —1.00
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.75
Blumenkohl, per Kiste	0.12½—0.75
Sellerie, per Kiste	0.20 —0.90
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, per Kiste	0.10 —0.15
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.60 —0.85
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50
Tomaten, per Kiste	0.10 —1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.35
Süßkorn, per 5-Dutzend-Sack	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.70 —1.75
Geringere Sorte	1.00 —1.10
Rothe Nierenbohnen	1.85 —2.00
Kartoffeln, in Car-Ladungen, Bushel	0.31 —0.36
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.25 —1.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Berg, Anna, 39 J., 2255 Wentworth Ave.
Friedman, Maien, 2 J., 158 Johnson Str.
Finkler, John W., 50 J., 182 Oakdale Ave.
Graff, Fritz, 67 J., 77 Southport Ave.
Hildebrand, Fred, 22 J., 485 W. Superior Str.
Kummer, Martha, 43 J., 836 S. Clifton Park Ave.
Mosler, Kate, 60 J., 6408 Marshfield Ave.
Petz, Sarah, 39 J., 37 Spencer Str.
Rath, Charles, 59 J., 3335 W. Western Ave.
Schrenfelder, Christian, 5 J., 729 Alma Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Elson W. Shirk; Verbindlichkeiten $320; Bestände $168.
Charles W. Randall; Verbindlichkeiten $17,039; Bestände $262.
Jacob Lewis; Verbindlichkeiten $847; Bestände $391.
William McDowell Konleus; Verbindlichkeiten $28,818, Bestände $150.
Bernard McGann; Verbindlichkeiten $2814; Bestände $2043.
Mary Alice Pratt; Verbindlichkeiten $3354; Bestände $100.
Edward E. Pratt; Verbindlichkeiten $9595; Bestände $352.
John D. Brizzolara; Verbindlichkeiten $5230; Bestände $363.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

William P. Doerr, dreistöckiges Brickhaus, 5467 Jefferson Ave., $5000.
W. P. Doerr, zwei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 180—86 47. Str., $30,000.
John Ramborovic, zweistöckiges Brickhaus, 890 N. Hermitage Ave., $3300.
Kaege & Hetzel, anderthalbstöckiges Framehaus, 2704 W. Superior Str., $2800.
Minnie Schutten, dreistöckiges Brickhaus, 1770 Humboldt Blvd., $7000.
George Ede, zwei anderthalbstöckige Brick-Cottages, 202—64 W. 41. Ct., $5000.
A. M. Hauk, zweistöckiger Brick-Anbau, 688 Elk Grove Ave., $1000.
Frau Ellen Rickey, zweistöckiges Framehaus, 1629 Superior Str., $2900.
Peter Barken, zwei anderthalbstöckige Frame-Cottages, 2997—3011 Western Ave., $4400.
Bertha Vieken, zweistöckiges Brickhaus, 429 Augusta Str., $2000.
George Tehle, zweistöckiges Brickhaus, 819 Millard Ave., $5000.
Frau Mary North, dreistöckiges Brickhaus, 1203 Wilson Ave., $6000.
P. W. George, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 7220—22 Harvard Ave., $15,000.
Woodlawn Park Presbyterian Church, dreistöckiger Brick-Anbau, 6408 Kimbark Ave., $5000.
John D. Heitner, zweistöckiges Framehaus, 9750

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialarzt des Westens für Männerleiden.

und garantirt, absolut geheilt zu bleiben. Ich habe ein genaues Studium von Varicocele, Männerkrankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht und garantire eine Heilung.

Ich heile Euch für 12.50 per Monat

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben.
Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.
Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.
Konsultation frei.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen.
246-248 STATE STR., 3. Floor. Gegenüber Rothschild & Co.'s Departement-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band
das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.
Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.
Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosabl*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Krystofek, Zofia Moszek, 25, 20.
B. C. Drummond, Ethel M. Walbert, 23, 19.
David P. Lewis, Lulu Cave, 27, 32.
Frank W. Marsh, Grace L. Banks, 24, 18.
J. Bonczyk, E. Leszczynski, 23, 20.
Macin Ulaszek, Maryanna Debas, 24, 18.
Joseph Kauwell, Josies Harier, 22, 20.
John Kawacek, Julia Krissak, 21, 19.
L. L. Langton, Grace M. Parkes, 21, 18.
William Kropp, Julia Stoltz, 24, 19.
Arel Engwell, Anne Sorensen, 30, 22.
Joseph Kurgan, Karolina Kirlisioska, 26, 20.
Frank Harris, Nora Quinn, 37, 30.
Daniel Holzman, Louise Schindler, 30, 23.
Charles Seniman, Mary Tahor, 36, 37.
Feliks Kolilinski, Jozefa Kapio, 35, 28.
Joseph Black, Estella Gilmore, 22, 18.
C. L. Peterson, J. R. Thompson, 34, 27.
A. S. Rulland, M. A. Moen, 42, 27.
Thomas W. Kandl, Josephine K. Opelka, 24, 20.
Jan Gaucar, Katarzyna Basek, 20, 23.
S. Payzinski, A. Gorski, 25, 19.
E. H. Mayer, M. M. Young, 21, 25.
Russell Wiles, Ethel Guest Foster, 23, 25.
Thomas M. Boyle, Agnes Creed, 39, 34.
William Walsh, Maryanna Caraber, 23, 19.
Wojciech Wojtas, Maryanna Janos, 25, 19.
Donato Serpico, Antonett Clement, 25, 16.
Samuel Roberts, Ada L. Wolfe, 23, 20.
Henry J. Schreiber, Marie Brugger, 35, 31.
Max Sawizlak, Lettie Hajda, 26, 21.
William Belden, Jane S. Wills, 29, 25.
J. J. Fletcher, K. F. Browne, 56, 35.
Ernst Baumgartner, M. Gssier, 32, 20.
Thomas Dunlop, Grace M. Hoig, 30, 35.
Robert S. Bennett, Frances M. Fish, 27, 23.
Carl A. Carlson, Hulda Tilden, 27, 22.
John Tolk, Annie Truta, 23, 18.
James Swatosh, Clara Tropp, 49, 36.
T. H. McCarthy, J. G. Clark, 21, 18.
Algot Larson, Annie Carlson, 31, 24.
Elvis L. Butler, Hattie Miller, 28, 23.
Henry D. Schiffzych, Pauline Kiatzdi, 25, 22.
J. J. Piegel, S. Peike, 28, 25.
William Walsh, Josephine Hartnett, 30, 20.
James Connolly, Mary Quan, 27, 24.
Anthony Knistoft, Mary Petrowski, 38, 24.
Thomas Mulligan, Lillie Cahill, 23, 20.
G. W. Lubbs, L. Valkert, 40, 20.
George J. Parker, Bridget Moriarity, 29, 24.
John Madura, Mary Pociash, 24, 22.
Arn Bernstein, Gussie Pommeranz, 30, 25.
Ciriaco Notile, Angelina Fiori, 28, 17.
Carl E. Hollander, Lydia Anderson, 28, 23.
Matti Koiviste, Sophia Holm, 25, 31.
David Reidy, Barbara Reid, 48, 43.
Gustave A. Smith, Edith Duiß, 23, 20.
Cassin Shons, Guta Artis, 42, 27.
Lew George Earl, Lisle Agnes Smith, 24, 21.
Wm. J. Muldown, Clara B. Connor, 28, 23.
Jacob Stephans, Bertha Osterman, 26, 20.
Sherman Birstow, Birdie Wilson, 25, 22.
Sam. Holindonar, Rosie Hoelsbrannd, 29, 26.
F. E. Adams, Henriette Perlet, 35, 25.
Conrad Becker, Myrtle Methard, 26, 26.
Martin Loyce jr., Clara Daufenbach, 42, 38.
John W. P. Slifer, Hattie Butcher, 38, 39.
Thomas M. Farley, Isabella Slattery, 36, 29.
Gustav Oberg, Margaret McCarthy, 28, 25.
Orville D. Martin, Ida M. Wilbourne, 38, 30.
Philip Brown, Helen B. Keiser, 27, 23.
Frank J. Laneczyk, Julia Yokarska, 23, 22.
Frank Gall, Mary Schrey, 24, 21.
Andrew Hiller, Cherston Palm, 65, 45.
Geneus Barentt, Franciszka Potuk, 24, 19.
D. C. S. Boyle, G. U. Matthews, 39, 26.
Hugh Devine, Mary Sullivan, 21, 21.
Peter Goldman, Etta Schapire, 22, 20.
E. Zimmerkin, M. Beidelman, 24, 22.
George O. Johnson, L. Bine Robinson, 40, 18.
Macely Abramsky, Weronika Markepka, 22, 18.
John Jelar, Antoinette Mally, 25, 22.
Alfred S. Cantwell, Delia Savore, 22, 18.
Benjamin G. Egan, Agnes M. Sullivan, 48, 29.
Elmer L. Forncrook, Amy A. Soderholm, 28, 27.
Francis G. Hanson, Lottie H. Hanson, 21, 20.
James Moran, Kittie Collins, 21, 20.
William Lancaster, Lucy Carrigan, 26, 26.
Fred Pettoff, Lizzie Hammond, 34, 28.
Joseph T. Edward, Alice Mary Reid, 35, 28.
Harry A. Bent, Hazel Ward, 24, 22.
Alfred Mirfield, Anita Ebel, 23, 20.
Maurice Clutterback, Mary St. John, 3 20, 24.
Frank Berolatti, Anna Horek, 30, 23.
Ralph Messersmith, Helen E. Pattiani, 26, 23.
Thomas P. Daly, Addine Kelly, 29, 24.
Leslie Hornbuckle, Elytl Sutliff, 24, 22.
P. Heinz, C. Lochner, 23 20.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.
Freie X-Strahlen Untersuchung.
Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.
11ok,didoso,11

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

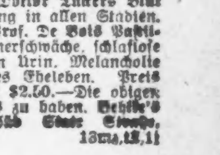
Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Bacilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht aufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,tf,11

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

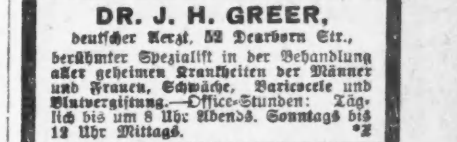
DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Phone 3289 Main.
Dr. J. Uhler,
Augen-Spezialist.



Augen kostenfrei untersucht. Brillen richtig angepaßt. Alle Augenkrankheiten behandelt. Schielen geheilt ohne das Messer zu benutzen. Office-Stunden: 9 Vorm. bis 6 Nachm. Sonntags: 10 Vorm. bis 1 Nachm. Chicago Opera House-Gebäude, Ecke Washington und Clark. 1—3okt&X

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. G. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. G. Stahl Drug Company, 158 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoso*



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15ap,dosa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Von großem Interesse für Piano-Käufer.

Ein Piano zur jetzigen Zeit kann man zu solch' außergewöhnlich günstigen Bedingungen erhalten in

Lyon & Healy's

daß eine kurze Beschreibung des Instrumentes, welches bei dieser Gelegenheit gezeigt wird, es nicht unterlassen kann, die Aufmerksamkeit auf jene zu lenken, die noch kein passendes Instrument besitzen.

115 Pianos

werden offerirt zu markirten Reduktionen, um Raum zu machen für Waaren, die jetzt ankommen. Pianos von nahezu allen gutbekannten Fabrikanten sind in diesem Verkauf einbegriffen. Zur Bequemlichkeit haben wir dieselben in Gruppen eingetheilt.

Gruppe A, $100 bis $150.

Hierin sind gebrauchte Uprights von gutbekanntem Fabrikat eingeschlossen. Hübsche Pianos für Anfänger.

Ferner zu $125

ein neues Mahagony Upright, hat einen guten Ton und ein ausgezeichnetes Werk.

Und zu $150 und $165.

Eine große Anzahl neuer Uprights, 1904 Muster, Mahagony-, Eichen- und Walnußholz-Gehäuse, in einer Auswahl von Entwürfen. Pianos von dieser Klasse wurden zu einem bedeutend höheren Preise verkauft, und wir zögern nicht, dieselben als außergewöhnliche Werthe anzuzeigen. Jedes Instrument in dieser Partie trägt unsere eigene Garantie.

Gruppe B, $190 bis $215.

Die Instrumente, reduzirt zu diesen Preisen, wurden von Piano-Fabrikanten von unzweifelhaftem Ruf gemacht und enthalten Alles, was zu einem guten zuverlässigen Piano gehört. Wir können dieselben nicht hoch genug empfehlen.

Gruppe C, $240 und aufwärts.

Eine wundervolle Sammlung von künstlerischen Uprights, einschließlich Muster von den bekanntesten Pianos in der Welt.

Ferner eine Anzahl Bargains

in wenig gebrauchten und Second-hand Pianos.

Uprights.

Stultz & Bauer, Ebonized Gehäuse, wie neu..$175
Lyon & Healy, 6¼ Oktaven, Ebonized Gehäuse.. 75
Crown, fancy Eichenholz-Gehäuse, beinahe neu.. 225
Lyon & Healy, schlichtes Muster.... 150
Emerson, Rosenholz-Gehäuse, in gutem Zustand 155
4 neue Uprights, fancy Gehäuse, um dieselben auszuverkaufen, zu.... 135
Kimball, Mahagony-Gehäuse.... 175
Wheelock, dunkles Mahagony-Gehäuse.... 165
Hallet & Davis, von feinem Rosenholz, neuestes Muster.... 190
Fischer, kleines Upright, Ebenholz-Gehäuse.... 160
Vose & Son Upright, vollständig umgebaut.. 150
Keller Bros. Cabinet Grand, so gut wie neu.. 190
Starck & Stark, sehr groß, in gutem Zustande.. 175
Lyon & Healy, sehr großes, Mahagony.... 225
Weber, amerikanisches Burl Walnußholz.... 325
Knabe, zurückgeschickt vom Vermiethen.... 375
Kimball, so gut wie neu, feines Mahagony-Gehäuse, zu.... 275
A. B. Chase, Cabinet Grand, extra fein.... 325
Decker Bros., sehr kunstvolles Muster.... 425
Sterling, neuester Entwurf, engl. Eichenholz..235
Steinway, Rosenholz-Gehäuse, guter Ton.... 200
Steinway, neuestes Muster, fancy Mahagony.. 525
Steinway Upright, schon gebraucht, aber in sehr guter Verfassung.... 250
Chickering, sehr neu, Mahagony-Gehäuse.... 375
Steinway Upright, wenig gebraucht, sehr fein.. 425
Steinway Upright, neuestes Muster, fast neu.. 450
Steinway Upright, Cabinet Grand, fancy Walnußholz, so gut wie neu.... 585
Steinway Upright, von einem Künstler gebraucht 465
Steinway Upright, vom Vermiethen retournirt 400
Steinway Upright, vom Vermiethen retournirt 425
Steinway Upright, vom Vermiethen retournirt 475

Grand Pianos.

Steinway Parlor Grand, in gutem Zustande.. 375
Steinway Parlor Grand, in feinem Zustande.. 475
Steinway Baby Grand, fancy Eichen-Gehäuse.. 650
Steinway Baby Grand, zurückgeschickt von einem Studio.... 675
Steinway Miniature Grand, zurückgeschickt vom Verleihen.... 645
Steinway Baby Grand, zurückgeschickt von einem Studio.... 725
Steinway Baby Grand, sehr groß und fein.... 750
Steinway Parlor Grand, sehr groß und fein.. 875
Steinway Parlor Grand, kürzlich renovirt.... 500
Weber Baby Grand, fancy Mahagony-Gehäuse 550
Knabe Parlor Grand, so gut wie neu.... 475
Knabe Baby Grand, so gut wie jemals.... 550

Und viele Andere.

Irgend ein Piano von den obigen Klassen, welches von auswärts Wohnenden gekauft und nicht zufriedenstellend gefunden wird, kann auf Kosten von Lyon & Healy zurückgeschickt werden.

Der Verkauf ist im Gange von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Zahlungs-Termin. — $10.00 Anzahlung und $5.00 per Monat für billigere Pianos.

Weshalb laßt Ihr Euch nicht morgen eins nach Eurem Hause schicken?

Außerhalb wohnende Käufer sollten wegen einer speziellen Bargain-Liste und ebenfalls nach unserem Frachtraten-Tarif auf Pianos schreiben. Wir verschicken Pianos überall. Billigere Pianos, welche bei uns gekauft wurden, können späterhin beim Einkauf eines Steinway- oder Weber-Pianos eingetauscht werden.

Ein prachtvolles Piano-Buch, in Farben illustrirt, frei verabreicht.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug an Größe und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement sowohl in Europa wie in Amerika.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Schiffskarten!!

$17, $20 und $22 Von New York nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre.

$13.00 Nach London, Liverpool u. s. w.

$7.75 und $10.00 Von England nach New York und Philadelphia. Nur gut für englische Passagiere, welche 5 Wochen in Eng. gewohnt haben.

$24.50 für Passagiere von Oesterreich, Böhmen und Galizien.

$10.00 Für ungarische Passagiere von allen deutschen Häfen nach New York.

$31.50 und $34.00 Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York.

Dies sind die offiziellen Preise.

Theilzahlungen dürfen von den Agenten nicht angenommen werden. Verkauf von Tickets nach Europa nur 4 Wochen im Voraus gültig.

Kauft nur von autorisirten Agenten.

Vertreter aller Linien.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

(Gegründet 1892.)
Sonntags offen bis 12 Uhr.

11ol,di*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

— Einzelne Menschen mögen den Humor entbehren können—der Menschheit ist er unentbehrlich.

Kriegschirurgische Beobachtungen.

Die St. Petersburger Medizinische Wochenschrift veröffentlicht einen Brief des bekannten russischen Chirurgen Prof. Zoege v. Manteuffel über seine Erfahrungen auf dem Kriegsschauplatz, dem wir Nachstehendes entnehmen: In Charbin und Mukden schon sah ich eine Reihe von Abdominalschüssen, von Schüssen durch die Lungen und den Kopf, die in der Heilung begriffen waren. Es waren immerhin nur wenige Fälle und dachte ich mir, das sind eben die Lebengebliebenen — wollen wir sehen, wie die Sache sich in der Nähe macht. Mitte Mai kamen dann die Verwundeten von Tjurentschen hier in Liaujang an, und ich hatte Gelegenheit, den ersten Eindruck zu korrigiren. War in Charbin der Eindruck der gewesen, daß die Abdominalschüsse und perforirenden (durchschlagenden) Schüsse des Thorax und Schädels eigentlich unschuldige Verletzungen waren, so sah ich doch hier eine Reihe von Fällen schon einen wesentlich ernsteren Verlauf nehmen. Peritonitis und Kothfisteln kamen vor. Aber auch hier wurde schon nach kurzer Zeit das Gros als Rekonvaleszenten entlassen, während allerdings ein Theil starb. Jedenfalls aber konnte ich hier schon die Erfahrung der Herren in Charbin bestätigt finden, daß das japanische Geschoß sich so gut wie gar nicht deformirt.

Auf dem Schlachtfelde blieben fast nur solche, die von mehreren Kugeln getroffen waren, dann eine Reihe Brustschüsse und einige Kopfschüsse. Auch die Schwerverwundeten wiesen meist mehrere Verletzungen auf. Im Ganzen wiederholte sich jedoch das Bild: Schüsse quer, längs und diagonal durch den Schädel heilten zum größten Theile aus.

Ich habe in keinem Fall an Verwundeten der Südarmee Sprengwirkung der japanischen Geschosse gesehen. Es werden ja gewöhnlich drei Zonen der kleinkalibrigen Gewehrschüsse unterschieden: nämlich Nahschüsse von 0 bis 400 und 600 Meter Distanz mit Sprengwirkung an Höhlenorganen; von 600 bis 800 kommen Sprengwirkungen nur am Schädel vor. Dann folgt der „humane" Schuß ohne Deformirung auf Entfernungen bis 1500 oder 1600 Meter, und endlich kommen auf noch weitere Distanz die nicht perforirenden Schüsse. Nach meinen Erfahrungen treffen diese Angaben für das japanische Gewehr nicht zu. Ich habe an Extremitäten Knochenschüsse bis 70 Schritt Nähe gesehen, ohne jegliche Sprengwirkung. Erst auf 30 Schritt war der Ausschuß größer, also Deformirung vorhanden. Ob es bei nahen Schädelschüssen ebenso ist, kann ich nicht sagen; die Schädelschüsse die ich gesehen habe, stammten alle aus größerer Entfernung von 800 bis 1000 Meter. Vielleicht werden diese Erfahrungen sich korrigiren lassen, wenn wir einmal vorwärts gehen und die Leichen untersuchen können. Bisher ist das noch nicht vorgekommen. Ich glaube aber, daß wir auch dann wenig Deformirung sehen werden. Die Kapsel der japanischen Kugel ist ungemein dick, namentlich an der Spitze, so daß sogar die von Stein und Metall zurückgeworfene Kugel zu allermeist heil bleibt. Schlägt sie direkt auf, so zerspringt sie natürlich in kleine Splitter; bei tangentialem Aufschlage kann sie fast bis zum Halbkreis sich biegen, ohne ihren Mantel zu verlieren. Es ist verständlich, daß diese sehr humane Kugel verhältnißmäßig nur sehr unbedeutende Störungen setzt, so daß mancher Offizier mit einem Schuß durchs Bein, durch den Leib, die Brust, den Hals usw. ruhig weiter kommandirt, — bis er den zweiten Schuß bekommt.

Die Abdominalschüsse bekommen vielfach erst peritonitische Erscheinungen, wenn sie, wie es leider oft geschehen ist, zu früh evakuirt werden, zumal auf den zweirädrigen Militärkrankenbahren ohne Federn. Den Transport auf der gewöhnlichen Tragbahre halten sie besser aus, obgleich ich auch hier bei anfänglich gutem Verlauf Peritonitis auftreten sah. Mehrfach heilte die Peritonitis, wenn sie zirkumskript war, gut aus.

Die Lungenschüsse machen merkwürdig geringe Störungen. Die Leute bekommen hinten und vorn ein Pflaster und gehen meist zu Fuß fort — was ich vergebens zu hindern suchte, da doch recht unangenehme Blutungen vorkommen können und vorkommen. Außer den beiden Pflastern und der Ruhe ist aber auch äußerlich meist nichts nöthig.

Interessant war mir, daß jede der drei Schlachten der Südarmee — Wafangou, Taschitschiao, Haitschöng — viele besondere Eigenthümlichkeiten hinsichtlich der Verletzungen aufwies. Weil die Truppen bei Wafangou ausschließlich im Gebirge kämpften und gute Deckung hatten, gab's viele Kopfschüsse; in Taschitschiao waren Längsschüsse durch den Thorax, die Arme und Beine zu sehen, weil hier flache Hügel wenig Deckung gaben und der Soldat im Liegen der Länge nach getroffen werden konnte. Reiterei bekam die Schüsse vorwiegend in die Beine. Etwas andere Verletzungen kamen aus der Armee Graf Kellers, der ja selbst, durch einen vollen Schrappnellschuß getroffen, von 23 Kugeln und dem Deckel des Geschosses tödtlich verletzt wurde. Bei Kuroki gibt es Reserven, die mit Mausergewehren ausgerüstet sind, und durch diese letzteren werden viel häufiger Sprengwirkungen hervorgerufen. Die Schrappnells geben dieselben bösartigen Verletzungen wie immer. Während ich bei der Flintenkugel nur Lochschüsse und gar keine Splitterungen sah, finden sich hier die bösen komplizirten Frakturen. Schädelschüsse und Abdominalschüsse gehen meist bald zugrunde. Die Blutung bei Gefäßverletzungen ist in der Regel tödtlich.

Sehr überraschend war es mir, die Wirkung der Brilanzgranate — meist Lyddit — zu studiren. Sie kommt unter furchtbarem Getöse angeflogen, platzt mit einem rasenden Knall und Gestank und geht dann in so kleine Splitter, daß wer sie nicht direkt auf den Leib bekommt, kaum viel zu fürchten hat. Die winzigen Splitterchen dringen wenig tief ein, so daß die Wirkung dieses Geschosses höchstens eine sogenannte moralische ist und nur stark auf die Nasenschleimhaut fällt.

Der große Salzsee.

Das „Todte Meer Amerikas" scheint allmählich austrocknen zu sollen. Nach den Angaben, die die Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik beibringt, ist der Spiegel des Sees von Ende 1886 bis Ende 1902, also in einem Zeitraume von 16 Jahren, um 11½ Fuß, also durchschnittlich im Jahre um 22 Zentimeter gefallen. Betrachtet man die Messungen der letzten drei Jahre allein, so findet man, daß der jährliche Wasserverlust noch größer geworden ist und jetzt 30 Zentimeter im Jahre beträgt. Wenn dieses stetige Sinken anhält, so wird der See in 40 Jahren eine trockene Salzwüste sein; denn das Wasser im nördlichen Arm, der als der tiefste gilt, ist nicht tiefer als 40 Fuß. Daß es sich hier um einen Vorgang handelt, der nicht erst während der Zeit der Besiedelung durch die Weißen eingesetzt hat, geht daraus hervor, daß die geologische Durchforschung der neun bergigen Inseln im See und der Ufer alte Wassermarken, 600 Fuß höher als der jetzige Spiegel gelegen, festgestellt hat. Immerhin dürfte, so heißt es in dem genannten Blatt, für die Gegenwart—neben der Wirkung starker Verdunstung, die das Maß der Wasserzufuhr überschreitet—in der Entnahme des Wassers für landwirthschaftliche Zwecke die Hauptursache des beängstigend schnellen Sinkens des Wasserspiegels zu suchen sein.

Als Brigham Young und seine Gefährten im Jahre 1847 im Lande, das heute den Namen Utah führt, erschienen, fanden sie den Boden kulturfähig vor, doch es fehlte überall an Wasser. Farmen wurden errichtet und Bewässerungskanäle gebaut, die alle der Große Salzsee speiste. Bis zum Jahre 1880 wurde diese Bewässerung in keinem allzu großen Maßstabe betrieben, und der Wasserstand des Sees wies in dieser Zeit nur die gewöhnlichen Schwankungen auf; jedoch nach dem Jahre 1880 wurde zur Berieselung der umliegenden Farmen so viel Wasser entnommen, daß selbst in dem regenreichen Jahre 1886 das Niveau um 3½ Fuß sank. Im Jahre 1889 wurden auf diese Weise 609 Quadratmeilen Ackerboden bewässert, und man plant jetzt noch eine neue, viel größere Bewässerungsanlage. Außerdem wird schon heute die Bewässerung des ganzen Utahthales von den Zuflüssen des Großen Salzsees besorgt. Die größeren dieser Flüsse sind der Jordan der Weber- und der Bärfluß. Außer diesen Wasserläufen werden noch die kleineren Flüsse und Bäche zur Berieselung herangezogen, in der Weise, daß ihr ganzes Wasser auf die Felder geleitet wird. Wenn also die Bewässerung des Ackerbodens in der bisherigen oder gar noch in verstärkter Weise fortgesetzt wird, so wird der Große Salzsee, eines der größten Binnengewässer der Erde, in weniger als einem Menschenalter verschwunden sein.

Die längste Fernsprechstrecke.

Amerika macht wieder einmal seiner Bezeichnung als Land der „unbegrenzten Möglichkeiten" Ehre. New York soll unmittelbare telephonische Verbindung mit San Franzisko, dem Emporium des Westens, erhalten. Die Entfernung beträgt ungefähr 3250 Meilen, das ist das 3½fache der Ausdehnung der Fernsprechstelle New York-Chicago, die einstweilen noch die längste der Welt ist. Die Fernsprechlinie Berlin-Paris, die längste gegenwärtig von deutscher Seite betriebene Telephonverbindung, ist nur 1200 Kilometer lang, und die längste deutsche Fernsprechlinie, Berlin-Memel, mißt nur 1000 Kilometer.

Eine Telephon-Linie Paris-Rom, wie sie schon seit längerer Zeit von der französischen Regierung geplant wird, würde etwa 1600 Kilometer, also ungefähr ebenso lang wie die Fernsprechstrecke New York-Chicago sein. Zu berücksichtigen ist hier, daß von unmittelbaren Verbindungen die Rede ist. Ueber Paris kann Berlin beispielsweise auch mit Bordeaux und Marseille telephonisch verkehren. Die Entfernung zwischen Berlin und Bordeaux über Paris beträgt rund 1800 Kilometer und die zwischen Berlin und Marseille via Paris fast 2100 Kilometer. Was wollen aber selbst diese Entfernungen gegen die zwischen New York und San Franzisko (5000 Kilometer) bedeuten? Daß die Technik im Stande sein wird, auch auf einer Telephonlinie von solcher Ausdehnung eine ordentliche Verständigung zu erzielen, daran ist kaum zu zweifeln — hat man doch schon in allem Ernste den Plan erwogen, zwischen Europa und Amerika eine telephonische Verbindung herzustellen, und ein Jules Verne des Fernsprechwesens hat bereits eine Fernsprechverbindung um die Erde sich und Anderen ausgemalt.

Also, New York und San Franzisko werden sich in Bälde gegenseitig antlingeln können. Aber wie Viele werden davon Gebrauch machen? Wird diese Telephonlinie ertragsfähig sein? Ein Gespräch von drei Minuten auf dieser Strecke soll zwölf Dollars kosten. Für die Herrschaften aus der 5. Avenue ist das ja eine Kleinigkeit. Aber von ihnen allein wird die Verbindung kaum leben können. Der gewöhnliche Sterbliche hinwieder wird sich, wenn äußerst möglich, des unendlich billigeren Telegraphen bedienen. Zwar vermag der Fernschreiber nie die unmittelbare wechselseitige Verständigung zu bieten, die der Fernsprecher gewährt, aber ist denn eine solche Verständigung immer von Nöthen? Das Telephon verdrängt den Telegraphen überall da, wo es billiger, ebenso theuer oder nur um ein Geringes theurer als dieser ist. Allerdings, Amerika will mit einem anderen Maße als die alte Welt gemessen sein. Unsere Geschäftswelt wird vielleicht auch in diesem Punkte unbegrenzte Möglichkeiten entfalten.

(N. Y. Morgen-Journal.)

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

VERRENKUNGEN, Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von zahlreichen ärztlichen Zeugnissen:

New York, d. 23. Aug. 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ausgezeichnet als locale Application gegen Rheumatismus, Gicht, Verrenkungen u.s.w.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 GOLD- und andere MEDAILLEN

Empfohlen von fachkundigen Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Ein interessanter Brief Heinrich Heines.

Ein Schreiben aus der „Matratzengruft", das die ganze Eigenart des kranken Dichters und Humoristen wiederspiegelt, ist aus dem Nachlaß Alexander Dumas des Aelteren ans Licht gekommen. Der vom „Schwäbischen Merkur" nach der französischen Quelle mitgetheilte Brief, der für den Schreiber wie für den Empfänger Dumas charakteristisch ist, hat folgenden Wortlaut:

„Vor einigen Wochen drückten Sie in Ihrem Blatt die Absicht aus, mich einmal zu besuchen. Das war ein guter Gedanke! Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie mich möglicherweise — wenn Sie Ihren Besuch noch länger verzögern — nicht mehr in meiner gegenwärtigen Wohnung, Rue Amsterdam 50, finden, weil ich schon nach einem andern Aufenthaltsort abgereist bin; und dieser ist mir noch so völlig unbekannt, daß ich nicht einmal meinem Pförtner meine neue Adresse hinterlassen könnte, für den Fall, daß verspätete Freunde nach mir fragen sollten. Von meiner künftigen Behausung mache ich mir keine hohe Vorstellung. Ich weiß nur, daß man durch einen dunklen und übelriechenden Gang eintritt, und dieser Eingang mißfällt mir zum voraus. Meine Frau weint auch jedesmal, wenn ich auf diesen Umzug zu sprechen komme. Schon zehn Jahre lang bin ich ans Bett gefesselt. Wenn ich die größten Schmerzen erdulden mußte, las mir meine Frau Ihre Romane vor, und das war für mich das einzige Mittel, meine Qualen zu vergessen. Daher habe ich denn auch alle Ihre Romane verschlungen und während des Lesens manchmal ausgerufen: „Welch geist- und erfindungsreicher Dichter ist doch dieser große Kerl, der sich Alexander Dumas schreibt!" Gewiß, nach Cervantes und Frau Schariar (besser bekannt unter dem Namen der Sultanin Scheherazade) sind Sie der unterhaltendste Erzähler, den ich kenne. Welche Leichtigkeit, Ungezwungenheit und Gutherzigkeit in Ihren Werken! Wahrlich, wenn ich einen Fehler an Ihnen finde, so ist es Ihre Bescheidenheit. Ja, Sie sind wirklich zu bescheiden! Diejenigen, die Sie der Prahlerei und Großsprecherei beschuldigen, haben keine Ahnung von der Größe Ihres Talents; sie sehen an Ihnen nichts als Eitelkeit. Ich hingegen behaupte: mag diese noch so groß sein, sie wird doch nie bis an das Knie, ja auch nur bis an die Waden Ihres Talents reichen. Streuen Sie sich Weihrauch, so viel Sie wollen, schwelgen Sie seelenvergnügt in den höchsten Lobpreisungen, die Sie sich selber spenden: niemals können Sie sich so hoch erheben, als Ihre wunderbaren Erzeugnisse es verdienen. Ihre wunderbaren Erzeugnisse! „Ja, das ist wahr!" ruft meine Frau dazwischen, die dem Diktat dieses Briefes zuhört. Und der Papagei, den sie auf der Hand trägt, wiederholt immerfort wie besessen: „Ja, ja, ja, ja, ja." Sie sehen, theurer Freund, bei uns ist alles einig in Ihrer Verehrung. Von Herzen der Ihrige. Heinrich Heine."

Streikende Truppen.

Aus Konstantinopel wird vom 24. Sept. geschrieben: Die Vorgänge in Salonik sind in Konstantinopel mehrere Tage hindurch arg übertrieben worden. Kein Wunder bei einem Zensursystem, das der hiesigen Presse jede Möglichkeit abschneidet, auch nur ein Wort über solche Begebenheiten zu bringen. Der von den Truppen durch Plünderungen verursachte Schaden wird auf 450 Pfund geschätzt. Die jetzt ziemlich häufige Wiederholung von derartigen Ausschreitungen ist symptomatisch. Wenn sie wieder andauern, wird der Sultan sich doch endlich einmal entschließen müssen, den fast unglaublichen Zuständen in der türkischen Beamtenbesoldung ein Ende zu machen. Es sind in der letzten Zeit zwölf Fälle bekannt geworden, daß in eben so viel Garnisonstädten bald Offiziere, bald Mannschaften in einen regulären Streit eintraten. Zur Durchsetzung ihrer rückständigen Forderungen besetzten sie entweder die Telegraphen, Eisenbahnen oder Proviantmagazine, an einem Ort hielten sie das Palais des Gouverneurs der Provinz solange umzingelt, bis die reklamirten Gelder aus Konstantinopel in ihren Händen waren.

Bezeichnend ist, daß die Mehrheit der geschilderten Vorfälle in Mazedonien sich abspielte, während nur zwei davon auf Kleinasien kommen. Das liegt in den neuen mazedonischen Verhältnissen begründet. Die europäischen wie die türkischen der mazedonischen Gendarmerie zugetheilten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften erhalten durch das mit der Ottomanbank getroffene Abkommen pünktlich jeden ersten des Monats ihre Gehälter und Naturalien. Dagegen muß das Gros der Armee weiter am Hungertuche nagen und zusehen wie die Reformgendarmen gut adjustirt und gelöhnt werden. Der in diesem Falle durchaus berechtigte Neid mußte sich mit seinen Folgeerscheinungen früher oder später einstellen. Die militärischen Streiks werden daher solange weitergehen, bis die Pforte für eine gerechtere Behandlung der zurückgesetzten Truppentheile sorgt. Da sie selbst für die Durchführung einer solchen keine Gewähr bietet, kann sie sich nur im Wege einer Verständigung mit der Dette publique oder der Ottomanbank ermöglichen lassen, zu welcher die Pforte in absehbarer Zeit wird greifen müssen.

— Der verliebte Autler. — „Ach, mein Engel, vor Liebe könnt' ich Dich überauteln....!"

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Ungewöhnliche Spar-Gelegenheiten in schwerem Unterzeug

Schwere Plush Back Hemden und Unterhosen für Männer — regulärer $1.25 Wth., jetzt zu **89c**

Feine Camels Hair Hemden u. Hosen für Männer — Hemden haben doppelte Front und Rücken, speziell **$1.25**

Ecru gerippte Leibchen und Hosen für Damen — 58c Werth, zu **39c**

Leibchen und Hosen für Damen — Camels Hair und Jersey gerippt — $1.00 Werth, zu **75c**

Feine gerippte Leibchen und Hosen für Damen — werth bis zu $2.00, speziell zu **58c**

Flanelle, Waistings

Sanitary rother Flanell — wiegt fünf Unzen per Yard — werth 50c, per Yard.... **25c**
Feine mercerized Waistings — gefließte Rückseite — blau und weiß — werth 29c, per Yard.... **12½c**
Guter schwerer Outing Flanell — dunkler u. heller Grund—karrirt oder gestreift—per Yard.... **4¾c**

WIEBOLDT'S

Coats, Skirts, Pelzsachen

Lose Box Coats für Mädchen—belted Rücken—mercerized gefüttert, Sturmkragen—zu.... **$3.95**
Walking Skirts für Mädchen — aus grauem Melton gemacht — self strapped—1.98 Werth, zu **$1.48**
Doppelte schwarze Coney Scarfs — mit Cord und Schwänzen — Mittwoch zu.... **$1.75**

WIEBOLDT'S

Hemden, Sweaters

Negligee-Hemden für Männer—weiß und farbig—werth bis zu $1.00—zu.... **25c**
Reinwollene Sweaters für Männer — in fancy und einfachen Farben — werth bis zu $3.00 — zu.... **75c**
Cardigan Jackets für Männer — speziell zu $2.00, $1.75 u. **$1.50**

WIEBOLDT'S

Kleiderstoffe

40 Stücke neue Plaids — die allerbesten Muster — 25c Werthe — per Yard.... **12½c**
58c reinwollene Homespuns—auch Zibelines—gute Auswahl von Farben — Mittwoch zu.... **39c**

WIEBOLDT'S

Kurzwaaren

Lederne Börsen für Damen, per Stück.... **3c**
Baumwoll-Einfaßband, 2 Rollen für.... Perlmutterknöpfe, 2 Dtzd.... Stahl-Haarnadeln, 2 Papiere.... **1c**
Stahlscheeren — 6 bis 9 Zoll—Paar.... **10c**

WIEBOLDT'S

Steingut, Lampen

Schöne dekorirte Parlor-Lampen, 3 assort. Dekorationen, Royal Center Draft Brenner, garantirt die allerbesten — zu.... **$1.75**
Importirte Bierkrüge schöne Dekorationen—fancy gepreßte Metall Deckel, zu.... **25c**
Jetzt ein Wort über Dinner-Geschirr. — Wir behaupten, ohne Furcht widerlegt zu werden, daß wir die beste u. größte Auswahl von Dinner-Sets in dieser Stadt haben. Es sind 52 verschiedene Muster und Facons vorhanden. Seht unsere Auswahl und vergleicht sie mit anderen die Ihr gesehen habt, die Auswahl sowohl wie Preise. 100 Stück Dinner Sets, elegante Dekorationen, neue Facons, goldverziert, regul. $12.00 Werth, zu.... **$7.45**
100 Kerzenstärke Incandescent Gas Mantel zu.... **10c**

Oefen, Basement

Ein vollständiges Assortment von Jewel und Gold Coin Heizöfen und Stahl- oder Gußeisen-Kochherde.

Blue Steel Thrifty Kochherd — voll nickelplattirt — 18zölliger Backofen, — hohes Kloset.... **$28.00**
Hot Blast Oefen — in großer Auswahl — aufwärts von.... **$8.50**
Stuhlsitze— alle Größen und Facons.... **3c**
Mrs. Potts' nickelplattirte Bügeleisen—drei Eisen und Ständer zu einem Set, zu.... **60c**
Japanische Goldfische, verkauft auf den vierten Floor, das Stück zu.... **5c**

Muslins, Blankets

Ungebleichter Muslin — nur 10 Yards an einen Kunden — vom Stück — per Yard.... **3½c**
Graue baumwollene Blankets — mit fancy Borders — solange 250 vorhalten, per Stück.... **22½c**

Gardinen und Carpets

Spitzengardinen-Ecken — von 1¼ bis 3 Yards lang — leicht fehlerhaft — per Stück.... **9c**
Strikt reinwollene Ingrain Carpets — Muster — werth 75c per Yard — per Stück.... **19c**

Gestrickte Shawls, Korsets

Von 10 bis 11 Vorm. und 2 bis 3 Nachm. — Fascinators, schwarz und weiß — [illegible] 25c und [illegible] **15c**
100 Dutzend Korsets — von 10 bis 11 Vorm. — [illegible] **25c**
Schulhüte für Mädchen und Kinder — [illegible] **19c**

WIEBOLDT'S

Stickereien, Taschentücher

1 Partie Korsetschoner-Stickerei, werth bis zu [illegible] **25c**
Weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher — per Stück.... **4c**
[illegible] Stoffkragen für Damen — [illegible] **12½c**

WIEBOLDT'S

Knaben- und Männer-Kleider

Reinwollene 3-Stück Schul-Anzüge für Knaben — [illegible] **$1.95**
[illegible] **$1.00**

WIEBOLDT'S

Strumpfwaaren

Reinwollene schwarze Badestrümpfe — nahtlos—reg. 15c Werth — [illegible] **6c**
Reinwollene Cashmere Socken für Männer — [illegible] **8c**

WIEBOLDT'S

Drogen-Spezialitäten

Compound Cathartic Pills, per hundert (100) für.... **17c**
[illegible] Husten Drops—2 Packete für.... **5c**
Severas Magen-Bitters—$1.00 Größe—zu.... **63c**
Kobolo Tonic—$1.00 Größe, zu.... **63c**

WIEBOLDT'S

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet. Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

2sep,dosadi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.

1ip,dosondi,3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden

2ap,didosa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
6 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

13ap,1,11

245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

8ag,didoso*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

5mai,dosondi,1j

Leset die „Sonntagpost".

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

13augsamod,do*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.30 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Spr'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Fast Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.38 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	* 8.25 N	*10.50 N
Evansville, Cairo	* 8.30 V	* 5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.35 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1367.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.25 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 N	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.30 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 6.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.25 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.60 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.